Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 235 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 235 Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Freitag, den 28. Dezember 1906.—5 Uhr-Ausgabe. | 18. Jahrgang.—No. 308

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Im „heiligen Rußland“:

Wieder Massenverhaftungen. — Terroristen als Spindenräuber.

St. Petrsburg, 28. Dez. Die „Fliegende Abtheilung“ der Geheimpolizei nahm, einem Bericht des Präfekten von der Launitz zufolge, in den letzten drei Tagen hier 588 Verhaftungen vor, unter Antlage „revolutionärer Thätigkeit und ungesetzlicher Wahlagitation“. Unter den Gefangenen sind 33 Frauenspersonen. Weitere Verhaftungen und Haussuchungen werden eifrig betrieben. Diese erhöhte Thätigkeit der Polizei ist hauptsächlich durch das kürzliche Attentat auf Vizeadmiral Dubassow und durch die jüngste Ermordung des Generals Grafen Alexis Ignatiew veranlaßt worden.

Die Führer der Revolutionäre haben mit überwältigender Mehrheit beschlossen, „unablässig ihren gerechten Feldzug der Beseitigung zu betreiben, da Einschüchterung die einzige wirksame Waffe gegen die Schandherrschaft ist.“ Auch sind die gemäßigteren Mitglieder der revolutionären Partei dadurch auf die extreme Seite gebracht worden, daß die Behörden Wahlversammlungen der Oppositionsparteien einfach verbieten.

Miedzyrzecz, Polen, 28. Dez. Eine kleine Schaar Terroristen stürmte heute den Bahnhof dahier, vertrieb die diensthuenden Gendarmen, sprengte die Geldspinde mit Dynamit und entkam mit dem Inhalt.

Omsk, Asiatisch-Rußland, 28. Dez. General Litwinow, Gouverneur der Provinz Akmolinsk, wurde heute auf der Straße, in der Nähe seines Amtslokals, von zwei unbekannten Männern ermordet.

Das verschneite Europa.

Feststeckende Eisenbahnzüge und erfrorene Menschen.

London, 28. Dez. Nicht nur in England und Deutschland, sondern so ziemlich in ganz Europa verursacht der nicht endenwollende Schneefall sehr große Unzuträglichkeiten! Großbritannien hat schon seit 30 Jahren keinen so schlimmen Schneefall mehr gehabt. Von allen Landestheilen kommen Meldungen über Bahnzüge, die in Schneewehen begraben wurden; ein, von Dundee nach Edinburg bestimmter Personenzug ist noch immer eingeschneit, und ein Rettungszug gerieth ebenfalls in eine Schneewehe! Den hungernden Passagieren und Angestellten wurden Lebensmittel gebracht.

Die Ausrüstung der britischen Eisenbahnen ist für solche Verhältnisse entschieden nicht zulänglich. Amerikanische Dampfschneepflüge wären sehr wünschenswerth.

Soweit bekannt, sind 9 Personen auf verschiedenen Landwegen todtgefroren. Wahrscheinlich werden aber noch mehr derartige Meldungen kommen.

Das schneebeladene Dach eiens Waarenhauses von „Convent Garden“ stürzte zusammen, und 40 bis 50 Frauen hatten nur ein knappes Entkommen vom Tode. Die meisten wurden leicht verletzt.

Türkei und Persien.

Konstantinopel, 28. Dez. Die energischen Vorstellungen des persischen Botschafters gegen die türkische Besetzung von Mergovar und Bend (zwei Punkte auf persischem Gebiet) haben zur Folge gehabt, daß Befehl gegeben wurde, die ottomanischen Truppen zurückzuziehen. Damit werden Zusammenstöße zwischen den beiden Truppen glücklich vermieden.

Neuer türkischer Flottenminister.

Konstantinopel, 28. Dez. Admiral Hassan Remy Pascha, Befehlshaber des Dardanellengeschwaders, wurde zum türkischen Flottenminister als Nachfolger von Jellal Pascha ernannt.

Beim hessischen Großherzog.

Darmstadt, Hessen, 28. Dez. Der amerikanische Botschafter Tower wurde heute vom Großherzog Ernst Ludwig in Audienz empfangen und überreichte demselben die Medaille, welche die Anerkennung seiner Verdienste bei der Förderung der St. Louiser Weltausstellung bildet. Nachher speiste der Botschafter beim Großherzog.

Raisuli bleibt trotzig.

Tanger, Marokko, 28. Dez. Nach der besten erhältlichen Auskunft hat sich der Banditenführer und früherer Minister Raisuli geweigert, seine Amtsthätigkeit als Gouverneur aufzugeben. Er hat seinen Frauenharem unter dem Schutz einer Abtheilung Kabylen in's Gebirge gebracht, und er bereitet sich vor, zu Zinat den Truppen des Kriegsministers Gabbas entgegenzutreten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Algeria von New York; Montevideo von New York, über Barcelona.
Genua: Citta di Napoli von New York.
Marseille: Roma von New York.
Havre: La Touraine von New York.
Liverpool: Laurentian von St. John; Atlantian von Galveston.
An Kap Race, N. F., vorbei: Vaderland, von Antwerpen nach New York. (Montag Vormittag gegen 9½ Uhr am New Yorker Dock erwartet).
Neapel: Roma von New York.
Havre: Sarmatian, von St. John und Halifax.
Liverpool: Baltic von New York.
An Kap Race, N. F., vorbei: St. Paul, von Southampton nach New York. (Samstag Nachmittag gegen 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet).
Glasgow: Carthaginian von Philadelphia.

Zum Kirchenstreit.

Rom, 28. Dez. Eine amtliche Note, welche der Vatikan heute ausgegeben hat, sagt:

„Der, im französischen Senat aufgestellte Vergleich zwischen dem preußischen Kultusgesetz von 1875 und demjenigen des französischen Kabinets Clemenceau war ein ganz falscher. Das preußische Gesetz, obwohl hart und ungerecht gegenüber der Kirche, erkannte ausdrücklich die katholische Hierarchie als Grundlage der Kirche an, — während das Grundprinzip des französischen Tennungsgesetzes und der Briand'schen Vorlage darin besteht, über die Hierarchie hinwegzusehen und die gewöhnliche Ausübung der Religion in ungerechtfertigter Weise zu behindern.“

In Portoriko verhaftet.

San Juan, Portoriko, 28. Dez. Es wird die Angabe bestätigt, daß General Barret de Nazaris von Venezuela hier verhaftet worden ist, und zwar auf Veranlassung des stellvertretenden Gouverneurs Post und auf Ersuchen des Bundesdistriktsanwalts Simpson von New York.

Der General ist der Banknoten-Fälschung und Verschwörung beschuldigt. Er wurde später unter $5000 Bürgschaft vorläufig auf freien Fuß gesetzt, wird aber nach New York gebracht werden, sobald die nöthigen Papiere ausgefertigt sind.

Inland.

„Fälschung im dritten Grad.“

Er-Versicherungsbeamte angeklagt.

New York, 28. Dez. Gegen George W. Perkins, früheren Vizepräsident der „New York Life Insurance Co.“, und derzeit Mitglied der Finanzfirma J. P. Morgan & Co., sowie gegen Charles S. Fairchild, früheren Schatzamtssekretär und Trustee jener Versicherungsgesellschaft, erhoben die Großgeschworenen Anklage auf Fälschung im dritten Grade.

Fairchild hält sich gegenwärtig in Europa auf. Perkins erschien im Gericht und stellte Bürgschaft in Höhe von $100,000.

Auch das noch!

New York, 28. Dez. Während der bekannte deutsche Arzt Dr. Alexander Trautmann mit seiner Gattin und seinem Dienstmädchen der gerichtlichen Schlußverhandlung beiwohnten, in welcher die Anschuldigung eines gewissen Hogan, daß Frau Trautmann sich ihm als „Straßendirne“ genähert und ihn beraubt habe, sich als absolut falsch und unmöglich erwies, drang ein Dieb in das Heim des Doktors und raubte Juwelen und Silbergeschirr im Werthe von mehreren Hundert Dollars.

Die Behandlung der Frau T. in ihrer Polizeihaft — wo sie mit wirklichen Dirnen zusammengesperrt wurde, und Botschaften an ihren Gatten unbefördert blieben — war eine der empörendsten, welche seit langer Zeit in Polizeigefängnissen dahier vorgekommen sind! Es wird der mißhandelten und so tief in ihrer Ehre verletzten Frau wenig Genugthuung bringen, wenn auch Hogan auf die, von ihr erhobenen Klage des Angriffs verurtheilt wird!

Durch Ausbrecher erschreckt.

St. Louis, 28. Dez. Drei farbige Sträflinge brachen nächtlicherweile aus dem Zuchthause in Jefferson City aus — wo sie in der Kraftstation außerhalb der Mauer beschäftigt waren — und ließen sich von einem Personenzug der Missouri-Pazifikbahn 60 Meilen weit nach St. Louis zu bringen. Unter den Passagieren brach eine Panik aus, als es bekannt wurde, daß die drei Ausbrecher in den Zebrakleidern auf dem Zuge waren; und man fürchtete, sie würden die Passagiere ausrauben. An jeder Haltstation trieb der Schaffner das Trio vom Zuge; doch immer wieder stieg dasselbe auf. Zu Kent aber, noch 60 Meilen westlich von St. Louis, verließen die Sträflinge endgiltig den Zug, und seitdem sind sie verschwunden. Ihre Namen sind: Henry Grimm, Samuel Thompson und John Higginbotham.

Wirthshetze.

Madison, Wis., 28. Dez. Eine allgemeine Razzia auf nicht lizensirte Schankwirthschaften wurde von Polizeibeamten zu Stoughton vorgenommen. Ausstattungen und Waaren von 8 derartigen Plätzen wurden beschlagnahmt und nach Madison gebracht, und die Eigenthümer wurden heute Nachmittag sämmtlich verhaftet.

Bei der Wahl im letzten Frühjahr hatte Stoughton mit Mehrheit gegen Wirthslizensen gestimmt.

† Bahnpräsident Cassatt.

Philadelphia, 28. Dez. Der vielgenannte Präsident Cassatt von der Pennsylvaniabahn ist gestorben.

Philadelphia, 28. Dez. Die Kunde vom Tode des Präsidenten Alexander J. Cassatt von der Pennsylvaniabahn rief allenthalben große Ueberraschung hervor. Er starb in seinem Wohnhaus, Nr. 202 West Rittenhouse Square, plötzlich, infolge eines Herzschlages, um 1 Uhr Nachmittags. Noch Montagabend hatte er eine Ausfahrt gemacht. Heute Vormittag fühlte er sich nicht ganz wohl, verließ jedoch das Bett und war bei guter Stimmung.

(Er wurde 1839 in Pittsburg geboren und erhielt seine Erziehung größtentheils in Deutschland.)

Diente als Lockvogel.

Der zwölfjährige Krüppel R. Horner der Obhut eines Pfarrers unterstellt.

In einem Wägelchen wurde heute der zwölfjährige Robert Horner, dem vor mehreren Jahren von einem Eisenbahnzuge beide Beine abgefahren wurden, in den Saal des Jugendgerichts geschoben. Am 12. Dez. hatten Beamte des Jugendgerichts den Krüppel aus den Händen des Rev. Santone befreit, der ihn als Lockvogel benutzte, um von wohlthätig gesinnten Leuten Gelder für das angeblich von ihm geleitete Waisenhaus herauszuschlagen. Santone wurde damals verhaftet und wegen Erlangung von Geldern unter Erregung falscher Vorstellungen um $25 und die Kosten gestraft.

Auf Antrag der Mutter wurde heute der Knabe der Obhut des Pfarrers Quille unterstellt. Letzterer wird ihn im Working Boys Home, Nr. 363 Jackson Blvd., unterbringen.

Die Mutter ist in der Fair beschäftigt. Sie lebt von ihrem Gatten getrennt und hat ihre liebe Noth, sich und die Geschwister des Krüppels schlecht und recht zu ernähren.

Mittwegs zwischen Weihnachten und Neujahr.

Ein netter Sohn.

Hermann Be[illegible], der 16jährige Sohn des gleichnamigen „Wahrsagers“, der sich unter dem Verdacht in Haft befindet, sechs Mitglieder der Familie Vrzal vergiftet zu haben, erzählte gestern dem Inspektor Shippy, daß er gesehen habe, wie die nunmehr verstorbene Frau Vrzal das Gas in ihrer Wohnung andrehte, um ihre beiden Töchter Ella und Bertha zu vergiften. Sein Vater aber habe der Frau die erforderlichen Anweisungen ertheilt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Bremen: Breslau von Galveston.
Hamburg: Bosnia von Baltimore.
Queenstown: Lucania, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

Brisbane, Australien: Moana, von Sydney nach Vancouver.
Neapel. Canopic nach Boston.
Antwerpen: Montreal nach St. John, N. B.
Boulogne: Patrizia, von Hamburg nach New York.
Am Lizard vorbei: Teutonic von Liverpool nach New York.
Shields: Washington, von Hamburg nach Philadelphia.
New York: La Provence nach Havre; Italia nach Livorno (ohne Briefpost); Seguranza, nach Kuba und Meriko; Finance, nach Mittel- und West-Südamerika.
Triest: Sofia Hohenberg nach New York.

— Umgangen. — Erste Freundin: „Ich habe unlängst meinem Manne vorgehalten, daß ich mich mit meinem Hut nicht mehr sehen lassen könne, weil ihn schon jedes Kind des Städtchens kennt!“—Zweite Freundin: „Nun, hat er Dir einen neuen gekauft?“—Erste: „Leider nein! Um seine Versetzung hat er nachgesucht, der boshafte Mensch!“

— Wenn die Schlange heute nicht beißt, traue ihr nicht; sie sammelt ihr Gift.

— Doch etwas!—Mein Vater war früher Brauereibesitzer. In seinen alten Tagen hat er die Brauerei versoffen, und ich habe weiter nichts geerbt, als seinen Durst.

— Er stellte sich dumm. — Gastwirth (zum Studio): „Seit Ihrem letzten Frühschoppen stehen noch acht Glas Bier bei mir, Herr Süffel.“ — Studio: „Gießen Sie's fort, mein Lieber—gießen Sie's fort—das kann ja jetzt doch kein Mensch mehr trinken.“

Nöthige Hochbauten.

Welche die Ch. & Northwestern-Bahn ausführen lassen.

Zivildienst-Vorschläge.

Verschiedene Verbesserungen des Systems in Vorschlag gebracht. — Ein zu besetzender Advokatenposten. — Beschwerde über einen weiteren Polizisten.

Die Stadt wird, nachdem der Stadtrath der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft den Bau des geplanten großen Bahnhofes gestattet hat, fünf neue große Ueberführungen erhalten, welche die Bahngesellschaft zu bauen hat, nämlich an folgenden Straßen: Nord State Straße, Dearborn Ave., North Ave., Halsted Str., Grand Ave. und Erie Str. Für den Bau an der State Str. wurden heute die Vermessungen beendigt.

Verbesserung des Zivildienstes.

Zur Verbesserung des Zivildienstsystems, schlägt ein Ausschuß des „City Club“ in seinem heute Mittag eingereichten Bericht vor, das Gesetz so zu verändern, daß eine vorläufige Anstellung, gewissermaßen auf Probe gestattet wird, daß die Angestellten das Berufungsrecht erhalten und daß sie auf Grund einer Prüfung zu höheren Stellen befördert werden können. Die Verwaltungsvorsteher erhalten das Recht, mit Zustimmung der Zivildienstkommission Angestellte zu entlassen, diese dürfen aber Berufung einlegen, wenn ihnen Unrecht geschehen ist.

Der Ausschuß hat ferner empfohlen, das Zivildienstgesetz auf alle Verwaltungsämter des County auszudehnen, abgesehen von einem Posten in jedem Amt, dessen Vorsteher erwählt wird. Der betr. Vorsteher soll zu bestimmen haben, welcher Posten das sein soll. Schließlich empfiehlt der Bericht die Einsetzung einer ganz neuen Zivildienstkommission.

Der Ausschuß besteht aus den Herren: Zivildienstkommissär Elton Lower, Kommissär James Hadley, Edgar B. Tolman, N. A. Partridge, Joseph Errant, William B. Molton, E. A. Bancroft, Western Starr, Harry L. Bird, George R. Jenkins, Charles A. Dennis, Merritt Starr, John W. Eckhart, Harry C. Beitler und William McClaren.

Versorgung für Einen.

Bürgermeister Dunne deutete heute Nachmittag an, daß er wahrscheinlich am Montag einen neuen Mitarbeiter des städtischen Korporationsanwalts an Stelle des ausscheidenden Gehilfen des früheren Stadtanwalts Smulsky, Herrn Ayres, ernennen werde. Die Wahl schwankt zwischen dem geschlagenen demokratischen Staatsschatzmeister-Kandidaten Nicholas L. Pietrovski und dem früheren Polizeirichter John R. Caverly. Ayres war Republikaner.

Weshalb wurde er verknüppelt?

Ein Mann, der sich Alfred Brown nannte, theilte heute dem Polizeichef mit, daß der Verkäufer Adolph Frantsche, an der Ogden Ave. und Madison Straße wohnhaft, am 17. Dezember aus einer Wirthschaft in jener Gegend herausgeworfen und von dem Polizisten Wotsche von der Wache an der Warren Ave. durch Knüppelhiebe über den Kopf schwer verletzt worden. Polizeikapitän Healy von jenem Bezirk berichtete, um eine amtliche Erklärung ersucht, daß der Polizist ein musterhafter Beamter, seit acht Monaten im Dienst sei und daß Frantsche am Tage nach jenem Vorfall im Polizeigericht ausgesagt habe, er habe schwer getrunken und nicht mehr gewußt, was er thue. Der Mann sei aber freigesprochen worden. Der Polizeichef hat seine Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Fünf Inspektoren suspendirt.

Fünf Inspektoren des Wasseramtes, Albert Frerick, Frank Kennelly, Wm. James, Edward Penshaw und Wm. Hyland, sind heute Nachmittag von Oberbaukommissär O'Connell wegen angeblich falscher Meldung über die Inspektion einer Wasserleitungsröhre an 43. Court, zwischen 28. und 31. Straße, suspendirt worden. Der Bericht hatte zur Folge, daß die Grundbesitzer an jener Straße nicht den erwarteten Nachlaß in den Wassersteuern erzielten.

Bürgschaft verfallen.

Zum ersten Male seit 15 Jahren erklärte heute Bundeskommissär Foote eine Bürgschaft für eine der Uebertretung der Bundesgesetze angeklagte Person für verfallen. Der Angeklagte ist Richard Whittingham, Nr. 2012 Indiana Ave., die Bürgen sind er und George W. Wicks, Nr. 5741 Indiana Ave., und die Bürgschaft beträgt $1000. Whittingham wurde am 7. Dezember in seinem Laden, Nr. 1935 Wabash Ave., auf Veranlassung des Zollbeamten J. D. Evans wegen angeblicher Uebertretung des Binnensteuer-Gesetzes verhaftet, erwirkte wiederholt Aufschub der Verhandlung, und als er heute sich nicht zur festgesetzten Stunde einfand, erklärte Kommissär Foote die Bürgschaft für verfallen.

Entlastet.

Joseph Jotten, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, unabsichtlich seiner Base Frau Mathilde Mertz in ihrer Wohnung, Nr. 22 Burling Str., eine tödtliche Schußwunde beibrachte, ist heute von der Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, von jeglicher Schuld an dem beklagenswerthen Unfall entlastet worden.

— Druckfehler. — Während seiner langwierigen Krankheit hatte sich der alte Förster ganz wundgelogen.

Die „Abendpost“

veröffentlicht heute

235

Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Hineingefallen.

Dem Hilfs-Staatsanwalt Miller passirt ein kleiner Irrthum.

Vertheidiger freuen sich.

Läßt das Protokoll vorlesen, gegen dessen Verlesung er selber Einspruch erhoben hatte. — Anwalt Le Bosky bringt sich in Gefahr.

Die heutige Verhandlung des Shea-Prozesses wurde dadurch belebt, daß Vertheidiger Le Bosky sich durch seine Kritik der Staatsanwaltschaft wieder in Gefahr einer Bestrafung wegen Mißachtung begab, und daß ein gewisser Vorgang in der „Federation of Labor“, der auf Antrag der Staatsanwaltschaft und nach Verfügung des Richters nicht zur Kenntniß der Geschworenen gebracht werden sollte, infolge eines Irrthums doch zu den Ohren der Jury gelangte. Vernommen wurde Edward Nockels, der während des Fuhrleutestreiks Sekretär der „Federation of Labor“ war und diesen Posten auch jetzt noch bekleidet.

Ehe Nockels aber aufgerufen wurde, kündigte Vertheidiger Cruice an, daß Shea selbst sich entschlossen hat, den Zeugenstand zu betreten. Außer ihm, einst einer der einflußreichsten Arbeiterführer des Landes, werden eine Anzahl andere bekannte Führer als Entlastungszeugen vernommen werden.

War Shea zugegen?

Herr Nockels bezeugte, daß Shea in der Versammlung der „Federation“ am 2. April 1905 nicht anwesnd gewesen sei, und Hilfs-Staatsanwalt Miller fragte ihn, wie er das wissen könne. Nockels erwiderte, er habe sein Gedächtniß durch das damals von ihm selbst geschriebene Protokoll aufgefrischt, aber Herr Miller gab sich damit nicht zufrieden und verlangte, daß Nockels Stellen in dem Protokoll anführen sollte, aus denen Sheas Abwesenheit in jener Versammlung hervorgehe. Dazu erklärte Nockels sich außer Stande, behauptete aber, daß gewisse Stellen im Protokoll ihn an Shea's Abwesenheit erinnert hätten. Nach mehreren Kreuz- und Querfragen reichte Miller ihm schließlich das Protokollbuch und forderte ihn auf, Stellen daraus zu verlesen, die auf die Abwesenheit Shea's Bezug hätten.

Damit beging der Hilfs-Staatsanwalt einen Irrthum, denn auf seinen eigenen Antrag hatte der Richter die Verlesung des Protokolls untersagt. Nockels begann zu lesen und verlas einen großen Theil des Protokolls, aus dem u. A. hervorgeht, daß in jener Versammlung behauptet worden ist, einige Arbeitgeber seien vertragsbrüchig geworden. Erst nachdem dieses wichtige Beweismaterial ausführlich den Geschworenen vorgelesen worden war, schien Miller ein Licht aufzugehen. Alle Anwesenden schmunzelten, und nicht am wenigsten die Herren Vertheidiger. Selbst Herr Miller raffte sich zu einem gequälten Verlegenheits-Lächeln auf, sprang aber dann vor, nahm dem Zeugen das Buch aus der Hand und verwahrt sich gegen die Fortsetzung der Verlesung.

Dagegen erhoben natürlich die Vertheidiger Cruice und Le Bosky sofort Einspruch, und es entspann sich ein längeres Wortgefecht, das damit endete, daß der Richter die Ausstreichung der ganzen Verlesung anordnete.

Le Bosky in Gefahr.

Im Verlaufe des Verhörs machte Herr Le Bosky dem Hilfs-Staatsanwalt den Vorwurf, er führe die Vernehmung nach Art eines „Geheimgerichts-Verfahrens“ und hätte sich dadurch fast eine Bestrafung wegen Gerichtsmißachtung zugezogen, der Richter ließ aber schließlich die Sache auf sich beruhen.

Wie Nockels bezeugte, hat Shea in einer Versammlung gesagt, die Fuhrleute seien bereit, den Gewandmachern zu Hilfe zu kommen, sowie die „Federation“ dazu bereit sei. In der Versammlung, in der Shea, nach Nockels, nicht anwesend gewesen sein soll, ist er, nach den Aussagen des Staatszeugen Al. Young doch zugegen gewesen und hat sogar eine Rede gehalten. Die Vertheidigung wollte nun durch Nockels die Liste der in jener Versammlung Anwesenden verlesen lassen, aber der Richter gestattete es nicht. Die Vertheidigung wollte auch die Geschworenen darauf aufmerksam machen, daß Frauen und Kinder in den Versammlungen vertreten sind, und Nockels sagte, daß er Margaret Healy kenne, durfte aber nicht sagen, daß sie den Lehrerverband vertritt.

James Keegan, früher Präsident der Fuhrleute-Gewerkschaft Nr. 71, wurde dann aufgerufen. Er ist von Omaha, Neb., gekommen, um zu bezeugen, daß Young für die Thätlichkeiten gegen Streikbrecher verantwortlich gewesen sei, durfte aber zur großen Enttäuschung der Vertheidigung nur seinen Namen und seine Wohnung nennen, andere Aussagen wurden vom Richter nicht gestattet.

Robert Noren, Geschäftsagent der Gewandmacher, bestritt Youngs Aussage, daß er an Shea, Young, Barry, McGee und McCarthy $1500 gezahlt und von Jedem $20 erhalten habe.

Straßenbahner protestiren.

Erklären sich gegen die geplanten Durchlinien.

Dr. Doty verlangt Referendum.

Gegen die Einrichtung von Durchlinien, wie sie in den neuen Ordinanzen für die Straßenbahngesellschaften vorgesehen sind, wird von Vertretern des Verbands der Straßenbahner nachdrücklich Einwand erhoben. Sie behaupten, daß die geplante Neuerung eine Verkürzung der Arbeitszeit, wie sie von ihrem Verband verlangt wird, unmöglich machen würde, und erklären, daß ihre Arbeitszeit durch die Einrichtung bedeutend verlängert werden würde. Als einen Ertrag für die Durchlinien schlagen sie die Einführung allgemein giltiger Umsteigekarten vor. Da sowohl die Ingenieure der Gesellschaften als auch der Stadt sich geen das Umsteigen im Geschäftsviertel der Stadt ausgesprochen haben, so schlagen die Straßenbahner vor, alle Wagen bis zu gewissen Punkten außerhalb der unteren Stadt laufen zu lassen, an denen das Publikum dann umsteigen könnte. Ungefähr 70 Prozent aller Benutzer von Straßenbahnen fahren nach dem Geschäftsviertel und nur 5 Prozent steigen im Geschäftsviertel auf eine andere Linie um. Die Straßenbahner erklären in ihrem Einwand, daß die Durchlinien nur dieser verschwindend kleinen Minderheit von 5 Prozent zu Gute kommen würden. Der Vorschlag wird in einer für Montag anberaumten Zusammenkunft der Vertreter der Stadt, der Gesellschaften und des Verbands der Straßenbahner erörtert werden.

Dr. Doty verlangt Referendum.

Dr. M. F. Doty, der Leiter des städtischen Bureaus für örtliches Verkehrswesen, erklärte sich gestern zu Gunsten einer Abstimmung über die neuen Straßenbahnordinanzen, doch sollten die Straßenbahngesellschaften gezwungen werden, die nöthigen Schritte zu thun, um die Abstimmung zu ermöglichen. Gleichzeitig sprach sich Dr. Doty dahin aus, daß die neuen Ordinanzen die ursprünglichen Forderungen des Bürgermeisters, wie sie in dem Schreiben an Ald. Werno, Vorsitzenden des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, enthalten waren, nicht in jeder Hinsicht erfüllten. Er kündigte an, daß Mitglieder des Verstadtlichungskonvents in der nächsten Sitzung vor dem Ausschuß erscheinen würden, um gegen gewisse Bestimmungen der neuen Maßregeln Einwand zu erheben. Mitglieder des Verkehrsausschusses schienen nicht geneigt, den Einwänden Dr. Dotys viel Bedeutung beizulegen.

Für heute Abend ist eine Sitzung von Vertretern des Verbandes der Straßenbahner einberufen, um die von Herrn Thomas E. Mitten, Präsidenten der Chicago City Railway Co., in der letzten Sitzung des Verkehrsausschusses befürwortete Lohnerhöhung zu berathen.

Der von verschiedenen Seiten gemeldete Ankauf der Gerechtsame der General Electric Company durch die Chicago City Railway Company wird von Bürgermeister Dunne recht ungünstig angesehen. Er hat den Hilfskorporationsanwalt Wm. D. Barge um ein Gutachten ersucht, ob der Ankauf überhaupt gesetzlich zulässig sei. Die ganze Frage wird jedenfalls im Verkehrsausschuß in der nächsten Sitzung eingehend zur Erörterung kommen.

Mädchenschänder verurtheilt.

Von einer Jury in Richter Crowes Abtheilung des Kriminalgericht wurde heute Wm. Ludwig der Vergewaltigung der 8jährigen Margie Stoddard schuldig befunden und zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als der Wahrspruch verlesen wurde, schrie die Gattin des Verurtheilten gellend auf, dann bat sie schluchzend und händeringend den Vertheidiger, den Anwalt John L. W. Wayman, doch um Himmelswillen ihren Mann zu retten. Um dieselbe Zeit aber sprach die Mutter der kleinen Margie dem Hilfsstaatsanwalt Shorts ihre Befriedigung darüber aus, daß dem Unhold, der sich an ihrem Kinde vergangen, die gerechte Strafe wurde.

Bejahrte Anklägerin.

Frau Eliza J. Brandt, eine 87jährige Greisin, legte heute vor Stadtrichter Eberhardt Zeugniß gegen den Neger F. A. Grimshaw, 550 N. Clark Str., ab. Sie erzählte, daß Grimshaw am Abend es 15. Dezember die Thür ihrer Wohnung, 2950 Vernon Ave., eingeschlagen, ihr eine Geldbörse aus der Hand gerissen und sie mit dem Tode bedroht habe, wenn sie ihn verrathen würde. Er entwich, wurde aber später verhaftet und als ein Mann erkannt, der in der Nähe der Wohnung gearbeitet hat. Grimshaw bestreitet seine Schuld. Die Verhandlung wurde bis Montag vertagt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen trübe; geringer Wechsel in der Luftwärme; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 30 Grad über Null; leichter Westwind.
Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen trübe; geringer Wechsel in der Luftwärme.
Wisconsin: Heute Abend zum Theil bewölkt, wärmer; morgen im Allgemeinen klar.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 36 Grad, Nachts 12 Uhr 35 Grad, Morgens 6 Uhr 36 Grad, Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Brookfield Wurst

Wird wie Abbildung verpackt zum Verkauf gebracht

Man kaufe eine delikate unverfälschte Wurst

Sie werden selbstverständlich zugeben, daß eine Firma wie Swift & Co., mit den ihr zur Verfügung stehenden modernen Einrichtungen eher im Stande ist, eine vorzügliche Wurst herzustellen, als dies in der guten alten Zeit auf der Farm möglich war. Wir haben die Auswahl unter den Schlachtschweinen des ganzen Landes, wir geben uns bei der Herstellung der Wurst dieselbe Mühe, die wir bei der Zubereitung von Swift's Premium Schinken und Speck verwenden. Die Folge ist, daß eine Wurst zu Stande kommt, die nicht übertroffen werden kann. Sie ist delikat und wird bei allen hervorragenden Händlern geführt.

Swift & Company. U. S. A.

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(48. Fortsetzung.)

Werner befand sich in einer entlegenen Stadtgegend, er kannte hier keine Wirthschaft, in der er hätte unterkommen können, glücklicher Weise erinnerte er sich aber, als Kunstschüler häufiger in dem nahegelegenen Invalidenhaus gewesen zu sein; er beeilte sich, das schützende Obdach zu erreichen.

Das Gebäude war ein ehemaliges Kloster. Durch den Thorweg gelangte man in einen quadratischen Hof, dessen Mitte eine kleine grüne Anlage einnahm, auf drei Seiten umgab ihn noch der alte gewölbte Kreuzgang. Hier war es gewesen, wo Werner noch vor wenigen Jahren oft im Verein mit seinen Mitschülern die charakteristischen Köpfe der alten Männer skizzirt hatte, die sich gern ein kleines Taschengeld verdienten.

Auch heute fand Werner die meisten Insassen des Invalidenhauses im Kreuzgang, der guten Wetterschutz bot, versammelt. Er erkannte viele der scharfgeschnittenen Gesichter wieder. Da saßen noch die vier ewigen Spieler am Tisch und hielten dieselben schmutzigen Kartenblätter in den zitternden Händen. Da war die kleine Zwerggestalt mit dem unförmigen Kopfe, auf dem heute wie früher die unverwüstliche Pelzmütze saß. Einige neue Gestalten fielen Werner auf, so ein unglücklicher Mensch von schwächlichem Bau, dessen rechter Arm gelähmt herunterhing und dessen etwas zur Seite geneigter Kopf beständig in schüttelnder Bewegung war.

Werner lehnte sich mit dem Rücken an eine Säule und blickte in den Regen hinaus und in die Fluth, die aus den Dachrinnen in den Hof hinunterplatschte. Da schlurfte einer der Greise auf ihn zu und redete ihn an mit leisem windigen Ton, denn er hatte keinen Zahn mehr im Munde.

Bei dem Getöse des Regens hatte Werner nicht verstanden, was jener sagte, aber als er ihn in's Auge faßte, erkannte er den alten Ipsefakter. Sie hatten ihn einmal in der Malklasse als Modell benutzt. Werner war aber heute nicht in der Laune, sich mit dem immer noch geschwätzigen Alten in ein Gespräch einzulassen. Er nickte ihm nur zu, ohne etwas zu sagen.

„Lange, lange nicht hier gewesen, Herr Lohsen. Könnten mich einmal wieder malen. Ich hätte gerade so schöne Zeit zum Sitzen", sagte der Ipsefakter jetzt verständlicher.

„Ich kann Sie nicht brauchen", erwiderte Werner kurz.

Aber der Andere ließ sich nicht so leicht abweisen. Er hätte bei Prof. Heß gesessen zu einem großen Bilde voller Figuren. Wenn er für den Herrn Professor gut genug gewesen sei, so müsse er es für Herrn Lohsen doch sicher auch noch sein.

Werner ärgerte sich heute über den zudringlichen Alten, er hätte sich sonst seiner wohl durch eine kleine Gabe entledigt, jetzt fuhr er ihn an: „Ihr hört doch, daß ich euch nicht haben will."

Der Alte wurde zunächst etwas verdutzt, dann kam die Unverschämtheit bei ihm zum Durchbruch. Ganz nüchtern war er wohl auch nicht mehr.

„Ihr braucht gar nicht so zu thun, junger Herr, als ob Ihr wunders was wär't", krächzte er mit viel lauterer Stimme, als man sie ihm zugetraut hätte. „Man hat euch ja doch von Kindheit auf gekannt, das kleine Wernerchen, und die Großmutter in ihrem Trödlerladen in der Fischergasse. Das haben Sie wohl Alles vergessen, Herr Lohsen?"

Einige der alten Leute, die stumpfsinnig umhersaßen, schauten auf. Der Ipsefakter fuhr zu ihnen gewendet fort: „Ja, seht nur, da steht er wie ein Prinz und ist doch der Sohn eines Windhundes von Schneidergesellen und eines Mörders dazu. Ja, das ist er, der Herr Werner Lohsen."

Werner erbleichte vor Grimm, obgleich ihm die Erinnerung an seine Geburt aus diesem Munde nicht so beschimpfend erschien, als aus dem Opladens. Sie machte auch auf die Zuhörer nur geringen Eindruck. Hier und da verzog sich eines der alten Gesichter zu einem kurzen Grinsen, blöde Augen sahen ihn eine Weile an, um dann wieder gedankenlos in den Regen hinauszustarren. Werner verharrte daher äußerlich ruhig in seiner Stellung und that, als gehe ihn die Sache nichts an, und als der alte Schnapssäufer sah, daß er ihn nicht reizen könne, schlich er, Schimpfworte vor sich hinmurmelnd, davon.

Finster lauschte Werner auf das Rauschen des Regens, und in ihm grollte es, wie droben der Donner in den Lüften grollte.

So lange hatte er sich entwöhnt, an diese Dinge zu denken, daß sie ihm fast wie ein schauriges Märchen der Kinderzeit vorgekommen waren, und jetzt mußte er in kurzer Zeit zwei Mal so roh an ihre Wirklichkeit erinnert werden. Wie kam es, daß der alte Fluch so plötzlich wieder auflebte? Aber es war gut so, daß er nicht zur Ruhe kam. Das Schicksal selbst trieb ihn zu dem, was zu thun er ja ohnehin entschlossen war. Ach, daß er nicht jetzt einen der Blitze zu lenken hatte, die so zahlreich den Grund des Himmels zerrissen, keinen Augenblick würde er zögern, das schuldige Haupt seines Gegners zu zerschmettern.

Plötzlich fuhr Werner zusammen, er fühlte sich an der Schulter berührt. Unmuthig wandte er sich zur Seite, da stand jener Unglückliche mit dem wackelnden Kopf neben ihm, der ihm schon bei seinem Eintritt aufgefallen war.

Aus einem grauen, knochigen Gesicht sahen ihn ein Paar tiefliegender dunkler Augen durchdringend an. Diese Augen waren fest auf ihn gerichtet, obgleich der Kopf in ständiger Bewegung blieb. Und nun fragte eine gedämpfte Stimme: „Sind Sie wirklich der Werner Lohsen aus der Fischergasse?"

„Was geht das Sie an?" fragte Werner scharf.

„Wenn Sie es sind, habe ich Ihnen etwas zu sagen — zu erzählen — von Ihrem Vater."

Es war sonderbar, Werner hatte diesen Menschen nie gesehen; er fand ihn abstoßend, dieses stete Schütteln des Kopfes machte ihn nervös, und er fand, daß etwas Verschmitztes in den komischen Zügen liege. Es war Tausend gegen Eins zu wetten, daß dieser Mann ihm etwas vorlügen wollte, er hatte sicher durch den Ipsefakter Werners ungewöhnliche Kindheitgeschichte erfahren und wollte jetzt diese erworbene Kenntniß in irgend einer Art nützlich für sich verwerthen, und dennoch fühlte Werner ganz deutlich, er stand eben vor einem Wendepunkt seines Lebens, es griff hier plötzlich aus einer unbekannten Tiefe ein Arm nach ihm, der ihn nach seinem Willen leiten werde. Wie die Blitze da draußen, so flammte es in seinem Hirn auf, grelle Helligkeiten, die ihn erschreckten, ohne daß er dabei etwas Bestimmtes zu erkennen vermochte.

Der Alte erschien durchaus nicht ungeduldig, er ließ Werner ruhig Zeit, ihn zu betrachten und zu überlegen. Dann aber sagte er in einem Tone, dem man anmerkte, daß er eine Weigerung für unmöglich hielt: „Kommen Sie mit. Hier kann uns Jeder hören, und es geht keinen Anderen etwas an." Er schritt, ohne sich umzusehen, voran in einen Seitengang und öffnete die Thür zu einer großen leeren Stube.

Einen Augenblick zögerte Werner. Der Mann war ihm unheimlich, und er scheute auch diesen Bettelsuppendunst und den Geruch von alten Kleidern, der im Innern dieses Gebäudes herrschte. Aber er folgte schließlich doch, etwas Unbekanntes zwang ihn.

Das Zimmer, das der Alte geöffnet hatte, war groß und hell, aber mit nur wenigem kümmerlichem Hausrath ausgestattet. Der fremde Mann winkte Werner, sich auf einen Schemel am Tisch niederzulassen, er selbst riegelte zunächst vorsichtig die Thür ab, spähte umher, ob auch Niemand außer ihnen Beiden im Zimmer sei, stellte sich dann auf der anderen Seite des Tisches Werner gegenüber auf und sah ihn wieder mit durchbohrenden Blicken an.

Dem so Angestarrten wurde unheimlich. Aber er wollte sich das nicht merken lassen. „Was wißt Ihr denn von meinem Vater?" fragte er ziemlich von oben herab.

„Ich bin Jean Baptist Amhof", sagte der Andere.

Werner fuhr auf. Fassungslos schaute er sein Gegenüber an, und erst nach einer Weile konnte er sagen: „Ihr seid verrückt. Das ist ja unmöglich."

Der Invalide schüttelte den Kopf stärker. „Ich bin Dein Vater, Jean Baptist Amhof."

„Amhof ist todt", erklärte Werner achselzuckend.

„Das weiß ich wohl", sagte jener, und der pfiffige Ausdruck seines Gesichtes prägte sich stärker aus. „Er starb schon vor zehn Jahren in dem elenden Forest City in der Sierra Nevada. Ich war selbst mit bei seinem Begräbniß."

„Nun denn, Mensch, wenn er also begraben ist, was wollen Sie denn noch von mir?"

„Jean Amhof war ein Mörder, und da war es gut, daß er starb", sagte der Alte gelassen. „Seit seinem Tode heiße ich Peter Schneider."

„Ich verstehe nichts von dem, was Sie da sagen", machte Werner. „Auch glaube ich Ihnen nichts."

„Das mag wohl sein. Die Sache ist sonst einfach genug. Ich hauste damals mit einem Landsmann zusammen in einem Claim. Eines Tages bekam er das Fieber und starb."

„Das heißt, Ihr habt ihn umgebracht" —

„Ich habe einmal einen Menschen umgebracht", erwiderte der Alte plötzlich in einem ganz anderen Ton. „Ich hatte kein Verlangen nach dem zweiten Mal. Damned, weshalb soll denn ein Mensch nicht an einer Krankheit draufgehen? Das kommt doch sogar hier vor, und nun gar da in der Wildniß. Es ist ja auch ein Glück, daß wir Alle einmal sterben."

„Aber Ihr könnt nicht Amhof sein. Ihr seid ja viel älter als er sein würde", erklärte Werner, der sich noch sträubte, eine Wahrheit anzuerkennen, von der er innerlich überzeugt war von dem Augenblick an, da er sie gehört hatte.

Der Elende lachte bitter auf.

„Ich bin früh alt geworden. Es hat mir an Ruhe und Pflege gefehlt, bis ich hierher gekommen bin. Hier hab' ich Beides. Als Schneider war ich ja kräftig genug, aber als ‚Digger' in Kalifornien, das hat mich bös mitgenommen. Und am Ende das Unglück mit dem Arm, es ist mir ein Stein drauf gefallen, da, steif ist er geworden."

Werner betrachtete seinen angeblichen Vater ohne Mitleid. Ihm graute vor diesem schüttelnden Kopf, vor dem grauen Gesicht da vor ihm, über das der Widerschein der Blitze, von den weißen Wänden des Zimmers zurückgeworfen, gespenstig hinhuschte.

„Nachdem Euer Landsmann also gestorben, wie kam es da weiter?" fragte er endlich.

„Na, ich tauschte natürlich die Papiere aus. Nahm seine, schob ihm meine in die Tasche, und so ist er als Amhof begraben worden."

(Fortsetzung folgt.)

Wunder Hals kein unbedeutendes Leiden.

Nahezu Jedermann hatte an wundem Hals zu leiden — und wird auch wieder daran leiden. Es ist eines unserer häufigsten Leiden, und da es in sich selbst keinen tödtlichen Ausgang hat, wird es oft als unbedeutend gesehen und nur wenig oder gar nicht beachtet.

Im Gegentheil, es ist ein sehr schlimmes Leiden, denn jede Person mit wunden Hals schwebt in Gefahr, Tonsilitis, Halsbräune oder Diphtheritis und andere schlimme Leiden zu bekommen. In der That, diese Krankheiten haben beinahe ohne Ausnahme ihren Anfang in wundem Hals.

Die Luft, die wir athmen, die Speise, die wir essen, die Getränke, die wir trinken, gehen alle durch die Kehle, und wenn sie erkrankt ist, werden die Krankheitsstoffe schnell in jeden Theil des Körpers geführt. Wunden Hals zu heilen, heißt oft Diphtheritis oder einer anderen der schlimmeren Halskrankheiten vorzubeugen. Wunden Hals zu heilen, ist Tonsiline's spezielle Mission. Es ist dafür hergestellt — wird dafür angezeigt — für diesen Zweck verkauft. Tonsiline ist das einzige Heilmittel für wunden Hals, welches in einem großen Theil der Ver. Staaten verkauft wird.

Tonsiline ist so gut u., so genau, als ein Heilmittel für wunden Hals hergestellt, daß die erste Dosis immer Linderung bringt und etliche Dosen heilen.

Beachtet — Wunder Hals ist das Gefahr-Signal der Natur. Haltet Tonsiline im Hause und schützt Euch gegen wunden Hals.

Alle Apotheker, 25c und 50c.
The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

„Ich kann jeden Trunkenbold heilen."

Mein Golden Specific für das Schnapslaster rettet Euren Gatten, Sohn, Bruder oder Vater von dem Trunkenbolds-Grabe.

Ich verschicke frei an Alle, die schreiben, ein Probe-Packet in einfachem Umschlag.

Ich rette tausende Trunkenbolde jedes Jahr und gebe sie ihren liebenden Gattinnen und Familien wieder. Durch diese Anzeige werde ich noch viele mehr retten. Alle, die schreiben,

Betet den falschen Gott, Schnaps, an. — Gattin in Thränen. — Kinder vernachlässigt. — Familie vergessen. — Leben ein schleichender Tod. — Und das Trinklaster führte dazu.

Der Trunkenbold kann sich nicht selbst retten — Ihr Frauen, Ihr müßt es thun.

erhalten per Post, in einfachem Umschlag, so daß niemand erfährt was darin enthalten ist, ein Probe-Packet von Golden Specific für Trunksucht. Obgleich absolut harmlos, versagt es nie, die schlimmsten Fälle von Trunksucht zu heilen, ganz gleich wie alt. Es kann ohne Wissen des Betreffenden in Kaffee, Thee, Suppe, Milch etc. gemischt werden, und er wird in etlichen Tagen kurirt sein, und zwar so kurirt, daß er nie wieder trinkt.

Golden Specific enthält keine gefährlichen Droguen oder Mineralien. Es untergräbt nicht die Verdauung, noch zerstört es die Gewebe der vitalen Organe und setzt das Leben und die Gesundheit in Gefahr. Es ist ein Gegenmittel und scheidet aus dem Körper alle alkoholischen Gifte aus und beseitigt das Verlangen nach berauschenden Getränken.

Unter dem Einfluß des Mittels erlangt der Betreffende seine Gesundheit, Willenskraft und Selbstachtung wieder. Sein Auge wird glänzend, sein Kopf klar, sein Schritt elastisch, seine Kraft kehrt wieder, und er sieht wieder wie ein Mann aus.

Wenn Ihr einen lieben Gatten, Sohn, Bruder oder Vater habt, der daran leidet, schickt Euren Namen und Adresse sogleich auf dem nachstehenden Koupon an mich ein

Freier Probe-Koupon.

Wenn Ihr die nachstehenden Linien mit Eurem Namen und Adresse ausfüllt, den Koupon ausschneidet und ihn mir schickt, schicke ich Euch absolut frei per Post in einfachem Umschlag ein Probe-Packet meines Golden Specifics. Ihr werdet Euer Leben lang dankbar sein, daß Ihr es thatet. Adr. Dr. J. W. Haines, 7746 Glenn Gebäude, Cincinnati, Ohio.

....

Silvesterpunsch.

Von Cajus Möller.

In der altnordischen Walhalla trinken zwar die den Schlachtentod gestorbenen Helden zu dem gebratenen goldborstigen Eber in großen Quantitäten Met. Aber ich hatte diese Angabe der Edda für eine Schiffersage wie andere auch und obendrein hat uns das verflossene Jahr mit Bezug auf nordeuropäische Behauptungen noch etwas skeptischer stimmen müssen als wir schon ohnehin waren. Nach meiner bestimmten Ueberzeugung tranken diese „Einherier" vielmehr Punsch. Der Norden ist das bevorzugte Land der Tafelgenüsse, und speziell sein Kriegsadel wußte wohl, was gut schmeckte, zumal er es sich auf die einfachste Weise zu erwerben verstand. Die Verehrer der altnordischen Mythologie müssen eben „umlernen", wie dies seinerzeit Fürst Bismarck gewissen deutschen Parteiführern gerathen hat.

Die Heiligkeit des Punsches geht schon daraus hervor, daß sein Name aus der ostindischen Urheimath der Menschen und Dinge stammt. Nicht zwischen Euphrat und Tigris, sondern in Hindostan sucht jetzt die Naturwissenschaft die älteste Heimstätte des „homo sapiens", und dasselbe thut die Volksüberlieferung: seit Urzeiten heißt der höchste Berg des paradiesischen Eilandes Ceylon der Adamsgipfel. Punsch heißt das Fünffache und in seiner Heimath bereitete man ihn aus Theeblättern, etwas Zitronensaft, Zucker und Wasser; aus Ostindien gelangte er am Schluß des 17. Jahrhunderts nach Europa. Seinen Einzug in die trinkfesten Gefilde zwischen Elbe und Königsau hat dort vor bald anderthalb Jahrhunderten ein den Musen und dem Lyäos gleich erfolgreich huldigender Landpastor in folgenden Versen verherrlicht:

„Ein Dichter suchte lang nach einem Reim auf Wunsch
Und fand ihn nicht. Apoll, der Gott der Lieder,
Sah dann erbarmend zu ihm nieder
Und reicht aus dem Olymp ihm einen Humpen Punsch.
Der Dichter fand den Reim und das Getränk nach Wunsch."

Hoffentlich hat aber Pastor Jakobsen besseren Punsch bekommen, als ihn noch heutzutage in gewissen schleswigschen Distrikten der dänisch oder vielmehr jütisch redende Bauer trinkt. „Soll ich wohl einen kleinen Punsch haben?" sagte der kleine schwarze Käthner vom Heiderücken, wenn er eine Fuhre Torf in den der Insel Sylt gegenüber gelegenen Marktflecken gefahren hatte und sich dann eine kleine Herzstärkung gönnen wollte; er bekam dann für geringes Geld eine große Tasse, deren Inhalt zu gleichen Theilen aus Zichorienwasser, Fusel und Sirup bestand. Besseren Punsch freilich nahm Abends der nordfriesische Hofbesitzer zu sich, gleichfalls aus der Tasse und dreifach gemischt, aber aus feinstem Thee, dito Rum und Kolonialzucker zusammengesetzt. Bekömmlicher war trotzdem wohl die erstgenannte Mischung. Jene schönen, hochblonden und starken Menschen wurden selten recht alt. Freilich gehörten sie niemals einem Mäßigkeitsverein an. Recht bezeichnend ist auch die Geschichte, die in einer ihrer graziösen Heimathnovellen Charlotte Niese mittheilt. Der dänische König Friedrich VII. war nach Flensburg gekommen und hatte die schleswigschen Ständemitglieder zu Tisch befohlen. Da er die tief gekränkte mittel- und südschleswigsche Bevölkerung gern versöhnen wollte, sandte der leutselige Monarch nach Tisch den Hofmarschall zu den großbäuerlichen Ständedeputirten mit der Frage, ob sie denn auch mit der Bewirthung ganz zufrieden seien? Die Befragten waren dies, schienen jedoch einen gewissen Vorbehalt zu machen; der nach Tisch gereichte Punsch hatte ihnen nicht gefallen, und ein stattlicher alter Dorfmagnat meinte: „Bei dem Getränk kann der Mann doch unmöglich gesund bleiben!" Die Bauern hatten das am Tafelschluß gereichte gewärmte und parfümirte — Mundwasser als Punsch getrunken. Der erwähnte letzte Dänenkönig vom oldenburgischen alten Hauptstamm trank in der That etwas Besseres: außer Champagner mit besonderer Vorliebe Portwein, den ihm jedoch der getreue Leibreitknecht meistens zur Hälfte wegtrank. „Er soll mir nicht am hellen Tage betrunken nach Kopenhagen", sagte der treue Diener mehr als halblaut, als ihn auf einem Ritt von dem nordseeländischen Skodsborg nach der Hauptstadt der König darüber anfuhr, daß die vorsorglich mitgenommene Portweinflasche schon auf halbem Wege leer war.

Wer wollte darüber moralisirend die Achsel zucken?

„Al — Ko — Hol heißt das reinste Maß der Dinge," singt als gelehrter Philologe Franz Hirsch und „das Beste des Lebens ist die Berauschung" sagt in seinem „Don Juan" der melancholische Lord von der Newstead-Abtei. In Shakespeares, nach meinem Geschmack schönstem Schauspiel „Was Ihr wollt" aber steht das tiefsinnige Wort: „Meinst du, weil du tugendhaft bist, soll es kein Bier und keine Kuchen mehr geben?" Mit Bier ist dort aber offenbar etwas Starkes und Gesundes gemeint und nicht jene „unprinzliche Kreatur Dünnbier", über die im „wilden Schweinskopf" zu Eastcheap der lustige Prinz Heinz sich so abfällig äußert; dieses Getränk taugte nur als Morgenkühlung nach Sir John Falstaffs Sektgelage. Der dicke Ritter aber trank keinen Champagner, sondern Kanariensekt, süßen Wein; die Bezeichnung Sekt für Champagner rührt bekanntlich von Ludwig Devrient her, der in Berlin am Gendarmenmarkt vor u. nach der Bühnenrolle mit Amadeus Hoffmann champagnerisirte und dazu die Hauptreden seiner Shakespeareschen Rollen vortrug. — Ueberhaupt ist Shakespeare nicht nur der König der Dichtkunst, sondern speziell auch der Trinkpoesie: er thront im Olymp und vertheilt von dort her unter die germanischen Nationen der Engländer, Niederländer, Deutschen und Dänen (Skandinaven) die Trinkpreise. Hätte aber der witzige Sir John den Punsch gekannt, er hätte ihn sicher dem süßen Sekt weit vorgezogen. Die späteren englischen Generationen verstanden das besser. William Hogarths' „Feine Abendunterhaltung" zeigt eine zweifellos etwas wilde Punschorgie, und in demselben 18. Jahrhundert versöhnte ein durch amtliche Mißbräuche in Gefahr für seine Stellung gerathener englischer Admiral die öffentliche Meinung dadurch, daß er vor dem Antritt einer neuen maritimen Expedition gegen Franzosen und Spanier auf seinem zwischen London und der Kanalküste gelegenen Landsitz einen Riesenpunsch veranstaltete. Zu diesem Ende wurde der Schloßteich abgelassen und der Raum mit brennendem Punsch angefüllt. Die Wirkung muß schön aber furchtbar gewesen sein. Ohnehin beginnt bekanntlich Lord Byrons Childe Harold mit der drastischen Schilderung jener Seekrankheit, der bis zu seinem vor gerade 100 Jahren erfolgten Heldentod der größte englische Admiral zeitlebens unterworfen geblieben ist.

Beiläufig ist es ganz irrtümlich, den Punsch auf den Norden beschränkt zu denken. Schillers Anmerkung zum Punschlied „im Norden zu singen" muß Kenner Italiens zum Kopfschütteln veranlassen. Im römischen Café-haus z. B. schließt der Abend regulär mit einem „mezzo caldo", welches letztere Wort aber nicht kalt heißt, sondern warm; überhaupt trinkt der Süden wärmer als der Norden. Eiskaffee bezw. Chokolade z. B. ist schon in Paris eine Seltenheit; die Romanen wissen, daß der Magen warm gehalten werden muß; mit Schaudern dagegen sieht man in Stockholm Damen den aus Alkohol, Zucker und Orangenschale hergestellten schwedischen Punsch in der kalten Jahreszeit mit geeistem Selterwasser trinken; das stärkere Geschlecht bevorzugt zum Glück meist den Whisky, und die trefflichen Norweger trinken den geeisten Pjolter, halb und halb aus Selterwasser und Kognak hergestellt. Aber der Südländer beginnt den Tag mit einer warmen Tasse Chokolade und schließt ihn mit warmem Punsch.

Im Uebrigen glauben die berühmtesten Alterthumsforscher, daß die Antike den Punsch sehr gut gekannt hat, daß aber dort dessen Herstellung ein Geheimniß der Magier oder Gelehrtenkaste war, wie so manches andere, die von Goethe in seinen Jugendschriften behauptete Elektrizität der altisraelitischen Bundeslade usw. Bekanntlich weist die hellenische Zivilisation nach dem prosaischen und doch so geheimnißvollen Egypten zurück, und obschon die häuslichen Darstellungen auf den Pyramiden nur Biergenuß zeigen, ist deshalb der Punsch wahrscheinlich doch bekannt gewesen, nur daß man ihn nicht der profanen Menge verrathen wollte. Was anders als Punschessenz z. B. kann jene Lotusfrucht gewesen sein, welche des Odysseus Genossen auf ihrer Irrfahrt zu kosten bekamen und dann nicht weiter fahren wollten? Ohnehin weist die homerische Geographie auf die südliche Mittelmeerküste als Thatort:

„Wer nun des Lotos Frucht nur kostete, süßer denn Honig,
Nimmer der Botschaft weiter gedachte der, nimmer der Rückkehr."

Oder jenes „Heilkraut", das nach der Heimkehr nach Lacedämon die ebenso schuldige wie schöne Helena des Odysseus Sohn Telemachos sammt Genossen in den gastlichen Wein that:

„Wer nun von diesem genoß, nachdem in den Krug es gemischt war,
Nimmer den Tag lang ward dem naß von Thränen die Wange."

Einen dampfenden Pokal Punsch in der Silvesternacht, um zu vergessen, daß laut dem alten ehrlichen J. H. Voß „des Jahres letzte Stunde" für manchen Trinker den Lebenszeiger bedenklich weiter vorrückt!

Um hier Schillers Manen zu versöhnen:

„Und trifft es uns morgen, so laßt uns doch heut'
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit!"

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Sonntag: „Das Lied vom braven Mann", Lustspiel von Jon Lehmann.

Ein Stück aus der Zeitungswelt mit besonderer Berücksichtigung von deren Beziehungen zur Bühne ist das neue Lustspiel von Jon Lehmann, das hier am kommenden Sonntag zur Aufführung gebracht wird. Der Verfasser schildert einen Zwiespalt, in welchen ein Theaterrezensent gebracht wird durch seine Pflichtauffassung. Es schildert aber auch, und zwar in recht beherzigenswerther Weise, daß es nicht angebracht ist, alle Leistungen von Bühnenkünstlern mit der gleichen Elle zu messen und wenig oder gar kein Gewicht auf den guten Willen, das ernste Streben zu legen, die sich in einer gegebenen Leistung bekunden. In der Anlage erinnert das Stück einigermaßen an Gustav Freytags „Journalisten", und es wird allgemein lobend anerkannt, daß der Verfasser in der Ausführung ein Geschick bekundet hat, das durchaus nicht hinter dem zurücksteht, das den „Journalisten" seit mehr als fünfzig Jahren einen Platz in dem Spielplan aller deutschen Bühnen sichert. Von vielen beifälligen Besprechungen der Presse sei hier nur die der Wiener „Zeit" auszüglich erwähnt, nach welcher „Das Lied vom braven Mann" „von frischer und behaglicher Mache, eine nette, launige Arbeit mit sorgsam gezeichneten Typen, durchweg eine sympathische Sache" ist. Die nachstehend nebst dem Personenverzeichniß folgende Rollenbesetzung läßt erwarten, daß das Stück am Sonntag eine vortreffliche Darbietung finden wird:

Hoefen, Verleger	Sigismund Elfeld
Dr. Karl Lichtner, Kritiker	Conrad Bolten
Mueffelmann, Nachtredakteur	Emil Marx
Maximilian Pitt-Larssen, Reporter	Curt Stark
Evi Sternau, Schriftstellerin	Martha Ramdor
Gertrud Brauneck, Schauspielerin	Gertrud Senger
Heinz Heller, Schauspieler	Clemens Bauer
Frau Mueller, Wirthin Lichtners	Anna Richard
Lenchen, ihre Tochter	Gertrud Müller
Claere Duesong, Gesellschafterin Gertruds	Hedwig Beringer
August, Redaktionsdiener	Julius Schmidt
Der Faktor	Otto Rhein
Kinder Mueffelmanns	Kleine Lindner
Setzerlehrling	Paul Fasolt
Laufjunge	Rudolf Bechtel

Zeit: Gegenwart. Ort: Eine Großstadt.
Spielleitung: Emil Marx.

Aus Vereinskreisen.

Der Damenverein der Chicago-Turngemeinde veranstaltet heute Abend in der Nordseite-Turnhalle Schauturnen, Weihnachtsbescheerung und Ball. Die verschiedenen Klassen der Turnschule werden den Besuchern Frei- und Geräthübungen, Reigen usw. vorführen und dann mit Geschenken erfreut werden. Ein Tanzvergnügen wird sich anschließen und das Fest, das Groß und Klein sicher viel Freude bereiten wird, zum Abschluß bringen. Der Anfang ist auf 8 Uhr, der Eintrittspreis auf 25 Cents festgesetzt.

Einen großen Sylvesterball hat der Turnverein Freiheit für nächsten Montag Abend arrangirt. Das Fest findet in der Halle des Vereins, Nr. 3417—21 S. Halsted Str., statt und wird für alle Besucher einen fröhlich-gemüthlichen Uebergang aus dem alten ins neue Jahr bedeuten, denn der Festausschuß hat nicht ermangelt, für mancherlei hübsche Unterhaltung zu sorgen. Anfang 8 Uhr, Eintritt 25 Cents.

Der Schwabenverein feierte gestern in der Nordseite-Turnhalle sein Weihnachtsfest im geschlossenen Kreise seiner Mitglieder. Beim Scheine eines prächtigen Christbaumes wurden den Kindern auf langen Tafeln deutsche Bücher, Spielzeug und Backwerk bescheert; nach der Bescheerung wurden Bilder aus dem Schwabenlande und anderen Theilen Deutschlands gezeigt, und zum Schluß wurde fröhlich getanzt

Eine vielversprechende Weihnachtsfeier veranstaltet der Turnverein Lincoln am kommenden Sonntag Abend in seiner Halle an Diversey Boulevard und Sheffield Ave. Musikalische und deklamatorische Vorträge von Frl. Theresia Drehmann, Wm. Hankel, der Mädchen- und Knabenklassen, Willie Cassel, Wm. Hake und Herrn John Luehr, sowie gymnastische Vorführungen der Familie Weber stehen auf dem Unterhaltungsprogramm. Wenn dieses vorüber ist, wird der Weihnachtsmann kommen, und die Damensektion wird den Turnschülern bescheeren. Ein Ball wird das Fest beschließen.

Omega Oel, ein Segen für Rheumatiker. Hat Tausende geheilt. Versucht eine 10c Flasche.

Johannistriebe.

In Waukegan verheiratheten sich gestern Elias Bonnett und Frau Sarah Van Vorrhes, Beide aus Whitewater, Wis. Der Ehebund ist nur wegen des Alters der jungen Eheleute bemerkenswerth — er ist 70, sie 68 Jahre —, sondern auch deswegen, weil Bonnetts Sohn und die Tochter seiner nunmehrigen Gattin ebenfalls ein Ehepaar sind. Frau Bonnett jr., die der Trauung beiwohnte, ist mithin Bonnetts Schwieger- und Stieftochter zugleich.

— Vorschlag. — Sie (schmollend): „Aber, Emil, Du erzählst ja Sachen, daß man erröthen muß; nimm doch ein Feigenblatt vor'n Mund!"

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Dr. Bartz verlängert

Seine große Offerte an die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die bei mir vorsprachen, aber mich nicht sprechen konnten wegen der großen Menge, habe ich auf spezielles Verlangen beschlossen, meine absolut kostenfreien Dienste allen Kranken für die nächsten dreißig Tage zur Verfügung zu stellen, und zwar bis sie geheilt sind. Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. Januar vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz. — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 25. Januar vorsprechen. Alle, welche später kommen, müssen meine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, denn bis dahin wird mein Ruf begründet sein, nicht nur in Chicago, sondern auch in der weiten Umgegend.

Leset, was die Geheilten sagen:

Fühlt wie ein anderer Mann.

Herr J. Gueldner, 8805 Normal Str., Chicago, sagt: „Mehrere Jahre lang litt ich an Kreuzschmerzen, die von Nierenleiden herrührten. Manchmal waren die Schmerzen sehr heftig. Mit diesem Nierenleiden waren noch Blasenbeschwerden verbunden, die mich jede Nacht ungefähr dreimal zum Aufstehen nöthigten. Alles zusammen schwächte meinen allgemeinen Gesundheitszustand dermaßen, daß ich ganz zusammenbrach. Da ich einsah, daß ich etwas anderes thun mußte, als ich bisher that, konsultirte ich Dr. Bartz und nahm seine elektrische Behandlung. Nach einem Behandlungskursus von etwas weniger als einem Monat befinde ich mich ausgezeichnet; meine Kreuz- und Blasenleiden sind verschwunden, und ich fühle wie ein neuer Mann."

Empfiehlt Dr. Bartz's Behandlung auf's Wärmste.

Herr J. Winberg, 629 N. Lincoln Ave., Chicago, sagt: „Ehe ich Dr. Bartz konsultirte, hatte ich keine Energie, auch konnte ich Nachts nicht gut schlafen wegen meiner schwachen Nerven. Jetzt, nach einem kurzen Kursus mit Dr. Bartzs berühmten elektrischen Behandlungen bin ich wie umgewandelt. Ich schlafe gut, und meine Kraft mehrt sich in wunderbarer Weise."

Kopfweh und Schmerzen sind jetzt ein Ding der Vergangenheit.

Frau Emma Koch, 5044 State Str., Chicago, sagt: „Seit ungefähr drei Jahren hatte ich häufig Beschwerden in Brust und Rücken, die zeitweilig sehr schlimm waren. Mit diesen Beschwerden hatte ich auch häufig Kopfschmerzen. Da ich Dr. Bartz's Behandlung von Anderen empfohlen sah, beschloß ich, einen Versuch damit zu machen, und fühle jetzt nach einem kurzen Kurs ganz umgewandelt. Meine Kopfschmerzen und sonstigen Beschwerden gehören der Vergangenheit an."

Dr. N. B. Bartz,

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor).

84 Adams Str., Chicago.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr. Mittwoch und Samstags bis 8:30. Sonntags von 10 bis 12.

— Im Bilde geblieben. — Schaffner (zu einem Trupp Studenten, die übermäßig lange nach bequemen Plätzen suchen): „Einsteigen, meine Herren, einsteigen. Es ist die höchste Zeit!" — Studenten: „Aber erlauben Sie, das ist ja doch bloß 'n Bummelzug." — Schaffner: „Trotzdem, meine Herren! Oder glauben Sie, wir hätten deshalb Zeit, auf jeder Station etliche Semester zu verbummeln."

— Druckfehler. — (Aus einer Bekanntmachung.) — Die unterzeichnete Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß im Personenverkehr am 1. Oktober eine Erhöhung der Fahrkastenpreise eintritt.

Genug Derselben.

Die Jahreszeit hat seine Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, Bronchitis und Grippe.

Viele derselben kommen durch Vernachlässigung und Wechsel des Klimas, aber

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

ist eine prompte und sichere Kur und ein angenehmer Trost.

Nur in Original Packeten. Preis 25c.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Gefährliche rohe Austern.

New York, 28. Dez. Mme. Kirkby-Lunn, die bekannte Kontralto-Sängerin der Großen Oper, liegt im „Hotel Woodstock" unter Anzeichen von Ptomainvergiftung darnieder. Sie hatte am Abend des Weihnachtstages rohe Austern genossen, und unmittelbar darauf wurde sie unwohl. Obgleich sehr krank, ist sie nicht in Lebensgefahr.

Streikbrecher für Southern Pazifik.

New Orleans, 28. Dez. Vierzig Streikbrecher von St. Louis und Cincinnati, welche für die Southern Pazifikbahn als Heizer arbeiten sollten, trafen hier ein und wurden vorläufig in dem Quartier untergebracht, das jene Bahngesellschaft für sie herrichtete. Es heißt, Gewerkschafts-Lokomotivführer sträubten sich dagegen, daß Nichtgewerkschafts-Heizer auf ihre Lokomotiven gebracht würden.

Methodistenbischof gestorben.

Nashville, Tenn., 28. Dez. Bischof A. Coke Smith von der Methodistischen Episkopalkirche des Südens starb zu Ashville, N. K. Er war schon seit geraumer Zeit leidend; die unmittelbare Ursache seines Todes aber war Rippenfellentzündung.

Ausland.

Dernburg auf den „Stump".

Kolonialdirektor wird auch eine Kampagnerede halten. — Streit zwischen Kapitäne und Rhedern immer schärfer.

(Spezialkabeldepesche der „I. S. Staatszeitung".)

Berlin, 28. Dez. Eine für Deutschland neue Erscheinung wird der heurige Wahlfeldzug noch zeitigen. Kolonialdirektor Dernburg wird am 11. Januar, einer Einladung des Vorstandes des Deutschen Handelstages Folge gebend, vor Geschäftsleuten über den gegenwärtigen Stand der Kolonialverwaltung und der Kolonialpolitik sprechen. Es gilt als eine beachtenswerthe Neuerung, daß ein Mitglied der Regierung indirekt in die Wahlagitation eingreift und nach englischem und amerikanischem Muster öffentlich den Standpunkt der Regierung entwickelt.

Der Streit zwischen dem Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine und dem Verein Hamburger Rheder spitzt sich immer mehr zu. Die meisten Offiziere der Deutschen Ostafrika-Linie, der Woermann-Linie, der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos", der Deutschen Levante-Linie und der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft theilten den Linien mit, daß sie die Einmischung in die Angelegenheiten des Vereins zurückweisen. Die Offiziere der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft schrieben gemeinsam, sie verbäten sich das Hineinreden in ihre persönlichen Angelegenheiten, wie ihre Mitgliedschaft im Verein der Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine. Die Folge ist, daß über 40 Kapitäne entlassen worden sind. Mehrere Dampfer der Woermann-Linie sind ohne Offiziere.

Es verlautet, daß Ewerführer, Schauerlaute und andere Angestellte der verschiedenen Linien willens sind, den Kapitänen und Offizieren in ihrem Streit mit den Rhedern Beistand zu leisten.

Herzog Ludwig in Baiern, General der Kavallerie, beging die Feier des siebzigjährigen Jubiläums seines Eintritts in die baierische Armee.

Aus Köln wird gemeldet, daß der Oberbürgermeister Wilhelm Becker (früher einmal der „rothe Becker" genannt) Anfang April sein Amt niederlegen wird. Er wird dann das 72. Lebensjahr vollendet haben.

Schrecken des Meeres.

Corunna, Spanien, 28. Dez. Der spanische Fischerschuner „Primero" ist im Sturm gescheitert, und alle Insassen bis auf einen kamen dabei um.

London, 28. Dez. Der japanische Liniendampfer „Awa Maru", von Antwerpen nach Middlesbourough bestimmt, lief unweit Red Car nächtlicherweile auf die Klippen. Doch wurde die Bemannung durch die Lebensrettungsboote in Sicherheit gebracht.

Ein Telegramm aus Holyhead meldet, daß zu Rhoscolyn Point ein Fahrzeug unbekannten Namens gescheitert sei.

Major erschießt sich!

Potsdam, 27. Dez. Es wurde erst heute bekannt, daß Major v. Wiedenbach-Nostiz zu Jaenkendorf (früher vom Gardeulanenregiment) sich am Weihnachtstage erschoß.

Er stammt aus einer bekannten aristokratischen Familie und hinterläßt eine Wittwe und 4 Kinder. Einen Grund für die Verzweiflungsthat kennt man nicht.

Prof. Münsterberg kriegt Kronenorden.

Berlin, 28. Dez. Kaiser Wilhelm hat den Professor Hugo Münsterberg, von der Harvard-Universität, den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sabl. Island vorbei: Caronia, von Liverpool nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; La Lorraine, von Havre nach New York.

St. John, N. B.: Montcalm von Bristol.

Valparaiso: Assuan, von San Franzisko nach Hamburg.

Jokohama: Rumantia, von Portland, Oreg., nach Hongkong; Siberia, von San Franzisko nach Hongkong; Tartar, von Vancouver nach Hongkong.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gewehrmodell gestohlen.

Wurde in einer westpreußischen Restauration entdeckt!

Berlin, 27. Dez. Das „B. Tageblatt" bringt folgende Depesche aus Flatow, Westpreußen:

In ein Restaurant dahier kam jüngst ein Fremdling, nahm einen Imbiß ein und ersuchte den Gastwirth, ein Gewehr für ihn aufzuheben, bis er wiederkomme.

Mittlerweile kam ein Offizier zufällig in dasselbe Lokal — und erkannte das Gewehr, welches an der Wand hing, als das Modell des neuen deutschen, selbstthätigen Rückschlaggewehrs, welches aus Erfurt gestohlen worden worden war.

Der Fremde wurde später verhaftet. Wie er das Gewehr erlangte, weiß man noch nicht.

Den russischen Großfürsten

Soll's auch an den Kragen gehen!

St. Petersburg, 27. Dez. Nachdem die kriegsgerichtlichen Prozesse gegen Rodschestwensky und Nebogatow endlich erledigt sind, wird jetzt von mancher Seite ein Versuch gemacht, die Behörden zu zwingen, auch die Flottenskandale unter dem Großfürstenregime zu untersuchen, dem die Hauptschuld an den russischen Niederlagen gegeben wird.

Das ministeriell unterstützte „Journal de St. Petersburg" befürwortet eine solche Untersuchung. In diesem Fall handelt es sich um Anschuldigen betreffs Bestechung und großer Lieferungsbetrügereien!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Illinoiser Lehrervereinigung tagt derzeit in Springfield.

— Roy Fowler wurde in Dayton, O., wegen Ermordung seiner Angebeteten, Mamie Haggerty, zum Tode im elektrischen Stuhl verurtheilt.

— Riesige Aufregung herrscht wieder zu El Reno, Okla., weil ein Negersoldat die Gattin eines Arztes Namens Clifford zu vergewaltigen suchte.

— Bei Trenton, N. D., entgleiste ein Zug der Great Northwestern-Bahn, mehrere Waggons stürzten 60 Fuß tief hinab, — und Niemand wurde verletzt!

— In Danville, Ill., stieß eine Lokomitive der „Big Four"-Bahn mit einem elektrischen Vorstadtzug zusammen. Ein Todter, ein tödtlich und ein schwer Verletzter.

— Im Bundesgericht zu Tombstone, Ariz., wurde der merikanische Verschwörer Espinosa zu zwei Jahren Zuchthaus und einer Geldbuße von $1000 verurtheilt.

— Zu Los Animas, Kolo., wurde der Landstreicher Lars Leberg, welcher Henry Lavenmeyer, einen bekannten Landwirth, ermordet hatte, aus dem Gefängniß geholt und gelynchmordet.

— Zu Lansing, Mich., wurde in einem Streit über Eigenthum der Steinmaurer Elbert Conklin von seinem Bruder Melvin erschossen, welcher auch Elberts fliehende Gattin verwundete. Der Mörder ist in Haft.

— Die „Ohnmachtsbertha" Lebbicke, welche vor zwei Tagen aus dem Irrenhaus in Elgin, Ill., entsprang, wurde in Peoria festgenommen, als sie einen Bahnzug nach Omaha besteigen wollte. Sie wurde auf der Polizeiwache ohnmächtig.

— Frau Jeanne Trautmann in New York, Gattin eines bekannten Arztes, welche unter der, von einem gewissen Hogan erhobenen Anklage, sich ihm als Straßendirne genähert und ihn beraubt zu haben, verhaftet worden war, wurde ehrenvoll freigesprochen und ließ dann Hogan unter Klage des Angriffs verhaften.

— Während eines „Crap"-Spieles in Selma, Ala., verwundete der junge Neger Alexander Jones einen anderen Neger durch einen Schuß, verbarrikadirte sich dann in seiner Wohnung und verwundete zwei Weiße, die ihn herauszuholen suchten. Sein Vater, der ihm mehr Munition zu bringen suchte, wurde erschossen. Endlich wurde das Haus, auch unter Mitwirkung mehrerer Neger, in Brand gesetzt, und der Desperado kam in den Flammen um.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm kauft jetzt amerikanische Stuten für seinen Marstall.

— Der Schneesturm in England hält noch immer an, und eine Anzahl Personen ist in demselben umgekommen.

— In Nancy, Frankreich, wurde Bischof Tetoinaz zu 50 Franken Buße verurtheilt, weil er einen Gendarmen geschlagen hatte, der ihn aus seiner bisherigen Amtswohnung auswies.

— Die meisten Bahnzüge in Deutschland erlitten gestern durch Schneestürme große Verspätung. Ein solcher Schneefall ist schon seit einem Dutzend Jahren in Deutschland nicht mehr dagewesen!

— Mit Straßenkämpfen drohen die Arbeiter von Lodz, Russischpoler, um die Lieferung von Nahrung und Obdach für die (ausgesperrten) Arbeitslosen zu erzwingen! Viele reiche Familien sind geflohen.

— Wie aus London gemeldet, haben Herr und Frau L. Bischoffsheim anläßlich ihrer goldenen Hochzeit $200,000 für die Gesellschaft für Krebsforschung gestiftet, für welche sich König Edward sehr interessirt.

— Die staatliche Gewehrfabrik in Erfurt, Preußen, arbeitet jetzt mit Ueberzeit, und wie es heißt, handelt es sich darum, die ganze deutsche Infanterie mit einer neuen Gattung Gewehr zu bewaffnen. (Siehe auch Depesche „Gewehrmodell gestohlen!")

Lokalbericht.

Heimgeleuchtet.

M. J. Baruch nöthigte vier Raubgesellen zur Flucht.

Die Kugel saß.

Einer der Banditen wurde von dem furchtlosen Juwelier angeschossen, ein anderer dingfest gemacht. — „Im kühlen Keller..." — Allzu gutmüthig.

Klägliches Fiasko machten gestern Abend vier Banditen, die es auf die Beraubung des Juweliers M. J. Baruch, Nr. 332 N. Carpenter Str., abgesehen hatten. Herr Baruch begrüßte sie mit blauen Bohnen und nöthigte sie zur Flucht, ehe sie auch nur Gelegenheit gefunden hatten, irgend welche Beute zu ergattern. Einer der Raubgesellen schleppte sich, mit einer Kugel in der rechten Seite, nach der Apotheke im Hause Nr. 360 Milwaukee Ave. Dort wurde er verhaftet. Im County-Hospital gab er an, Charles Koliske zu heißen und Nr. 3210 Lowell Ave. zu wohnen. Bald darauf fiel er in Ohnmacht. Sein Zustand wird für äußerst bedenklich gehalten.

Einer seiner angeblichen Kumpane, Namens James Johnson, wurde von Baruch nach kurzer Jagd eingefangen und einem Polizisten übergeben, der den Häftling in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. einkäfigte. Die übrigen beiden Schnapphähne sind entkommen.

Herr Baruch befand sich gegen neun Uhr allein in seinem Laden, als dort ein Mann auftauchte, der ihm eine ausbesserungsbedürftige Uhr überreichte und ihn fragte wie theuer sich die Ausbesserung stellen würde. Während Herr Baruch die Uhr in Augenschein nahm, traten drei Spießgesellen des Fragestellers, die Gesichtsmasken trugen, mit Revolvern in der Hand über die Schwelle und befahlen: „Hände hoch!" Baruch ließ sich nicht einschüchtern. Anstatt dem Befehle Folge zu leisten, packte er seinen bereitliegenden Revolver und eröffnete Schnellfeuer auf die Banditen. Die darauf nicht gefaßten Strolche gaben Fersengeld. Baruch nahm ihre Verfolgung auf und fing Johnson ein. Später wurde Koliske verhaftet.

Johnson behauptete dem Leutnant Schlau gegenüber, den verwundeten Räuber nicht zu kennen. In seinen Taschen wurden aber Visitenkarten des Koliske und auch Briefe gefunden, die es der Polizei vielleicht ermöglichen werden, auch der beiden entkommenen Raubgesellen habhaft zu werden.

Seine Zigarre schmeckt ihm nicht

Und doch ist es dieselbe Sorte, die er gestern Abend nach dem Essen mit Genuß rauchte, auch war sie aus derselben Kiste.

Es ist nicht die Zigarre—es ist der Magen

Jeder Raucher hat diesen eigenartigen Zustand des Magens und der Leber, gewöhnlich die Folge von unvollständiger Verdauung der Speise, verspürt. Gewöhnlich wird die Schuld der Zigarre zugeschrieben und nicht der richtigen Ursache.

Solche Männer sind gewöhnlich Genußmenschen. Männer, die angestrengt arbeiten, geistig wie körperlich, was eine große Bedrückung verursacht, und es dauert nicht lange und der Magen ist in Unordnung und die Leber träge.

Diese sollten es sich angewöhnen, ein erprobtes und zuverlässiges Mittel, wie Stuarts Dyspepsia Tablets zu nehmen, welches die Natur unterstützt und nicht zwingt und es wird die plötzlichen Anfälle von akuter Unverdaulichkeit beseitigen.

Der Gebrauch dieser Tablets zeitigt keine Patentmedizin-Angewohnheit. Stuarts Dyspepsia Tablets sind keine Patentmedizin, sondern sind zusammengesetzt aus denselben Elementen, welche ein gesunder Magen besitzt um die Verdauungsarbeit zu verrichten — Pepsin, Diastase, Golden Seal etc. Die Zusammenstellung ist kein Geheimniß; sie sind absolut rein und deshalb werden sie in der ganzen Welt gebraucht.

Ganz gleich wie krank Euer Magen ist, er wird wieder gesund, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird. Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen Speise, wenn der Magen es nicht kann, geben den mißhandelten Magen und Eingeweiden Ruhe und die erschlafften Drüsen und Muskeln bekommen neue Kraft.

Kopfarbeiter können sich auf Stuarts Dyspepsia Tablets verlassen, ganz gleich wie angestrengt sie arbeiten. Alle Apotheker verkaufen 50 Cents-Packete, oder wenn Ihr ein freies Probe-Packet wünscht, schreibt uns heute Euren Namen und Adresse. F. A. Stuart Company, 71 Stuart Building, Marshall, Mich.

Ging in die Falle.

Von Farbigen, zwei Männern und zwei Weibern, wurde gestern Nachmittag der 26jährige Wm. Schulte, Nr. 4312 Calumet Ave., gebeten, ihnen doch behilflich zu sein, eine Ofenröhre in ihrer Wohnung im Hause Nr. 2818 Dearborn Ave. aufzusetzen. Die Röhre sei herunter gefallen, und es könne in jedem Augenblick Feuer entstehen. Schulte ließ die Mohren nicht vergeblich bitten. Kaum befand er sich aber in der Wohnung, als die beiden Neger über ihn herfielen und ihn, Streubens ungeachtet, um seine goldene Uhr und seine Baarschaft im Betrage $147 erleichterten. Der Beraubte meldete sein Abenteuer der Polizei.

Unter dem Verdachte, sich an dem Raubüberfall betheiligt zu haben, wurden Abends Leonard Eddings, Albert Pillar und ein Frauenzimmer, das sich „Kid" Davis nennt, verhaftet. Sie wurden später von Schulte als seine Angreifer identifizirt. Man muthmaßt, daß d Häftlinge auch andere Räubereien auf dem Kerbholz haben.

Als Räuber entlarvt.

Michael Dow, einer der drei Männer, die unter dem Verdacht verhaftet wurden, Patrick Sherry, Nr. 531 Root Straße, am Mittwoch Abend auf der Straße ausgeplündert zu haben, ist gestern Abend in der Bezirkswache von dem Opfer mit Bestimmtheit als einer der Raubgesellen identifizirt worden. Er war wenige Minuten nach dem Ueberfall der Polizei in die Hände gefallen.

Ehrliche Finder.

Die Detektives Russel und O'Malley von der Hauptwache fanden am Weihnachtstage eine Börse, die $19, einen Check über eine größere Summe und ein von der Cook County Savings Bank auf den Namen von Frau Rosa Carroll, Nr. 340 W. Harrison Straße, ausgestelltes Paßbuch enthielt. Im vorerwähnten Hause ist keine Person des vorerwähnten Namens bekannt. Der Verlierer, oder die Verliererin der Börse wird ersucht, sich in der Hauptwachen zu melden und das gefundene Gut in Empfang zu nehmen.

Auch wird der rechtmäßige Eigenthümer einer goldenen Uhr im Werthe von $50 gesucht, die gestern in der Bezirkswache an Harrison Straße dem von dem Polizisten J. J. Nonan verhafteten Neger George Smith abgenommen wurde. Der Polizist sah, wie der Mohr an 12. Straße und Wabash Ave. einem Rassegenossen die Uhr zusteckte. Er verhaftete beide Neger. Smith behauptet, daß er die Uhr für 30 Cents von einem Weißen erstanden habe.

Durch Klatsch erbittert.

Wie gestern schon kurz berichtet wurde, jagte der Kolonialwaarenhändler Emil Breitenfeld in seinem Laden Nr. 1860 N. Hoyne Ave. seiner Gattin drei Kugeln in den Leib. Dann richtete er die Waffe, mit der vor 13 Jahren sein Vater im Lincoln Park seinem Dasein ein Ziel gesetzt hat, gegen sich selbst. Die Hand muß ihm wohl gezittert haben, denn er brachte sich nur einen Streifschuß am Kopf bei.

Die Frau fand Aufnahme im Deutsch-Amerikanischen Hospital. Ihr Zustand wird als bedenklich, doch nicht hoffnungslos bezeichnet.

Wie verlautet hat Frau Breitenfeld eine lose Zunge. Sie soll Nachbarn gegenüber ihren Mann verklatscht und unter Anderem das Gerücht verbreitet haben, daß er ein sträfliches Verhältniß mit einer Scheuerfrau unterhalte.

Darüber erbittert, stellte Breitenfeld die Frau, als sie gestern Nachmittag von einem Besuche heimkehrte, den sie einer Freundin abgestattet hatte, zur Rede. Ein Wort gab das andere. Der Streit wurde so lebhaft, daß ein Nachbar sich bemüßigt sah, die Polizei zu beachrichtigen. Als ein mit Schergen bemannter Polizeiwagen heranrasselte, gerieth Breitenfeld ganz aus dem Häuschen. Er zog seinen Revolver, schoß seine Frau nieder und machte den Selbstmordversuch.

Adolph, der 17jährige Sohn des Ehepaars, befand sich zur Zeit im Laden. Seine 12 Jahre alte Schwester Anna weilt besuchsweise bei Verwandten in West Chicago.

Auf der Suche.

Die Suche nach der anonymen Briefschreiberin, die angeblich sah, wie Lewis Lee von einem Kraftwagen überfahren wurde, in dem zur Zeit einer der Gebrüder Mraz gesessen haben soll, ist bisher fruchtlos verlaufen.

Hilfspolizeichef Schuettler ertheilte gestern Abend dem Leutnant Cudmore von der Bezirkswache zu Summerdale folgende Verhaltungsmaßregel: „Nehmen Sie an, daß Lee ermordet wurde und treffen Sie entsprechende Maßnahmen!"

Die Annahme der Söhne des Verstorbenen, daß ihr Vater von Leuten ermordet wurde, die da hofften, die Summe von $2000 zu ziehen, mit der sein Leben versichert war, hält der Hilfspolizeichef für gänzlich unhaltbar.

Leutnant Cudmore bezeichnete das Gerücht, dem gemäß die Gebrüder Mraz nach der Bezirkswache gekommen sein und den Versuch gemacht haben sollten, aus der Handschrift auf die Angeberin zu schließen, für vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Briefe sind in einem Zweigpostamt der Westseite abgestempelt worden. Ivers Lee findet es merkwürdig, daß die Frau sich nicht zum Inquest stellte und den Mann, gegen den sie nun so schwere Anklagen erhebt, identifizirte.

Aller gegentheiligen Versicherungen der Polizei ungeachtet, verlautet, daß die Angeberin der Obrigkeit bekannt ist und daß die Polizei sich demnächst mit ihr in Verbindung setzen werde.

Ivers Lee machte gestern Abend folgende Angaben zur Sache: „Wir haben bisher keine bestimmten Anhaltspunkte zur Ermittelung der Briefschreiberin gefunden. Wir, ich sowohl als mein Bruder, sind aber nach wie vor überzeugt davon, daß mein Vater nicht Selbstmord beging, sondern ermordet wurde.

In den Keller gesperrt.

Theodor Johnson unterhielt sich gestern Abend kurz vor Mitternacht in seiner Wirthschaft Nr. 67 North Ave. mit einem Gaste, Wm. Hopkins, Nr. 3927 Vincennes Ave., als drei jugendliche Banditen durch die Thür traten, ihre Revolver auf die Beiden in Anschlag brachten und sie zwangen, in den Weinkeller zu klettern. Nachdem sie Hopkins die Uhr und $12 abgenommen hatten, schloffen sie die Kellerthür und plünderten den Kassenapparat um den aus $40 bestehenden Inhalt. Sodann gossen sie mehrere Rachenputzer hinter die Binde, füllten sich die Taschen mit Zigarren und suchten das Weite. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen. Nach Verlauf einer halben Stunde wurden die Eingesperrten von George Rose, Nr. 157 North Ave., einem späten Gast, aus ihrem kühlen Gefängniß befreit. Die Polizei fahndete bisher vergeblich auf die Missethäter.

Des Raubversuchs überführt.

Unter der Anklage, den blinden Otis S. Brewer in räuberischer Absicht in die Wirthschaft Nr. 296 Clark Str. gelockt, ihm ein Betäubungsmittel beigebracht und seine Taschen durchsucht zu haben, wurden gestern Charles Kelly und Matthew Fox dem Stadtrichter Eberhardt vorgeführt. Als einziger Zeuge wurde der in jenem Lokal beschäftigte Schankkellner vernommen. Er gab an, gesehen zu haben, wie die Angeklagten die Taschen des Opfers nach Beute durchwühlten. Der Richter strafte beide Angeklagte um je $100. Fox wurde außerdem zu einem Jahre Strafhaft in der Bridewell verurtheilt.

Des Einbruchs geständig.

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhafteten die Detektives Mulvihill und O'Neill von der Bezirkswache an Desplaines Straße den 21jährigen Hugo Nash, den 19jährigen James Duffy und den 15 Jahre alten John Jones. Die Burschen sollen dem gewohnheitsmäßigen Kokaingenuß fröhnen und Stammkunden des Apothekers Brenbecke sein. Der kleine Jones hat angeblich gestern Abend gestanden, daß er und seine Genossen aus dem Laden des Huthändlers James Dunn, Nr. 215 W. Madison Str., $50 stahlen, nachdem sie das Schaufenster zertrümmert und sich auf diese Weise Einlaß verschafft hatten. Sie hatten Geld gebraucht zur Beschaffung von Kokaïn.

Der edle Gerstensaft.

Sein Großverkaufspreis soll demnächst erhöht werden.

Im Auditorium fand gestern eine Sitzung des Verbandes der Brauereibesitzer des Westens zur Besprechung der Preise, Kosten des Materials und einschlägigen neuen Gesetze statt. Außer hiesigen waren Mitglieder aus Indianapolis, Cincinnati, St. Louis, Cleveland und Springfield, Ill., zugegen. Präsident Albert Lieber aus Indianapolis ließ nach der Versammlung durchblicken, daß der Bierpreis, wenigstens im Großhandel, bald eine Erhöhung erfahren wird. Näher sprach er sich darüber nicht aus.

Ueber die Herstellung von Brennspiritus unter dem neuen Bundesgesetz, das am 1. Februar in Kraft treten soll, wurde vom Vollzugsausschuß der „American Distilling Company" im Pacific Hotel berathen. Präsident Samuel Woolner von Peoria war der Ansicht, daß das neue Gesetz hauptsächlich den Verbrauchern von Spiritus zu Beleuchtungszwecken zu Gute kommen wird, weniger denen, welche ihn zur Krafterzeugung verwenden. Die neue Waare würde erst dann große Verwendung finden, wenn die Brennereien einen sehr billigen Herstellungsprozeß gefunden hätten.

Machte keine Umstände.

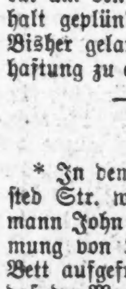
Drei Kerle betraten gestern Abend Adolph Tanzers Wirthschaft, Nr. 658 N. Oakley Ave., zogen ihre Schießeisen und befahlen dem Wirth und seinen beiden Gästen, Charles Cleveland und James Polowitz, die Hände hochzustrecken. Die Ueberfallenen machten keine Umstände. Sie wurden einer gründlichen Leibesvisitation unterzogen. Cleveland wurde um $15, Polowitz um $7, und Tanzer um $2 und seine Schmucksachen erleichtert. Nachdem dann die Räuber den Kassenapparat um den aus $16 bestehenden Inhalt geplündert hatten, flüchteten sie. Bisher gelang es ihnen, sich der Verhaftung zu entziehen.

Kurz und Neu.

* In dem Lagerhause Nr. 51 Halsted Str. wurde heute früh der Seemann John A. Lawson, durch Einathmung von Leuchtgas erstickt, todt im Bett aufgefunden. Man nimmt an, daß der Mann, welcher gegen 50 Jahre alt war, seinem Leben absichtlich ein Ende gemacht hat. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 239 West Madison Str. gebracht worden.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.



DR. C. PUSHECK, 192 East Washington St., Chicago. Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir. 22mal. biskson

Durch eigene Schuld.

Brachte sich unabsichtlich im Eisenbahnwagen eine Schußwunde bei.

In schwerer Gefahr.

An Jackson Boulevard stieß ein Kraftwagen mit einer Droschke zusammen, in der acht Personen saßen. — Der Kutscher schwer verletzt. — Kurzes Eheglück.

Daniel Rygel, 23 Jahre alt, wohnhaft Nr. 4337 Evanston Ave., befand sich heute früh, auf der Fahrt von Colorado Springs nach Chicago begriffen, in einem Schlafwagen eines Zuges der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn. Er hatte sich eben von seinem Lager erhoben und war im Begriffe, sich anzukleiden, als ihm der Revolver aus der Beinkleidertasche glitt. Die Waffe entlud sich, als sie auf die Dielen aufschlug, und die Kugel drang Rygel in die linke Seite. Der Unfall verursachte hochgradige Aufregung unter den übrigen Fahrgästen. Der Verunglückte befindet sich hier in ärztlicher Behandlung. Die Aerzte hegen nur geringe Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Grobe Fahrlässigkeit.

Vor dem Hause Nr. 546 W. Jackson Boulevard stieß heute zu früher Morgenstunde ein von unkundiger Hand gelenkter Kraftwagen mit einer Droschke zusammen, in der sich acht von einem Balle im West End Woman's Klub heimkehrende Mitglieder des Epsilon-Kapitels des Beta Theta Psi-Schüler-Verbandes befanden. Die Droschke wurde zertrümmert; der Kutscher, Elmer Vogle, Nr. 1242 Jackson Boulevard, sauste auf das Pflaster und wurde schwer verletzt. Seine Fahrgäste kamen unversehrt davon.

Es waren das: Frl. Constance Thatcher, Nr. 546 W. Jackson Blvd.; Frl. Elsie Heath, Nr. 544 W. Jackson Blvd.; Frl. Agnes Kaufmann und Frl. Theo Cratty, die bei Frl. Thatcher auf Besuch sind; E. A. Thatcher, Constances Bruder; A. V. Moyer, Nr. 541 W. Jackson Boulevard, und sein Gast C. O. Fogarty und J. A. Collier.

Im Kraftwagen saß auch ein uniformirter Führer. Aber nicht dieser, sondern einer der Insassen, der augenscheinlich des Fahrens unkundig war, lenkte das Gefährt. Durch seine Ungeschicklichkeit wurde der Zusammenstoß verursacht.

Kaum war aber der Zusammenprall erfolgt, als der Wagenführer die Lenkstange packte, vollen Strom andrehte und auf und davonfuhr. Bisher gelang es der Polizei nicht, die Insassen des Kraftwagens zu ermitteln.

Tragischer Abschluß.

In der Wohnug des Lithographen Fred Mertz, Nr. 22 Burling Straße, prüfte gestern Abedn der 21jährige Joseph Jotten einen vermeintlich ungeladenen Revolver. Dieser entlud sich in seinen Händen. Von der Kugel getroffen, brach Frau Mertz, Jottens Base, zusammen. Die Verunglückte wurde in größter Eile nach der Poliklinik geschafft. Dort starb sie heute früh nach 1 Uhr.

Jotten wurde von übereifrigen Polizisten, die einen Mord witterten, sofort verhaftet, ohne daß zuvor dem Gatten der Verwundeten oder dieser selbst Gelegenheit gegeben worden wäre, den Sachverhalt aufzuklären. Der Häftling wurde von Leutnant Heidelmeier einem Verhör unterzogen und dann auf Ersuchen von Mertz in Freiheit gesetzt. Sobald aber der Polizei das Ableben der Frau gemeldet wurde, nahm man ihn wieder in Haft. Er ist gramgebeugt und man befürchtet, daß er den Verstand verlieren wird.

Frau Mertz war 17 Jahre alt. Vor Monatsfrist war sie mit Mertz bei Nacht und Nebel durchgebrannt und hatte sich mit ihm in Hammond in die Rosenfesseln der Ehe schmieden lassen, die einen so tragischen Abschluß finden sollte.

Die Mutter der nunmehr Verstorbenen, Frau John Mittle, Nr. 284 North Ave., hatte die Einwilligung zur Eheschließung versagt, da sie ihre Tochter für zu jung hielt, um einem Haushalte vorzustehen. In voriger Woche hatte sie sich aber mit den jungen Eheleuten ausgesöhnt und ihnen nachträglich ihren Segen ertheilt.

Vernachlässigte die Wunde.

Vor mehreren Wochen zog sich der 27jährige Arbeiter James Fitzpatrick, Nr. 545 W. 12. Straße, eine Verletzung an der Hand zu. Er vernachlässigte die anscheinend unbedeutende Wunde. Es trat Blutvergiftung ein. Am 24. Dezember fand der Leidende Aufnahme im County-Hospital. Dort hat ihn heute früh der Tod von seinen Qualen erlöst.

Jäh dahingerafft.

Dr. Mark Thompson, Nr. 5403 W. Indiana Straße, ein in Austin wohlbekannter Arzt, wurde gestern Abend an der 52. Avenue von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn erfaßt und auf der Stelle getödtet. Der Verstorbene war früher Geistlicher gewesen. Er wurde 61 Jahre alt.

An Sangamon und W. Taylor Straße wurde gestern Abend der zehnjährige Meyer Sochs von einem Fuhrwerk überfahren, dessen Kutscher nicht ermittelt werden konnte. Der Verunglückte hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Ausgeglitten.

Der am Bau des Countygebäudes beschäftigte 37jährige Eisenarbeiter David J. Garrity, Nr. 541 Cuyler Straße, glitt gestern Nachmittag auf einem in der Höhe des achten Stocks angebrachten Bindebalken aus und stürzte ab. Er fiel auf einen Balken des fünften Stocks und erlitt außer Brauschen innerlich schwere Verletzungen.

Von der Mutter entführt.

Adolph Mickelsohn meldet der Polizei den Verlust seiner Tochter.

Der Bauunternehmer A. Mickelson, 1030 N. Sawyer Avenue, meldete heute dem Vorsteher des Detektive-Bureaus, Kapitän O'Brien, daß seine sechsjährige Tochter Gladys May von ihrer Mutter, Mickelsons geschiedener Frau, deren jetzigem Manne und einem Privatdetektive gestern Abend entführt worden sei. Um 9 Uhr seien, erzählte Mickelson, die drei Personen nach seinem Hause gekommen, er habe ihnen die Thür geöffnet und der Detektive habe ihn mit einem Revolver bedroht, während die Frau und Albert Penton, ihr Mann, das Kind aus einem Nebenzimmer geholt hätten. Dann seien sie in einer Kutsche davongefahren. Er habe mit dem Detektive gerungen, habe sich aber nicht von ihm losmachen können. Mickelson ist ebenfalls wieder verheirathet, seine Frau lag aber während des Vorgangs krank im Bett.

Viehhofs-Statistik.

Die Zufuhr war im Laufe des Jahres werthvoller als je.

In den Viehhöfen war das Geschäft in diesem Jahre ein außerordentlich gutes, der Werth alles dorthin gesandten Viehes war $314,300,000, $20,300,000 mehr als im Vorjahre. Es gingen dort ein etwa sechszehn Millionen Stück Vieh. Die Preise schwankten weniger als je zuvor, Rindfleisch war durchschnittlich 25 Cents für hundert Pfund höher als im Vorjahre, Schweine um einen Dollar, Schafe um 20 und Lämmer um 5 Cents höher.

Das lebende Vieh vertheilte sich, dem Werth nach, wie folgt:

	1906.	1905.	Zunahme.
Rinder	$161,000,000	$156,900,000	$4,100,000
Kälber	5,000,000	4,200,000	800,000
Schweine	105,000,000	90,300,000	14,700,000
Schafe	24,300,000	23,700,000	600,000
Pferde	19,000,000	18,900,000	100,000
Zusammen:	$314,300,000	$294,000,000	$20,300,000

Es gingen ein an lebendem Vieh:

	1906.	1905.	Zunahme.
Rinder	3,350,369	3,410,469	*60,100
Kälber	415,066	380,835	34,231
Schweine	7,295,402	7,725,738	*430,336
Schafe	4,808,882	4,736,558	72,324
Pferde	126,961	127,250	*289
Zusammen	15,996,080	16,380,850	

Es wurden versandt:

	1906.	1905.	Zunahme.
Rinder	1,369,014	1,410,216	*41,199
Kälber	23,895	26,827	*2,932
Schweine	1,742,149	2,028,106	*285,957
Schafe	1,350,814	1,355,863	*5,057
Pferde	107,230	108,633	*1,403
Insgesammt	4,593,102	4,929,644	*336,542

*) Verlust.

Geschlachtet wurden in den letzten beiden Jahren:

	1906.	1905.	Zunahme
Rinder	1,981,355	2,000,256	*18,901
Kälber	391,171	354,008	37,163
Schweine	6,077,253	6,291,624	*214,371
Schafe	3,457,968	3,380,693	77,275
Insgesammt	11,907,747	12,026,581	*118,834

*) Verlust.

Urtheile gegen Bahnen.

Einem Zeichner werden für schwere Körperverletzungen $30,000 zuerkannt.

Der Zweigappellhof hat heute in sieben Fällen insgesammt Zahlungsurtheile über $55,600 gegen die Pennsylvania-Bahngesellschaft und die Union Traction Co. bestätigt, in einem achten Falle gegen die City Railway Co., eine Neuverhandlung im Kreisgericht verfügt.

Dem Zeichner Benjamin J. Barton wurden $30,000 gegen die Pennsylvania-Bahngesellschaft für Verlust seines linken Fußes, seines rechten Beines und rechten Armes zuerkannt. Barton war, als er eine junge Dame nach einem Theaterbesuch heimgebracht hatte, eines Abends an der 32. Straße über die Bahngeleise gegangen, die nicht versperrt worden waren, von einem rangirenden Frachtzug getroffen worden und hatte sich an dem Untergestell eines Wagens festgehalten, bis allmählich seine Sinne schwanden; dabei verlor er seine Gliedmaßen.

Die anderen bestätigten Schadenersatzansprüche sind:

Bertha Tesdall, gegen die Union Traction Co. und die West Division Railway Co., $7000.

Alice P. Goulding, gegen die Union Traction Co., $6000.

Lizzie Thullen, gegen die Union Traction Co., $5000.

Frau Toni Erbracher, gegen die Union Traction Co., $3100.

Henry Hampe, gegen die Union Traction Co., $2500.

Albert Giese, gegen die Union Traction Co., $2000.

Hinter Schloß und Riegel.

Der verkrachte Finanzmann Wm. J. Atkinson von Morton Park hat die $25,000 Bürgschaft, unter die Bundesrichter Landis ihn gestellt, nicht aufzubringen vermocht und muß deshalb bis auf Weiteres mit einem Freiquartier im Countygefängniß vorlieb nehmen.

Kurz und Neu.

* Als Kandidat für die Präsidentschaft der Handelskammer („Board of Trade") ist der Makler Charles H. ReQua aufgestellt worden. Zum Gegenkandidaten wird dieser wahrscheinlich Herrn Hiram N. Sager erhalten.

* Der Columbia-Posten Nr. 706 G. A. R. veranstaltet morgen Abend in der Memorial-Halle des Gebäudes der öffentlichen Bibliothek einen festlichen Empfang zu Ehren des Generalmajors A. W. Greeley von der Bundesarmee.

* Polizeichef Collins verspricht, Alles aufbieten zu wollen, um zu verhindern, daß in der Neujahrsnacht übertrieben viel Lärm verursacht wird.

— Zurückgegeben. — Männe, klapp're doch nicht so mit dem Messer, das macht mich nervös!" — „Und Du klapp're nicht so mit den Augen, das macht mich noch nervöser!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein schöner Erfolg.

Zum ersten Male in der Geschichte der Ver. Staaten wird das Volk einer Großstadt Gelegenheit erhalten, sich des puritanischen Sonntagszwanges auf streng gesetzliche Weise zu entledigen. Wenn die Bürgerschaft Chicagos über ihren neuen „Freibrief“ abstimmt, so wird sie sich gleichzeitig darüber zu äußern haben, ob in das künftige städtische Grundgesetz folgende Bestimmung aufgenommen werden soll:

> Neben allen gesetzgebenden Gewalten, die ihm bereits durch die allgemeine Städte- und Dorfordnung verliehen sind, soll der Stadtrath durch den Freibrief die Macht erhalten, die Beobachtung des wöchentlichen Ruhetages, gemeinhin Sonntag genannt, zu regeln, und auch den Verkauf von Getränken durch bona fide athletische, wohlthätige, erzieherische, brüderliche, musikalische und gesellschaftliche Genossenschaften, Körperschaften und Vereine nur auf den von ihnen veranstalteten Zusammenkünften oder Unterhaltungen.

Somit soll das Volk von Chicago entscheiden, ob es auch nur dem Namen nach unter der Herrschaft eines vor mehr als sechszig Jahren erlassenen „Sabbathgesetzes“ verbleiben will, — das nicht nur die Schließung aller Wirthschaften verhängt, sondern auch alle Theatervorstellungen und Konzerte, alle harmlosen Spiele und Belustigungen und jede nicht absolut nothwendige Arbeit verbietet, — oder ob es das bisher zweifelhafte Recht des Stadtrathes zur „Regelung“ der Sonntagsfeier zu einem klaren und unzweifelhaften machen soll. Es soll ferner entscheiden, ob in einer neuzeitlichen Weltstadt die Polizei befugt sein sollte, die gemüthlichen Unterhaltungen anständiger Vereine zu stören und den zu fröhlicher Geselligkeit versammelten Bürgern vorzuschreiben, was sie essen und trinken dürfen. Wie die Entscheidung ausfallen wird, wenn die Legislatur die Abstimmung „gestattet“, kann wohl mit Sicherheit vorausgesagt werden. Denn nicht allein die „Ausländer“ und ihre Söhne, sondern auch die meisten „Amerikaner“ sind der Ansicht, daß die Beobachtung des Sonntags und die geselligen Vergnügungen durch örtliche Gesetze geregelt werden sollten, die den großstädtischen Anschauungen entsprechen, und nicht denen der Farmer. Letztere mögen den „Sabbath“ feiern wie es ihnen gefällt, aber sie dürfen nicht verlangen, daß die Bewohner Chicagos sich gleichfalls den ländlichen Gepflogenheiten anbequemen.

Allerdings kann noch die Staatslegislatur die Sonderabstimmung vereiteln. Da jedoch der Antrag, über die Sonntags- und Vereinsfrage besonders abstimmen zu lassen, von dem republikanischen Legislaturführer Shanahan gebilligt und von der Freibriefkonvention einstimmig angenommen worden ist, so wird die Legislatur hoffentlich keine Schwierigkeiten machen. Immerhin müssen die Vereine noch auf der Hut sein. Sie dürfen sich durch die Freude über ihren ersten glänzenden Erfolg nicht zur Sorglosigkeit verleiten lassen, sondern müssen den Kampf bis zum endgiltigen Siege fortsetzen. Da ihre Gegner schwerlich müßig bleiben werden, so müssen auch sie einen genügenden Druck auf die Legislatur ausüben und ihr zu verstehen geben, daß sie nicht mit sich scherzen lassen. Und wenn die Legislatur die Sonderabstimmung „erlaubt“ hat, so müssen die Vereine dafür sorgen, daß sich ihre Mitglieder möglichst vollzählig an der Wahl betheiligen. Tritt wieder, wie gewöhnlich, kaum die Hälfte der Wahlberechtigten an den Stimmkasten, so ist es leicht möglich, daß die Fanatiker den Sieg davontragen, trotzdem sie in der Minderheit sind. Das liberale Element darf unter keinen Umständen die erste ihm gebotene Gelegenheit zur Bekundung seines Willens verpassen. So viel der Verband der Vereine für örtliche Selbstverwaltung schon gethan hat, ebenso viel und noch mehr bleibt ihm zu thun übrig. Er muß dahin wirken, daß die Gegner der von ihm vertretenen Anschauungen nicht nur geschlagen, sondern vernichtet werden. Erleiden sie in Chicago eine entscheidende Niederlage, so werden auch die anderen Städte in Illinois sich rühren, und von Illinois aus wird die Bewegung sich auf alle anderen nördlichen Staaten ausdehnen.

Bisher hat das liberale Element in allen amerikanischen Städten nur „passiven Widerstand“ gegen die veralteten Sonntagsgesetze geleistet, d. h. es hat sich darauf verlassen, daß sie von den örtlichen Behörden nicht vollstreckt werden können. Diese Annahme hat sich jedoch in vielen Fällen als irrig erwiesen, und u. A. ist sogar St. Louis unter das Joch der Sabbathisten gerathen. Daher hat der hiesige Verband der Vereine für örtliche Selbstverwaltung sich von vornherein die Aufgabe gestellt, zum Angriffe überzugehen und der überwiegenden Mehrheit zur gesetzlichen Anerkennung ihrer Rechte zu verhelfen. Grade weil er auf dem Boden des Rechtes steht und mit streng gesetzlichen Waffen kämpft, ist er bisher erfolgreich gewesen. Das sollte für die Liberalen in allen anderen Großstädten ein Fingerzeig sein. Auch sie müssen ihr Stimmrecht dazu benützen, angriffsweise vorzugehen und die anstößigen Gesetze aus dem Wege zu räumen.

Unser jährliches Blutopfer.

Man sollte meinen, es hieße, Eulen nach Athen tragen, und sei völlig überflüssig, einem amerikanischen Publikum zu erzählen, wie billig das Menschenleben hierzulande ist—wie ungeheuer viele Menschen in dem fortschrittlichsten und demokratischsten Lande der Welt Jahr für Jahr geopfert werden. Denn wer sehen kann und nicht gerade noch in den Kinderschuhen steckt, der muß schon viele Opfer von Gewaltthat, Leichtsinn und Unkenntniß rings um sich herum haben fallen sehen—wer hören kann, der muß schon viele Schmerzensschreie der Verkrüppelten und viel herzzerreißendes Klagen ihrer Angehörigen und der Wittwen und Waisen derer, die einer Gewaltthat, oder den Gefahren des Eisenbahn- und Bergbauwesens und anderer Industrien zum Opfer fielen, gehört haben. Aber, wenn man dann bedenkt, daß seit Jahren so gut wie nichts geschah, diesem ungeheuren Opfern Einhalt zu thun und auch heute noch nichts zu erkennen ist, was darauf schließen ließe, daß die Masse des Volkes gesonnen ist, eine ernstliche Anstrengung zu diesem Zwecke zu verlangen, dann muß man doch wieder annehmen, daß das Volk sich des entsetzlichen Blutopfers, das im Jahr für Jahr abgefordert wird, nicht bewußt ist; daß es sich keine richtige Vorstellung davon macht; oder daß es in dem Wahne lebt, das müsse so sein oder ließe sich doch nicht ändern.

Das „American Institute of Social Science“ hat sich die Aufgabe gestellt, dem großen Publikum über diese Punkte die Augen zu öffnen. Die Gesellschaft wird vorerst nach Kräften dafür sorgen, daß in allen Staaten der Union genaue Unfallstatistik geführt und die Anmeldung jeglicher Unfälle gesetzlich verlangt werde unter Androhung empfindlicher Strafen für den Fall der Mißachtung des Gesetzes. Auf diese Weise wird es möglich sein, das Publikum mit den schweren Verlusten an Todten und Verletzten bekannt zu machen, welche die Armee unserer Industriearbeiter Jahr für Jahr erleidet. Ferner will die Gesellschaft das Publikum möglichst bekannt machen mit allen den Sicherheitsvorkehrungen und Einrichtungen, die schon erfunden und ersonnen sind, und den Gesetzen zur Sicherstellung von Leib und Leben der Industriearbeiter, die es hierzulande und—besonders—im Auslande gibt. Besonders im Auslande, denn es ist leider Thatsache, daß in der Beschützung der Industriearbeiter die große demokratische Republik weit weit hinten kommt in der Staatenprozession.

Dr. Josiah Strong, der Präsident der Gesellschaft, schätzt die Zahl der in den Ver. Staaten bei der Arbeit um's Leben gekommenen Industriearbeiter für die letzten vier Jahre auf rund 80,000 und wird damit jedenfalls nicht sehr übertreiben; das wäre aber für die vier Jahre ein größeres Todtenopfer als der blutige Bürgerkrieg in seiner vierjährigen Dauer forderte. „Wir tödten,“ sagt Dr. Strong, „jedes Jahr mehr als noch einmal so viel Arbeiter als während der drei Jahre des Krimkrieges von der französischen und der englischen Armee auf dem Schlachtfelde fielen oder an Wunden starben. Auf unseren Bahnen werden jenes Jahr mehr Männer getödtet und verletzt als im Burenkriege beide Parteien an Todten und Verwundeten aufzuweisen hatten. Die friedliche Arbeit kostet hierzulande jede zwei Tage mehr Menschenleben als im ganzen spanischen Kriege auf dem Schlachtfelde verloren gingen.“ Er wird, wie gesagt, mit seinen Zahlen und Vergleichen nicht sehr weit „aus dem Wege sein“, aber auch wenn er drei- oder viermal so hohe Zahlen genannt hätte, würde ihm Niemand sagen können: „das ist nicht wahr, das ist wissentlich übertrieben.“ Denn eine zuverläßliche Unfallstatistik gibt es hierzulande nicht, außer etwa in Wiskonsin, und bezüglich des Eisenbahnbetriebes und was wir von Letzterem wissen, ist so traurig, daß es zu den allerhöchsten Schätzungen berechtigt: Im Jahre 1897 wurden bei der Arbeit 1693 Bahnbedienstete getödtet und 27,667 verletzt—im Jahr 1904 waren diese Zahlen auf 3632 bezw. 67,067 gestiegen! Das bedeutet für die Todten in 7 Jahren eine Zunahme von 115, für die Verletzten eine solche von rund 150 Prozent, und beide Jahre waren keineswegs Ausnahmejahre. Die Zahl der Opfer von 1896 war geringer als die von 1897, die der von 1905 größer als die von 1904, und die von 1906 wird sich als noch größer erweisen. Man hat es mit einer ungeheuren, aber stetigen und regelmäßigen Zunahme der Unfälle im Eisenbahnbetrieb zu thun und ob's in anderen Industrien ähnlich oder anders ist, das wissen wir nicht.

An der Nothwendigkeit einer genauen allgemeinen Unfallstatistik für alle Staaten wird wohl kein Mensch zweifeln, und daß es höchste Zeit ist, dem Morden und Verstümmeln nach Kräften Einhalt zu thun, ebensowenig. Dem „Institute for Social Science“ ist von ganzem Herzen Erfolg zu wünschen, und seine Ausstellung von Sicherheitsvorrichtungen u. s. w., die vom 28. Januar bis zum 9. Februar in New York offen sein wird, sollte fleißig besucht und eifrig studirt werden.

Allzu scharf macht schartig.

Entweder dem amerikanischen Holztrust zu Liebe, oder „on general principles“, weil an dem heiligen Schutztarif nicht, aber auch nicht im entferntesten gerüttelt werden darf, hat der Kongreß in seiner letzten Tagung sich geweigert, dem abgebrannten San Franzisko die zollfreie Einfuhr des zum Wiederaufbau der Stadt benöthigten Bauholzes zu gestatten. Nebenbei bemerkt, wurde eine derartige Erlaubniß seinerzeit auch dem abgebrannten Chicago verweigert: die Herren vom Holztrust, gleichwie die Herren Standpatters hatten auch schon damals die Klinke der Gesetzgebung in der Hand. Damals wie jetzt wurde dem Holztrust die Gelegenheit gegeben, aus der Haut der Abgebrannten fröhlich Riemen zu schneiden. Und die Gelegenheit ist damals wie heute nach Kräften ausgenutzt worden. Geschützt vor dem ausländischen Wettbewerbe, hat, angesichts des außerordentlich gesteigerten Bedarfs, der Trust damals wie heute die Preise in die Höhe getrieben, was das Zeug halten wollte.

In dem jetzigen Falle aber haben sich daraus noch ganz besondere, und zwar höchst interessante Verwicklungen ergeben. San Franziskos nächste Bezugsquellen sind die großen Waldungen von Washington und Oregon. Was man an Holz nöthig hatte in der abgebrannten Stadt, dort war's zu haben in Hülle und Fülle, genug und übergenug. Und wenn man dafür Trustpreise zahlen mußte, so war das zwar schlimm, doch tröstete man sich, daß wenigstens die Beförderung sich billig stellen würde. Dank der bequemen Wasserverbindung konnte Alles zu Schiff gebracht werden, man hatte nicht nöthig, die theuren Eisenbahnen zu benützen.

So glaubte man wenigstens und freute sich dessen. Bald aber zeigte sich, daß man auch hier die Rechnung ohne das heilige Schutzsystem gemacht hatte. Was man auch sonst diesem System nachsagen mag, Eins muß man ihm lassen: daß es in der Trustbeschützung keine Parteilichkeit übt. Es schützt sie alle als seine Kinder und schließt sie alle mit gleicher elterlicher Liebe an's Herz. Wie es dem armen Holztrust, dem armen Stahltrust, dem armen Kupfertrust und alle den anderen immer hungerigen Vertretern unserer nimmersatten „Säuglings-Industrien“ das Monopol des heimischen Marktes warm hält, so auch dem gleich hungerigen, gleich bedürftigen Schiffbauer-Trust. Nur daß Der, wie nach der Natur seines Handwerks nicht anders möglich, sich seinen Markt auf dem Wasser suchen muß. Am liebsten hätte man ihm natürlich das Monopol der Weltmeere geschenkt. Da das leider beim besten Willen nicht anging, hat man gethan, was man konnte, und hat ihm das Monopol unserer Küstenschiffahrt gegeben. Man kann nicht hindern, daß ausländische Schiffe in unsere Häfen kommen aus Häfen anderer Länder. Der Verkehr jedoch zwischen unseren eigenen Häfen ist vorbehalten den Erzeugnissen unserer eigenen, zollgeschützten Schiffsbauhöfe.

Dagegen hätten nun auch die guten San Franziskoer am Ende weiter nichts einzuwenden gehabt und hätten der heimischen Schiffsindustrie ohne Murren ihren Tribut dargebracht, wenn nur die heimische Industrie auch die benöthigten Fahrzeuge gestellt hätte. Da haperte es jedoch. Vorsorglich — damit die Frachtraten auch immer hübsch hoch bleiben — nur eben auf den gewöhnlichen Bedarf eingerichtet, sah die geschützte heimische Schifffahrt sich außer Stande, dem eingetretenen außerordentlichen Bedarfe zu genügen. Es gab an der ganzen Pazifikküste nicht amerikanische Schiffe genug, den San Franziskoern das benöthigte Holz zuzuführen. Und da das Schutzgesetz die Aushilfe durch nicht-amerikanische Schiffe verbietet, so trat als nächste und unter den Umständen unausbleibliche Folge eine riesige Erhöhung der Frachtsätze ein. Hatte sonst die Beförderung von 1000 Fuß Bauholz aus den nördlichen Staaten nach San Franzisko $5.00 gekostet, so stiegen nun die Kosten auf $9.00 und $10.00 das Tausend.

Zur selben Zeit lag und liegt eine Menge ausländischer Fahrzeuge dort, denen es wegen der verminderten Ausfuhr nach überseeischen Häfen an Beschäftigung fehlt, und die zumeist zu mäßigem Preise gekauft werden könnten. Wie die Sachen liegen, würden amerikanische Unternehmer dafür gern nicht bloß mäßige, sondern gute Preise bezahlt haben. Alle betheiligten Parteien, Käufer und Verkäufer, würden ein gutes Geschäft gemacht haben und der San Franziskoer Holznoth wäre abgeholfen worden. Das schützende Gesetz aber läßt auch den Ankauf nicht zu. Nicht nur verbietet es, daß zwischen amerikanischen Häfen Schiffe von Ausländern fahren unter ausländischer Flagge, es schließt desgleichen die Fahrzeuge amerikanischer Bürger aus, sofern diese Fahrzeuge nicht innerhalb der heiligen Schutzzollmauern zur Welt gebracht wurden. Es ist dem freien amerikanischen Bürger gestattet, ausländische Wagen, ausländische Automobile und ausländische Schubkarren zu kaufen und (nach Zahlung des Zolles) im heimischen Verkehr zu benutzen. Ausländische Schiffe zu kaufen und hier zu benutzen ist ihm unter keiner Bedingung gestattet.

Schließlich hat sich aber doch ein Ausweg gefunden. Amerikanische Kapitalisten in Portland, Oregon, haben einen großen englischen Frachtdampfer gemiethet und der bringt nun, weil er amerikanisches Holz nicht befördern darf, Holz aus Britisch-Kolumbia nach San Franzisko, zu einem Frachtpreise von $6.00 per Tausend, so daß einschließlich des Zolles von $2.00 per Tausend die Kosten sich immer noch billiger stellen, als bei der zollfreien Einfuhr amerikanischen Holzes auf amerikanischen Schiffen zu dem vaterländischen Schutzzollpreise von $9.00 bis $10.00 pro Tausend. Und da das Geschäft sich vortrefflich bezahlt, so wird dies Beispiel auch zweifellos Nachahmung finden, und man wird in San Franzisko ausländisches Holz verbauen nicht trotz, sondern gerade wegen der übertriebenen, übergierigen Schutzzöllnerei.

Lokalbericht.

Erschüttert.

Richter Chetlain dürfte zum Rücktritt gezwungen werden.

Legislatur-Untersuchung.

Andeutungen von neuen Anschuldigungen ernsten Charakters gegen den Richter. — Zivildienstprüfungen zur Besetzung gutbezahlter Aemter.

John L. Fogle, Anwalt der hiesigen Anwaltskammer, versichert, daß nur aus dem Grunde, weil der die Anklagen gegen Richter Chetlain untersuchende Kammer-Ausschuß nicht das Recht zur zwangsweisen Vorladung von Zeugen hatte, weit schwerere Anschuldigungen gegen den Richter nicht zur Sprache gekommen seien. Die Mittheilung von jenen Anschuldigungen erhielt der genannte Advokat von einem Kollegen, dem sie von einem Kunden anvertraut wurde. Falls dieser Kunde nun bewogen werden kann, Zeugniß abzulegen, was aber unwahrscheinlich ist, da er sonst dazu vor jenem Ausschuß die beste Gelegenheit hatte, so will Herr Fogle den Fall dem zuständigen Ausschuß des Staatssenats in der bevorstehenden Legislatursitzung vorlegen und beantragen, Richter Chetlain seines Amtes zu entsetzen. Gerüchte, wonach der Richter dem Gouverneur seinen Rücktritt vom Amte in einigen Tagen anzeigen wird, werden von Chetlains Anwalt John S. Miller als unsinnig erklärt, denn jede ernste Anklage gegen den Richter sei in der Untersuchung als hinfällig erwiesen worden, der Richter habe sich, wie die Untersuchung ergeben habe, keiner korrupten, unsittlichen oder unehrlichen Handlung schuldig gemacht, nur einiger Irrthümer in seinem Urtheil über Geldsachen, das habe er offen zugegeben, und es sei daher kein Grund vorhanden, weshalb er zurücktreten solle.

Ein anderer Grund, weshalb der Richter auf sein Amt nicht verzichten will, ist der, daß er sein Gehalt für die nächsten beiden Jahre, bis zum Ablauf seines Amtstermins, bereits an seine Gläubiger verpfändet hat. Es ist ihm nun nahegelegt worden, sich durch ein Bankerottverfahren im Bundesgericht von dieser Verpflichtung zu befreien. Dadurch würde allerdings das Vertrauen des Publikums noch mehr erschüttert, von ihm aber zwei Jahre Zeit gewonnen werden, um als Anwalt jenes Vertrauen wieder zu gewinnen.

Legislatur-Mitglied Henry W. Austin, ein Kunde des Anwalts Jesse Baldwin, des Vertreters der Anklage in der Untersuchung vor der Anwaltskammer, versichert, er werde die neuen Anschuldigungen in der Legislatur vorlegen, falls Herr Baldwin sie für wichtig genug halte. Ein anderes Legislaturmitglied plant einen gleichen Schritt.

In den Kreisen hiesiger Rechtsanwälte sieht man in der Stelle des Untersuchungsberichts, wonach finanzielle Unternehmungen, wie solche, in die sich Richter Chetlain eingelassen habe, das Vertrauen in den Richterstand erschüttern müssen, einen deutlichen Wink zum Rücktritt vom Amt.

Kämpfen um ihre Versorgungsanstalt.

Der erste Gerichtsdiener, Hunter, und der Vorsteher der Kanzlei des Stadtgerichts, Galpin, versichern auf das Bestimmteste, daß sie Anwärter von der Zivildienstkommission nicht beschäftigen würden, und dadurch wird natürlich der Streit darüber, ob das Stadtgericht dem Zivildienstgesetz unterworfen ist, vor den Gerichten zum Austrag gebracht werden. Der Verfasser des Gesetzes, der frühere Richter Gilbert, ist jetzt auch zu der Ansicht gelangt, daß das Stadtgerichtspersonal dem Zivildienstgesetz unterworfen ist.

Am 24., 25. und 26. Januar werden nun von der Zivildienstkommission Prüfungen zur Besetzung der 170 Stellen im Stadtgericht abgehalten werden, wie folgt:

Am 24. Januar, Hilfsoberschreiber, $2500 Jahresgehalt.

Am 25. Januar, erster Hilfsgerichtsdiener, $2500 Jahresgehalt.

Am 26. Januar, Gerichtsschreiber, Gerichtsdiener und Stenographen, $900 bis $1800 Gehalt.

Zur Anstellung als Wächter, Scheuerfrauen, Fernsprech-Beamten werden den betreffenden Oberbeamten Leute aus der Warteliste empfohlen werden.

Die Zivildienstkommission wird in etwa zehn Tagen eine kleine Schrift über die Pflichten der verschiedenen Posten, welche auf Grund einer Mitbewerbsprüfung besetzt werden sollen, an Anwärter vertheilen.

Am 5. und am 7. Februar werden ferner Zivildienstprüfungen behufs Besetzung der Posten eines Hilfsschatzmeisters, Gehalt $5000 das Jahr, eines Kassirers, $3000 das Jahr, eines Hilfskassirers, $2400, eines Zahlmeisters, $2400, und eines „Chefclerks“, $2400, im städtischen Schatzamte stattfinden, am 8. Februar Prüfungen von Bewerbern um Anstellung als Schreiber für Sondersteuern, Gehalt $1680, $1500 und $1200.

Durch das zu Neujahr in Kraft tretende Gesetz, welches im Stadtschatzamt die Sporteln abschafft und dem Schatzmeister ein bestimmtes Gehalt anweist, ist natürlich auch mit der Berechtigung zur Anstellung seiner eigenen Leute durch jenen Beamten aufgeräumt worden, und seine Mitarbeiter werden also unter den Regeln des Zivildienstgesetzes erkoren.

— Niemand sucht mehr Aufklärung als der Gebildete.

„A Genial Philosopher.“

Unter diesem Titel ist ein hübsch ausgestattetes, mit feinen Bildern reich versehenes Büchlein erschienen, das im Gewande einer äußerst spannend geschriebenen Skizze dem edlen Gerstensaft ein Loblied singt. Von der Val. Blatz Brewing Company in Milwaukee herausgegeben und von ihrem Herrn H. N. Glenny verfaßt, schildert die Schrift, die das Interesse des Lesers von Anfang bis zu Ende fesselt, die Zuträglichkeit und die Vorzüge des Bieres im Allgemeinen, des amerikanischen Bieres und von diesem wieder die des Blatz'schen Bieres im Besondern.

Der große Wohlthätigkeitsball.

Charles L. Hutchinson und James H. Eckels versteigerten gestern in der Orchester-Halle Logen für den bevorstehenden großen Wohlthätigkeitsball. Es waren etwa 40 Personen zugegen, von denen Frau Potter Palmer für $1000 die beste Loge erstand. Die übrigen Logen brachten $100 bis $500, im Ganzen wurden $4,825 Prämien für das Recht der Auswahl gezahlt, und einschließlich dieser Summe hat der Logenverkauf bis jetzt $14,125 ergeben.

Alter schützt vor Thorheit nicht.

Beziehungen, die angeblich seit Jahren zwischen Otto Siebenbredt, dem Sekretär der Acme Metal Co., und der Gattin des Theehändlers Rudolf Barckman, Nr. 7103 Woodlawn Ave., bestehen, haben jetzt den Theehändler und die Frau Siebenbredt zur Anstrengung von Scheidungsklagen veranlaßt. Der Theehändler klagt außerdem gegen Siebenbredt auf Zahlung von $25,000 Schadenersatz. Die betheiligten Parteien sind längst über das Schwabenalter hinaus und bereits seit Jahren Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

August Nickel

am 25. Dezember, Abends 8 Uhr, im Alter von 35 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung von Frau Maria Vabenhagen, 547 N. Halsted Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius, Otto, William, Clara, Martha und Frau Edward Coombs, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere einzig geliebte Tochter

Dora

im Alter von 10 Jahren und 6 Monaten am Donnerstag Morgen um 4 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 469 N. Marshfield Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Frank und Louise Looß.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die Dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde,
Was Gott thut, das ist wohlgethan. ſſa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Friedrich Schultz

im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Dezember, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1233 N. Ashland Ave., nach der St. Jacobi-Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str. und dann nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

Hermine Schultz, Gattin.
Walter, Olga, Karl, Kinder.
Ferdinand Schultz, Vater.
Louisa Osten, Minna Schroeder, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

August Besor

nach kurzem Krankenlager heute, den 28. Dez., im Alter von 19 Jahren, 11 Monaten und 7 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 30. Dezember, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4757 Laflin Str., mit Kutschen nach dem Depot an 49. Str. und Ashland Ave., von dort per Bahn nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Lorenz Lukas, Maria Lukas.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Friedrich Korth

am 27. Dezember im Alter von 88 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, von 1119 N. Hamlin Ave. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Korth geb. Heske, Gattin.
Fred, Jacob, William, John, Frank, Frau Rossow, Frau Adler und Frau Blumhagen, Kinder.

Bitte keine Blumen. ſrſa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Recher

nach langem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 161 Osgood Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Recher, Gattin.
Paul J. und Vincent Recher, Brüder.
Emily N. Recher, Schwiegertochter

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Frebel

im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Dez., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 836 W. 62. Str., nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Frebel, Gattin.
Otto Frebel, Carl Frebel, Maria Schmitz und Rose Hardig, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Reinhold Jaeschke Sr.

im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Beerdigung Montag, den 31. Dezember, um 1:30 Nachm., von 805 Emmet Str. nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Bertha Jaeschke geb Lauer, Gattin.
Reinhold Jr. und Ella, Kinder.
Albert Jaeschke u. Frau Augusta Klein, Geschwister. ſrſa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Maria Hellstern geb. Gier

nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 31. Dezember, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 542 Seminary Ave., nach der St. Clemens-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof.

George Hellstern, Gatte.

Bitte keine Blumen. ſrſa

Nachruf.

Zur traurigen Erinnerung an unseren lieben Sohn und Bruder

Max S. Witte,

welcher heute vor 3 Jahren, am 28. Dezember 1903, gestorben ist.

Du warst der Eltern Trost,
Des Vaters größte Freude,
Der Mutter einziger lieber Sohn.
Doch liebte Dich Gott mehr als wir beide,
D'rum rief er Dich so jung herab
In das stille Todesgrab.

Von Deinen Dich liebenden Eltern u. Geschwistern.

Bereit!!

Großer jährlicher und schneller

Räumungs-Verkauf

von feinen Männer-

Anzügen und Ueberziehern

Einschließlich der größten Auswahl, die jemals dem Nordseite Publikum zu herabgesetzten Preisen offerirt wurden. Die neuesten, bestverfertigten und am sorgfältigsten gewählten Lager von modernen Kleidern in der Stadt, zu Preisen, die für sich selbst sprechen!

$10 und $12.50 Anzüge und Ueberzieher, herabgesetzt auf	$8.88
$15 und $16.50 Anzüge und Ueberzieher, herabgesetzt auf	10.00
$18 und $20.00 Anzüge und Ueberzieher, herabgesetzt auf	15.00

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. & Larrabee Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter

M. Anna Holl geb. Buk

im Alter von 68 Jahren und 4 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 434 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul, Martin, Georg, Söhne, mit Familie.
Theresia Schlicht, Tochter.
Fred Schlicht, Schwiegersohn.
Emma Schlicht, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter, Tochter und Schwester

Anna Hebel

am 27. Dezember sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Dezember, 11:30 Vorm., vom Trauerhause, 3618 Winchester Ave., nach Bethania.

Wm. Hebel, Gatte.
Lizzie, Bennie, Arthur, Kinder.
George Hebel und Louise geb. Rock, Eltern.
Frau Misch, Schwester.
Mrs. Oswald, Schwester.
Albert Rock, Bruder.
August Misch, Schwager.
Mathias Oswald, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Peter Alt

im Alter von 77 Jahren und 1 Monat selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Dez., 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 82 Orchard Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl, Peter, William Alt, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Gestorben: Otto Wunderlin, am 25. Dezember, 4837 Dearborn Str. Geliebter Gatte von Eliza Wunderlin geb. White. Beerdigung Freitag, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Cecilia-Kirche, wo Hochamt abgehalten wird, dann nach 47. Str. und Stewart Ave. Depot und per Bahn nach Mount Olivet. Mitglied von Apollo Tent Nr. 63, K. O. T. M., und Mitglied des Oesterreich-Bayrischen Vereins. mibo

Gestorben: Peter N. Lorenz, 65 Jahre alt, am 27. Dezember. Geliebter Gatte von Elizabeth geb. Dann, Vater von Edward, William, Frank und Arthur, Großvater von Harry. Beerdigung vom Trauerhause, 5245 Armour Ave., Sonntag, den 30. Dez., Nachm. 2 Uhr, nach Oakwoods. Peoria, Ill., und Cumberland, Maryland, Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Anton John Pluckebaum, geliebter Gatte von Johanna Pluckebaum geb. Sonna, und Vater von Joseph und Adam Pluckebaum und Frau Nicolas Pluckebaum, im Alter von 81 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 143 W. 18. Str., Montag, den 31. Dez., 9.30 Vorm., nach der St. Francis Kirche und dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Victor Toulouse, geliebter Gatte von Louise Toulouse und geliebter Vater von Marie Toulouse, im Alter von 53 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen. Beerdigung Sonntag, den 30. Dezember, punkt 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1612 N. California Ave., nach Forest Home.

Nachruf

an meine treu geliebte Gattin

Louise Nickel gebor. Droslo,

welche heute vor einem Jahre, am 27. Dezember 1905, durch den unerbittlichen Tod von uns geschieden ist.

Schmerzlich hart war die Trennungsstunde,
Schmerzensvoll sind die Gedanken an Dich.
Ja Tag und Nacht können wir Dich nie vergessen,
Vielleicht ruft auch uns Jehovah bald zur ewigen Ruh'.
Du warst uns doch herzlich lieb,
D'rum sind und bleiben wir betrübt.
D'rum können wir es nicht verstehen,
Daß Du so früh mußt' von uns gehen.

Ludwig Nickel, Gatte, nebst Kindern und Enkeln.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 870 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Phillip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten, sowie dem McClellan Council 495 N. U. für ihre zahlreiche Betheiligung am Begräbniß meines lieben Gatten und unseres Vaters, sowie Herrn Pastor Nandry für seine trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Lina Rennert und Söhne.

Deutsche Kalender für 1907. Kaiser-Kalender, Hinkende Bote, import. u. amerik. Regensburger Marienkalender, Münchener Fliegende Blätter und andere Preisliste gratis.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Schüler-Sitze und Pulte.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 11. Januar 1907, entgegengenommen für Sitze und Pulte zum Gebrauch in den öffentlichen Schulen Chicagos, für das mit dem 31. Dezember 1907 abschließende Jahr.

Die obigen Sachen müssen genau nach den Spezifikationen sein wie sie in der Office des Reparatur-Dept. des Rathes aufliegen, Zimmer 700 Tribune Gebäude.

Angebote müssen auf den regulären Formularen gemacht werden, die in der Office des Repair Dept. zu haben sind, und müssen in versiegelte Kouverts verschlossen, an das Komite für Gebäude und Grundstücke adressirt und überschrieben sein „Angebote für Sitze u. Pulte.“

Alle Angebote müssen von einem Depolit von $500 begleitet sein. Depositen müssen in Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 26. Dezember 1906.

Erste große **Narren-Sitzung** des **Rheinischen Vereins**
Neujahr, 1. Januar 1907, in Hondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str.
Eintritt 25c @ Person, zahlbar an der Kasse. Narrenmütze frei. — Anfang 4 Uhr 11 Minuten Nachmittag. 16,28dz

Schauturnen, Weihnachtsbescherung und Tanzkränzchen des **Damen-Verein Chicago Turn-Gemeinde**
Freitag, den 28. Dez., in der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str. Eintritt 25 Cents.

Achtung!
Deutsche Hod Carriers Union Nr. 1.
Generalversammlung!
Sonntag, den 30. Dezember, Nachmittag 1 Uhr, Ecke Harrison und Green Str. Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte. Alle sollten anwesend sein. Herm. Bobbe, Sekr. dofrsa

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag à la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 19okt,mifrſon*

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nov10*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jn1j

N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten.

Durch Rauch beschädigt.

Feuer am 8. Dezember zerstörte das uns gegenüberliegende Gebäude und beschädigte unser Lager durch Rauch. Tausende sahen sich das Feuer an. Die Zeitungen am nächsten Tage widmeten demselben ungewöhnliche Aufmerksamkeit. Jedermann war interessirt. Es nahm uns nur wenige Tage unseren Verlust zu adjustiren — dann begann der Verkauf. Wunderbare Werthe, Preise, die niedriger sind als Chicago sie jemals gekannt hat, sind verantwortlich für die bemerkenswerth schnellen Verkäufe. Alles muß und wird verkauft werden.

$12.50 Anzüge und Ueberzieher $7.50

Diese Anzüge und Ueberzieher sind nur wenig durch Rauch beschädigt—thatsächlich sind beinahe alle in tadellosem Zustande. Es sind dieselben hochfeinen Kleidungsstücke, welche wir während der ganzen Saison für $12.50 offerirt haben, und dies war ein sehr niedriger Preis für dieselben. Die Stoffe sind von bester Sorte, die Herstellung ist außergewöhnlich gut und geschmackvoll. Die Entwürfe sind jene hübschen dunklen Mischungen und schönen einfachen Effekte, welche von sich gut Kleidenden bevorzugt werden.—Diese $12.50 Anzüge und Ueberzieher, speziell, **$7.50**

$7.50 Anzüge und Ueberzieher, für........ **$4.50**
$10.00 Anzüge u. Ueberzieher, für........ **$6.00**
$15.00 Anzüge u. Ueberzieher, für........ **$9.50**
$20.00 Anzüge und Ueberzieher, für........ **$12.50**
$25.00 Anzüge und Ueberzieher, für........ **$15.00**
$2.00 und $3.25 Hosen, für $1.19 und........ **$2.00**
$4.00 und $5.00 Hosen, für $2.48 und........ **$3.00**
$6.00 und $7.50 Hosen, für $3.45 und........ **$4.95**

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Südwest-Ecke Market & Van Buren Str.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Land auf der Nordseite für einen Vergnügungspark gepachtet.

George B. Byron, H. B. Wheelock und Harvey Strickler haben von den Trustees des A. M. Billings-Nachlasses die 20 Acres umfassende, von Western, Sunnyside und Montrose Ave. und Leavitt Str., begrenzte Grundfläche auf eine lange Frist gepachtet, um einen Vergnügungspark darauf anzulegen. Die Anlagen sollen $1,000,000 kosten. Byron und Strickler sind Rechtsanwälte, Wheelock ist Architekt. Herr Byron sagt, daß eine im Entstehen begriffene Korporation das Unternehmen in die Hand nehmen wird, um einem auf der Nordseite längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen.

Das Osceola Apartmentgebäude, 3714—3720 Lake Ave., ist von Lincoln M. Coy an Sadie Stoops für $130,000 verkauft worden. Der Verkäufer nahm Farmland in Missouri in Tausch. Das Gebäude ist siebenstöckig, steht auf einem Grundstück von 75 bei 155 Fuß, hat Ostfront und enthält 14 große Wohnungen.

Garabed T. Pu'hman hat an John B. Fox das Apartmenthaus an der Südwest-Ecke von Kenmore Ave. und Ainslie Str., 80 bei 149 Fuß Grund, für $60,000 verkauft. Herr Fox lieh die Hälfte des Preises von der „Chicago Title and Trust Co." auf fünf Jahre zu 5 Proz. Er gab in Tausch: 100 bei 150 Fuß, unbebaut, an der Nordwest-Ecke von Kenmore und Leland Ave., im Werthe von $15,000, und mit $7450 belastet, 107 bei 131 Fuß an Junior Terrace und Hazel Str., im Werthe von $15,000 und mit $8000 belastet, 100 bei 143 Fuß an Sheridan Road, 330 Fuß südlich von Ainslie Str., im Werthe von $12,500 und mit $7350 belastet, und 100 bei 150 Fuß an Sheridan Road, 196 Fuß südlich von Argyle Str., im Werthe von $12,500 und mit $6000 belastet.

Mary Wright Thomas hat an A. M. Barnhart das Eigenthum 1916 Wabash Ave. für $16,275 verkauft. Das Grundstück hat 37 Fuß Front und 168 Fuß Tiefe und ist mit einem Backstein- und Holzhause bebaut.

Personal-Nachrichten.

— Frau Luise Specht, eine in deutschen Kreisen bekannte Dame, Mitglied des Altenheim-Frauenvereins und früher des Concordia-Frauenvereins, ist gestorben. Sie wohnte seit etwa 40 Jahren in Chicago und war die Gattin des Herrn Louis Specht von der Firma August Beck & Co. Der Ehe sind drei Töchter und zwei Söhne entsprossen, die mit dem Vater die Dahingeschiedene betrauern.

— Umgesattelt.—Junger Buchhalter (der nicht imstande ist, die Unterschrift eines Briefes zu entziffern, fluchend): „Das kann wirklich nur der Teufel lesen! (Zur Kontoristin): Probiren Sie 'mal, Fräulein, vielleicht können Sie es lesen." — Kontoristin (liest): „Ignaz Maier." — Buchhalter (enthusiastisch): „O, Sie sind ein Engel!"

Die Sonntagsfrage.

Wird durch Urabstimmung geregelt werden.

Sieg der Ver. Gesellschaften.

Sie setzen beim Charterkonvent ihre mit dem gehörigen Nachdruck gestellte Forderung durch. — Die erste Bresche im Wall des Muckerregiments.

Ohne eine Stimme des Widerspruchs nahm der Charterkonvent in seiner gestrigen Sitzung die Forderung der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung an, daß der neue Freibrief dem Stadtrath das Recht geben solle, die Frage des Schließens der Wirthschaften an Sonntagen und den Ausschank von geistigen Getränken bei Festlichkeiten anständiger Vereine zu regeln. Die Herren Werno und Rosenthal hatten den betreffenden Antrag gestellt, doch wurde er angenommen in einer veränderten Fassung, welche Alderman Bennett ihm gegeben hatte, und die bestimmt, daß die Sonntagsfrage der Wählerschaft zwar gleichzeitig mit dem Charterentwurf, aber getrennt von diesem zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Diese Anordnung fand den vollen Beifall der anwesenden Vertreter der Vereinigten Gesellschaften und ist in Wirklichkeit auf sie zurückzuführen. Das Ergebniß der gestrigen Sitzung ist als ein durchschlagender Erfolg der liberalen Elemente zu bezeichnen. und es ist jetzt den Muckern eine Gelegenheit gegeben, bei der vorzunehmenden Urabstimmung zu zeigen, ob sie wirklich über den großen Anhang verfügen, auf den sie zu pochen pflegen. Die Forderung der Vereinigten Gesellschaften für Oertliche Selbstverwaltung lautet mit dem Zusatz Ald. Bennetts wie folgt: Kapitel 7, Absatz 1: Neben dem Rechte, Gesetze zu erlassen, daß die Städteordnung und deren Amendements gegenwärtig dem Stadtrath verleihen, soll der Freibrief dem Stadtrath auch das Recht geben, die Feier des wöchentlichen Ruhetags, gemeinhin Sonntag genannt, zu regeln, sowie den Ausschank von geistigen Getränken bei den Festlichkeiten von Vereinen, die wohlthätige, erzieherische, gesellige und musikalische Zwecke verfolgen. Der Freibrief-Entwurf soll eine Anordnung enthalten, daß diese Bestimmung zugleich mit besagtem Entwurf der Wählerschaft zur Abstimmung unterbreitet werden muß. Er soll so abgefaßt werden, daß die Frage über die Annahme des Freibriefes getrennt bleibt. Die Bestimmung für eine Abstimmung durch die Wähler soll so abgefaßt werden, daß der Wähler angehalten wird, über beide Fragen einzeln zu abzustimmen.

Wählerschaft soll unterscheiden.

Die Debatte über den Antrag der Vereinigten Gesellschaften war verhältnißmäßig kurz und ohne Schärfe. Sobald der Gegenstand zur Berathung kam, beantragte Ald. Bennett, daß der letzte Absatz: daß dem Stadtrath alle Rechte, örtliche Gesetze zu erlassen, gegeben werden, die ihm gemäß der Konstitution verliehen werden können, gestrichen und dafür sein eigener Zusatz über eine Abstimmung durch die Wählerschaft eingefügt werde. Zur Erklärung fügte er hinzu, daß nach seiner Ansicht eine Ablehnung seines Antrags die Annahme des ganzen Freibriefs gefährden würde. Werde über den Freibrief und über die Forderung der Vereinigten Gesellschaften getrennt abgestimmt, so könnten auch die Gegner der liberalen Elemente für den Freibrief stimmen. Für eine liberale Haltung in der Sonntagsfrage und für das Recht des Stadtraths, diese Frage zu regeln, sprach Herr A. H. Revell, der sich aber am Schluß seiner Rede für Ablehnung des Bennett'schen Zusatzantrages aussprach.

Herrn Revells Rede.

Herrn Revells Rede enthielt unter Anderem folgende Stellen: Seit der Gründung der Stadt ist die Durchführung der drastischen Gesetze — der Gesetze, die die persönlichen Gewohnheiten des Einzelnen zu regeln suchen, ungenügend, wenn nicht erfolglos gewesen. Einige sind überhaupt nicht durchgeführt worden. Daß dies geschehen ist, ist ihrem Charakter zuzuschreiben. Ich will damit nicht sagen, daß ein Gesetz, das einmal zur Annahme gelangt ist, nicht auch durchgeführt werden sollte. Ich will nur ausdrücken, daß ein Gesetz, das der Mehrheit der Bevölkerung des Gemeinwesens, in dem es durchgeführt werden soll, anstößig ist, wahrscheinlich nicht beachtet wird. Die Gründe dafür sind einfach. Eine Mehrheit der Bürger wird nicht Männer zu Beamten erwählen, die Gesetze durchführen würden, die dieser Mehrheit nicht genehm sind. Ich spreche von großen Städten, nicht von kleinen Städten.

Das Recht des Einzelnen.

Ihre Lebensgewohnheiten sind Vielen lieber und wichtiger, als selbst die wichtigsten Staatsfragen. Selbst der Mehrheit der Stimmgeber wird es schwer fallen, die Gewohnheiten des Einzelnen zu ändern. Ich werde mich nie überzeugen lassen, daß die Gewohnheiten des Einzelnen durch Gesetze geregelt werden sollten. Das Gesetz ist nicht dazu bestimmt, den Einzelnen vor sich selbst zu schützen. Sein Zweck ist, den Schwachen gegenüber dem Starken zu schützen, Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten, die Ordnung zu wahren. Es geht zu weit, wenn es versucht, vorzuschreiben, was und wann die Bevölkerung essen und trinken, oder wie sie sich kleiden soll. Das Gesetz kann diese Dinge nur soweit regeln, wie es sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung handelt. Sonntag ist ebensowenig als ein Tag der Enthaltsamkeit, was Trinken anlangt, anzusehen als, was Essen anlangt. Er ist vor Allem als ein Ruhetag anzusehen. Und Ruhe bedeute ein Rasten von der Werktagsarbeit. Sonntag als ein Ruhetag ist eine feststehende Einrichtung, ist ein Theil unserer Lebensgewohnheiten. Ich habe nie davon gehört, daß Jemand geplant hätte, den Sonntag abzuschaffen, Niemand hat noch versucht, ihn in einen Werktag umzuwandeln. Die einzige Meinungsverschiedenheit besteht in der Frage, wie er gefeiert werden soll. Soll es dem Einzelnen überlassen bleiben, zu entscheiden, wie er sich zerstreuen will? Soll die Mehrheit in einem Gemeinwesen entscheiden, wie das Gemeinwesen die Sonntagsfeier regeln soll? Ist es vernünftig, daß entlegene Theile des Staates mit einer dünnen Farmerbevölkerung Gesetze erlassen und die Bevölkerung der Städte zwingen, sie zu beobachten? Die Städte von Illinois werden binnen Kurzem eine Mehrheit der Legislatur erwählen. Sind die ländlichen Theile des Staates bereit und Willens, daß die Mehrheit des Staates den Einwohnern aller Theile des Staates vorschreiben soll, wie der Sonntag von ihnen gefeiert werden soll oder wie sie an Wochentagen leben sollen? Sind die Landdistrikte bereit, den Städten das Recht zuzugestehen, vorzuschreiben, daß Wirthschaften auch auf dem Lande an Sonntagen geöffnet sein sollen, daß der Farmerjunge nicht auf die Jagd gehen darf, daß sie am Sonntag Nachmittag arbeiten müssen, oder in anderer Weise sich in ihre eigenen Verhältnisse einzumischen?

Die Sonntagsgesetze.

Gewissensfreiheit ist eine der Grundlagen unseres Gemeinwesens, und Gewissensfreiheit bedeutet das Recht des Einzelnen, zu thun, was ihm gefällt. Wie ich schon hervorgehoben habe, die einzige Einschränkung ist, daß die Bürger nichts thun dürfen, das die Rechte anderer beeinträchtigt. Es würde unvernünftig sein, die Abschaffung der Automobile oder Badeplätze zu verlangen, weil der eine oder andere sie mißbraucht. Niemand spricht von der Abschaffung der Eisenbahnen, weil sie in gewisser Beziehung nicht in gehöriger Weise geleitet worden sind.

Durchführung ist unmöglich.

Wir kommen jetzt zu den Gesetzen für das Schließen der Wirthschaften an Sonntagen, die in Kraft sind. Es ist nicht nöthig für mich, Beweise dafür beizubringen, daß ihre Durchführung in dicht bevölkerten Städten unmöglich ist. Wie ich schon angedeutet habe, gebe ich zu, daß jedes Gesetz durchgeführt werden kann, wenn auswärtige Hilfe angerufen wird. (Hier flocht Herr Revell eine Mittheilung über die Art und Weise ein, wie das Gesetz für Schließung der Wirthschaften an Sonntagen in New York durchgeführt oder richtiger umgangen wird.) Gar häufig wird auf St. Louis hingewiesen, doch darf dabei nicht vergessen werden, daß die ganze Macht, die dem Staate zur Verfügung steht, dazu aufgeboten wird. Sich selbst überlassen, würde St. Louis das Staatsgesetz nicht durchführen. Ich habe noch nichts davon gehört, daß Chicago verlangt, daß die Legislatur von Illinois die Polizei der Stadt unter den Befehl des Gouverneurs stelle, um die Sonntagsgesetze durchzuführen, wie es der Fall in Missouri ist. Wir kämpfen für Selbstverwaltung, nicht aber für ein derartiges System. Der Sonntagszwang ist in vielen Städten, vor Allem in New York, nur eine Farce.

Schädliche Folgen.

Es tritt gar leicht der Fall ein, daß ein Versuch, Gesetze durchzuführen, die mit den Lebensgewohnheiten der Wähler großer Städte in Widerspruch stehen, Verhältnisse schafft, die viel schlimmer sind, als die, die das Gesetz zu beseitigen sucht. Wähler, welche die Sonntagsgesetze nicht durchgeführt sehen wollen, werden Beamte erwählen, die die unbeliebten Gesetze nicht durchführen, und zwar nicht nur nicht die Sonntagsgesetze, sondern auch andere, durchaus nothwendige Gesetze. Das Resultat ist, daß ein Bürgermeister und andere Beamte gewählt werden, die vielleicht Verbrechen und Unordnung einreißen lassen. Unbeliebte Gesetze, die den Einwohnern Beschränkungen auferlegen, tragen nur dazu bei, die Durchführung unfraglich guter Gesetze zu beeinträchtigen.

Ich bin für Durchführung eines jeden Staatsgesetzes; kein ordnungsliebender Bürger kann anderer Ansicht sein. Wenn es nothwendig werden sollte, über die Frage abzustimmen, ob alle Gesetze durchgeführt werden sollten oder nicht, würde ich sicher für ihre Durchführung stimmen. Aber damit wünsche ich nicht zu sagen, daß jedes Statsgesetz meine volle Zustimmung findet. Ich würde nur ungern sehen, daß ein Versuch gemacht würde, das Sonntagsgesetz streng durchzuführen, weil ich weiß, daß ein derartiger Versuch mehr oder weniger erfolglos sein würde. Wir würden das Schauspiel eines Gesetzes haben, das sich nicht durchführen läßt.

Wenn die Bevölkerung dieser Stadt eine Gelegenheit erhält, über diese Frage abzustimmen, wird sie sich mit überwältigender Mehrheit für das Offenhalten der Wirthschaften an Sonntagen aussprechen, was aber nicht bedeutet, daß sie sich für Wirthschaften erklären würde, die unordentlich geführt sind.

Abhilfe ist möglich.

Das Staatsgesetz fordert, wie ich schon angedeutet habe, daß Wirthschaften im ganzen Staate an Sonntagen geschlossen sein müssen. Aber die Bevölkerung von Illinois erklärte sich durch Annahme des Amendements zum Charter für eine Aenderung der Konstitution, sodaß Selbstverwaltung ermöglicht wird. Die Bevölkerung hat damit anerkannt, daß die Verhältnisse in den städtischen und ländlichen Gebieten des Staates verschieden sind, und daß auf diese Verschiedenheit im Gesetze Rücksicht genommen werden kann.

Wir bereiten jetzt einen neuen Freibrief vor, der der Stadt Selbstverwaltung geben soll. Er soll der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt werden. Dieser Freibrief sollte auch die Frage der Regulirung von Wirthschaften umfassen. Geschieht dies, so kann die Bevölkerung von Chicago entscheiden, ob sie die Wirthschaften an Sonntagen geschlossen sehen will oder nicht. Es ist das Recht der Bevölkerung in einem demokratischen Gemeinwesen, die Gesetze zu verlangen, die sie wünscht.

Die ganze Frage des Schließens der Wirthschaften an Sonntagen sollte in dem neuen Freibrief geregelt werden. Vernünftige Leute, darunter sicher auch Gegner der Forderung, daß Wirthschaften an Sonntagen geöffnet sein sollen, sehen unzweifelhaft ein, daß die Ausscheidung dieser Frage es möglich macht, künftig bei Stadtwahlen den Nachdruck auf die Stellung der Kandidaten in öffentlichen Fragen zu legen, statt wie bisher auf ihre Stellung in persönlichen Fragen.

Sonntagsgesetz nutzlos.

Soweit die öffentliche Wohlfahrt in Betracht kommt, hat das Gesetz zur Schließung der Wirthschaften an Sonntagen keine Vortheile gezeitigt. Lassen Sie uns versuchen, ob wir unter dem neuen Plan nicht bessere Erfolge für die Gesammtheit der Bevölkerung erzielen können. Wir können auf die Bevölkerung Chicagos in dieser Frage ebenso vertrauen wie in anderen Fragen. Wir können nicht mit der Ankündigung vor die Oeffentlichkeit treten, daß die Bevölkerung Chicagos sich nicht selbst regieren kann. Eine derartige Erklärung würde uns die Verachtung der Welt einbringen. Gesetzliche Beschränkungen werden, solange es sich nicht um Verbrechen handelt, Chicago nur schädigen."

Einhellig angenommen.

Herr David E. Shanahan sprach sich nachdrücklich für Annahme des Zusatzes Ald. Bennetts aus, während Ald. Dever die Frage stellte, ob es möglich sei, zwei Bestimmungen des Freibriefs der Bürgerschaft getrennt zur Abstimmung vorzulegen. Herr Shanahan bedeutete ihm, daß im Jahre 1905 gleichfalls zwei Vorlagen getrennt zur Abstimmung gekommen seien. Herr Lessing Rosenthal trat gleichfalls nachdrücklich für den Zusatz ein. Er fügte hinzu, daß der Freibrief eine Bestimmung enthalten könne für eine Abstimmung über die ganze Frage. Auch Herr John W. Hill befürwortete den Bennett'schen Zusatz, der es Gegnern der Forderung der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung ermögliche, für den Freibrief zu stimmen. In Anbetracht dieser Erklärungen zog Herr Revell seinen Antrag, den Zusatz abzulehnen, zurück. Ald. Dever erhob einen weiteren Einwand, da er der Ansicht war, daß der Antrag mit einer früher angenommenen Bestimmung in Widerspruch stehe, wurde aber des Gegentheils versichert. Der Antrag, mit Ald. Bennetts Zusatz, wurde schließlich einhellig angenommen.

Frauenstimmrecht abgelehnt.

Mit der knappen Mehrheit von einer Stimme beschloß der Charterkonvent eine Bestimmung über das Stimmrecht von Frauen bei städtischen Wahlen in den Freibrief nicht aufzunehmen. Herr George E. Cole schnitt die Frage an, indem er beantragte, eine Bestimmung in den Freibrief aufzunehmen, daß auch den Frauen das Stimmrecht zu gewähren sei. Dr. R. A. White sprach für den Antrag. Er wies daraufhin, daß sich gleiche Bestimmungen in England, einigen seiner Kolonien und in einigen westlichen Staaten als ein großer Erfolg erwiesen hätten. Er erklärte es für eine Ungerechtigkeit, daß die große Menge arbeitender Frauen, die indirekt besteuert würden, kein Recht haben sollten, ihrer Ansicht an der Wahlurne Ausdruck zu geben. Ihm entgegenete Delegat Rosenthal, daß nur ein verschwindend kleiner Theil der Frauenwelt das Stimmrecht verlange. Es sei Sache der Legislatur, diese Frage zu entscheiden, da, was für Chicago gut sei, auch im ganzen Staate eingeführt werden solle. Er sprach sich nachdrücklich gegen Aufnahme einer derartigen Bestimmung in den Freibrief aus.

Professor Graham Taylor beantragte, ein eigenes Gesetz über den Gegenstand einzureichen, das die Legislatur dann der Bürgerschaft zur Abstimmung vorlegen solle, doch verlangte Herr Louis F. Post, der nachdrücklich dafür eintrat, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, eine Abstimmung über den ursprünglichen Antrag Herrn Coles, der mit 17 gegen 26 Stimmen verloren ging. Herr Thomas C. McMillan versuchte, den Antrag Professor Taylors abzuändern, wurde aber von Herrn George B. Swift unterbrochen, der darauf bestand, alle Anträge über den Gegenstand abzulehnen und eine Bestimmung über das Stimmrecht der Frauen nicht in den Freibrief aufzunehmen Sein Antrag ging mit 22 gegen 21 Stimmen durch.

Neuernennungen zum Charterkonvent.

Mayor Dunne hat die Herren Walter R. Michaelis und Isaac T. Greenacre, Anwalt des Lehrerbundes, zu Mitgliedern des Charterkonvents ernannt als Nachfolger von Joseph Medill Patterson und John Fitzpatrick.

Führt Pensionen ein.

Die Santa Fe-Bahn wird fortan für alte Angestellte sorgen.

Um den Diensteifer und das Interesse der Angestellten am Wohl und Wehe der Bahn anzuspornen und dadurch eine allgemeine Verbesserung des Dienstes zu fördern, wird die Santa Fé-Bahngesellschaft am 1. Januar ein Pensionssystem einführen. Die Voraussetzungen zur Pensionsberechtigung sind eine mindestens 15jährige Dienstzeit und entweder ein Alter von 65 Jahren oder dauernde Arbeitsunfähigkeit. Bisher sind nur von einer großen Bahngesellschaft Pensionen gezahlt worden, von der Illinois Zentralbahn, deren System sich seit fünf Jahren gut bewährt. Das Direktorium der Santa Fé wurde sich schon am 12. Dezember über die Neuerung schlüssig, doch wurde diese erst gestern durch ein Rundschreiben des Präsidenten E. P. Ripley öffentlich bekannt gegeben.

Die Pensionsbehörde besteht aus fünf vom Präsidenten ernannten Mitgliedern; ihre Namen sind J. W. Kendrick, G. T. Nicholson, W. B. Jansen, Robert Dunlap und W. E. Bailey. Die Stufenleiter der je nach dem Dienstalter und den Gehaltsverhältnissen der Betreffenden auszuzahlenden Pensionen steigt von $20 bis zu $75 den Monat. In ausnahmsweisen Fällen von langer, ununterbrochener Dienstzeit und ausgezeichneter Führung kann die Behörde den Pensionsbetrag erhöhen, doch nicht mehr als um 25 Prozent. Die 15jährige Dienstzeit, die zur Pensionsberechtigung erforderlich ist, muß ununterbrochen gewesen sein. Angestellte, die innerhalb der letzten drei Jahre vor ihrem Austritt aus dem Dienst Schadenersatz-Ansprüche für Verletzungen erhoben haben, sind von der Pensionirung ausgeschlossen. Verunglückten Angestellten bleibt mithin die Wahl, entweder auf Schadenersatz zu klagen oder die Zeit ihrer Pensionirung abzuwarten, die bei dauernder Arbeitsunfähigkeit sofort eintritt. Unsittliche Führung ist eine genügende Ursache zur Entziehung der Pensionsberechtigung, die Pensionsbehörde allein hat darüber zu entscheiden.

Bei der Illinois Zentralbahn tritt bei Arbeitsunfähigkeit das Alter der Pensionsberechtigung mit 62 Jahren ein, die bedingungslose Pensionirung erst mit 70 Jahren.

Klagen gegen zwei Bahnen.

Auf Antrag der zwischenstaatlichen Handelskommission hat der Bundes-Distriktsanwalt Klage gegen die Chicago & Northwestern- und die Wabash-Bahngesellschaft wegen Vernachlässigung der Vorschriften zum Schutze Angestellter eingeleitet. Gegen die Wabash-Bahn wird eine Geldstrafe von $100 beantragt, weil am 8. Oktober eine Rangirlokomotive ohne die vorgeschriebene Sicherheits-Kuppelung benutzt wurde. Die Northwestern-Bahn wird auf Grund ähnlicher Uebertretungen am 8. und 15. Oktober auf $200 verklagt.

In abwartender Haltung.

Die in Chicago anwesenden Beamten der Brüderschaft der Lokomotivführer erklärten gestern Abend, daß ein Streik angordnet werden würde, wenn die Verwaltungen der 42 Eisenbahnen im Westen nicht bald etwas bezüglich der am 10. November ihnen vorgelegten Lohn- und Stundenforderungen von sich hören ließen. Der Verband der Generaldirektoren der Eisenbahnen hielt gestern zwar eine kurze Versammlung ab, hat aber, wie der Sekretär mittheilt, keine Beschlüsse in der Angelegenheit gefaßt, sondern wartet seinerseits auf entscheidende Schritte der Lokomotivführer. Die Achtstundenforderung nehmen die Bahnleiter nicht ernst, denn sie sagen, die Lokomotivführer wüßten selbst ganz gut, daß ihre Arbeit sich nicht genau nach der Zeit regeln läßt. Der Direktorenverband hat den Lokomotivführern der einzelnen Bahnen mitgetheilt, daß er bereit sei, mit ihnen durch Ausschüsse über die Forderung einer Lohnerhöhung zu verhandeln.

Aus Liebesgram.

Die 20jährige Tessie McCormick, Nr. 763 W. Lake Str., trank heute, wie man glaubt, in selbstmörderischer Absicht, Sandelholzöl. Sie fand Aufnahme im County-Hospital. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können. Wie verlautet, hatte Tessie gestern Abend einen Streit mit ihrem Anbeter. Man muthmaßt, daß sie sich das kleine Zerwürfniß so zu Herzen nahm, daß sie den Selbstmordversuch machte.

Ohne Bürgschaft frei.

Stadtrichter Maxwell hat heute die Gattin des Hermann Belek, der sich unter dem Verdachte, zahlreiche Giftmorde begangen zu haben im Gefängniß befindet, gegen ihre eigene, d. h. gar keine Bürgschaft, auf freien Fuß gesetzt. Bisher stand die Frau unter $2000 Bürgschaft, welche ihr Anwalt für sie geleistet hatte.

— Druckfehler.—Dieser eifrige Automobilist ist motorischer Millionär.

Von Schmerzen befreit.

Nachdem er jahrelang die Qualen von Hämorrhoiden erduldet hatte.

Ihr könnt ein freies Probe-Packet erhalten.

Geo. B. Bender, 28 Diversey Str., Chicago, drückt seinen Dank der Pyramid Pile Cure in folgenden Worten aus:

„Ich litt seit 14 Jahren an innerlichen und äußerlichen Hämorrhoiden. Ich kaufte alle Arten Hämorrhoiden-Mittel, um Linderung zu erlangen, aber keines half, bis ich Ihre Anzeige in der Zeitung las und mir eine Probe kommen ließ, welche Sie auch schickten. Ich gebrauchte sie. Ich kaufte eine 50 Cents-Schachtel der Pyramid Pile Cure und eine Schachtel von Pyramid-Salbe. Ich gebrauchte sie der Anweisung gemäß, und heute kaufte ich noch

Diese kleinen Pyramids heilen positiv Hämorrhoiden.

eine 50 Cents-Schachtel. Meine Herren, ich muß offen und ehrlich gestehen, daß nach der einen 50 Cents-Schachtel mein Befinden nichts zu wünschen übrig ließ, und gegenwärtig habe ich keine Schmerzen. Ich bin fest überzeugt, daß es das beste und großartigste Hämorrhoiden-Heilmittel der Welt ist. Ich rathe allen Leidenden, die Pyramid Pile Cure zu versuchen, denn es ist das beste Mittel, das ich je gebrauchte. Es ist ein sicheres Heilmittel. Ich danke Ihnen vielmals für die Probe, die Sie mir schickten.

Die Pyramid Pile Cure ist ein Segen für Hämorrhoiden-Leidende, und ich weiß es.

Wir wünschen, daß jeder Hämorrhoiden-Leidende keinen Tag mehr wartet, an uns zu schreiben, ob er das Geld hat oder nicht. Wir sind überzeugt, daß unsere Behandlung Euch heilt, ganz gleich, wie vorgeschritten die Krankheit ist, wenn Ihr sie gebraucht. Es liegt uns so viel daran, alle Hämorrhoidenleidende zu heilen, daß wir ein versiegeltes Probe-Packet der Pyramid Pile Cure frei nach Empfang Eures Namens und Adresse verschicken.

Diese Probe-Behandlung verringert die Anschwellung, vermindert den Blutandrang, Irritation und Jucken und lindert die Geschwüre. Wenn Ihr das Mittel weiter anwendet, versichern wir Euch eine positive Heilung, ohne Störung in Eurer Arbeit oder Diäthalten und ohne Unkosten. Pyramid Drug Co., 74 Pyramid Bldg. Marshall, Mich.

Die Pyramid Pile Cure wird in 50 Cent-Packeten von allen Apothekern verkauft.

Alle Einkäufe, die am Samstag gemacht werden, kommen auf das Januar-Konto

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
Chicago's Economy Center

Siegel Stamps sind eine direkte Ersparniß von 3 Proz. an Euren Ausgaben
1 Stamp frei mit jede 10c, die Ihr ausgebt

Dieser große Verkauf des ganzen Lagers von

Männer- und Knaben-Kleidern

Gekauft von Wile, Weill & Co., Pearl Str., Buffalo, N. Y., bringt Euch Ersparnisse zu 40 Cents am Dollar

7.90 für 12.50 und $15 Anzüge und Ueberzieher für Männer

7.90 für 12.50 und 15.00 Ueberzieher für Männer. Größen 34 bis 44. Strikt reinwollene schwarze und blaue Stoffe, welche ausgezeichnete Werthe sind zu dem vollen Preis und sensationelle Bargains zu diesem W. W. & Co. Verkaufspreis. **7.90** 7.90 für 12.50 und 15.00 Anzüge für Männer. Moderne reinwollene Kammgarne und Cassimeres, in den neuesten Facons, Größen 34 bis 44, eine ausgezeichnete Offerte, die sehr interessant für Männer ist, die 12.50 bis $15 für ihre Kleider bezahlen.

9.50 für 16.50 und $18 Anzüge und Ueberzieher für Männer

9.50 für 16.50 und 18.00 Ueberzieher für Männer. Moderne mittelmäßige und extra lange Röcke, in dunklen Mischungen und in schlichtem blau oder schwarz. Extra gut gemachte Röcke zu einem beachtenswerthen Preis. **9.50** 9.50 für 16.50 und 18.00 Männeranzüge, von strikt reinwoll. Stoffen, in ausgezeichneten neuen Facons, in beliebten Mustern. Die Anzüge in diesem Sortiment können von jedem sich gut kleidenden Mann mit Befriedigung getragen werden.

13.50 für $25 Anzüge und Ueberzieher für Männer

13.50 für 25.00 Ueberzieher für Männer. — Swagger Kleidungsstücke in den elegantesten Facons. Durchweg sorgfältig von den besten Schneidern gemacht. Feinste importirte und hiesige Vicunas, Meltons und Kerseys. **13.50** 13.50 für 25.00 Anzüge für Männer. Jeder Anzug ein Muster der Mode. Sowohl Facon wie Arbeit absolut korrekt. Durchweg bei Hand gemacht, von den feinsten ausländischen und hiesigen Stoffen.

$5 für reinwollene Anzüge und Ueberzieher für Männer

Sämmtl. strikt reinwollene Stoffe. Extra speziell zu $5. Dies sind Rester und Ueberbleibsel von diesem großen Verkauf.

Diese ausgezeichneten Bargains in Männer-Hosen

1.50 für prächtige $2.50 Männer-Hosen — **$2** für feine $3 Männer-Hosen. — **2.50** für elegante $3.50 Männer-Hosen. — **2.95** für hübsche $4 Männer-Hosen.

Knaben und Jünglinge nehmen theil an den Ersparnissen dieses großen Verkaufs

2.00 für $5 lange Knaben-Ueberzieher. Reinwollene dunkle Oxford graue Stoffe. Größen 8 bis 16.

5.00 für 7.50 und 8.50 lange Knaben-Ueberzieher und Reefers. Auswahl von hunderteten von Ueberziehern. Die allerbesten Erzeugnisse der Saison.

3.50 für $6 lange Knaben-Ueberzieher. Feine reinwoll. Stoffe. Größen 8 bis 16. Extra lang und weit.

3.00 für $5 und $6 blaue Serge Knaben-Anzüge. Durchaus reinwoll. blaue Serge Stoffe, sowie großes Sortiment modischer dunkler Mischungen. Gr. 8 b. 16.

3.95 für $6 Knaben-Reefers. Größen 6 b. 14 Jahre. Reinwoll. Stoffe. Durchweg mit Flanell gefüttert.

6.50 für $10 lange Jünglings-Ueberzieher. Reinwollene dunkle Oxford graue Stoffe. — Breite Schultern. — Größen 14 bis 20.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „All-of-a-Sudden-Peggy."
Colonial. — „The Grand Mogul."
Garrick. — „The Social Whirl."
Illinois. — „Mlle. Modiste."
Studebaker. — „The Flower Girl."
Chicago Opera House. — „All the Comforts of Home."

Der Bruderkuß.

Ein Bild aus der Geschichte der friesischen Vergangenheit. Von Dr. Ludwig Oldenburg.

Der Landrücken, auf dem sich das Städtchen Jever aufgebaut hat, soll eine Düne aus jener Zeit sein, da die Wasser der Nordsee noch die oldenburgischen Marschen westlich der Jade überdeckten. Der friesische Dynast, der dort seinen Herrensitz einrichtete, hat von dieser geologischen Theorie sicherlich nichts geahnt, aber wenn er sie auch gekannt hätte, würde sie ihn bei der Wahl des Ortes nicht beeinflußt haben. Der Gipfel der Düne ist der höchste Punkt des Landes, und somit war es von der Naur gegeben, daß er als Lugaus erkoren wurde. Aber dieser Lugaus dürfte nicht in fremde Hände fallen, und also wurden aus nordischen Findlingen die Grundmauern einer gewaltigen Burg zusammengefügt. In den Schatten dieser Steinwälle erhob sich alsbald eine kleine Stadt, denn das war nun im Mittelalter so: wo sich eine Hofhaltung etablirt hatte, da war Friede und Nahrung. So glaubte man wenigstens.

All zu reichlich wird in Jever die Nahrung vom Hofe nicht gewesen sein. Es waren allerdings drei Gaue, die dem Dynasten in Jever huldigten, Rüstringen links von der Jade, Oestringen und Wangerland, allein miteinander umfaßten sie doch nur sieben Quadratmeilen. Doch dieses Land ist Marschland, das dem egyptischen Delta an Fruchtbarkeit um nichts nachsteht. Wo aber der Bauer Geld hat, da hat es auch die nächste Stadt. Mochte der Hof in Jever sich einschränken müssen, die Stadt Jever durfte über Mangel nicht klagen.

Auch über die Störung des Friedens nicht. Dem Schlosse war ein Thurm aufgesetzt worden, von dem aus das ganze Land zu überschauen war. Dort flammten die Feuer auf, wenn Gefahr im Verzuge war. Und jedesmal war der Heerbann rechtzeitig beisammen, und jedesmal konnte der Feind deswegen verjagt werden. Die Wälle der Stadt Jever sind darum auf ihre Stärke nie erprobt worden. Woher aber der Feind, da doch nordwärts, ostwärts und südwärts das Meer rauschte! Es war der Friese im Westen, der den Friesen im Osten unablässig befehdete und umgekehrt. In Friesland war es nicht anders wie im übrigen Reiche. Die besten Kräfte wurden im Kampfe mit den Nachbarn vergeudet.

Im August des Jahres 1418 geschah es, daß zwei Männer in der Burg zu Jever einander gegenüber standen, der Landesherr und ein Gast aus dem Friesenlande jenseits der Jade. Sibeth Papinga lebt noch heute in dem Gedächtnisse seines Volkes: lang die Beine, breit die Schultern, groß die strengen Züge des Angesichtes, groß die starren, blauen Augen, groß die Fülle des graublonden Bartes. Es schien, als ob er auf das Land hinausschaue, das wie ein Garten Gottes vor ihm lag, in Wirklichkeit aber überlegte er nochmals die Antwort, die er seinem Gastfreunde zu geben hatte. Und nun wandte er das Gesicht, und mit starker, tiefer Stimme erwiderte er:

„Junker Gerold Lübben von Rodenkirchen, ich bin Dir immer gewogen gewesen. Dein Vater war mein treuester Kampfgenosse, und Du bist ein tapferes, wackeres Blut. Meine Tochter aber kann ich Dir nicht geben. Nicht weil ich groß bin und Du klein bist. Nein, das nicht. Dein Vater und ich haben immer gehofft, Euch einstmals Seite an Seite zu sehen. Jetzt darf ich diesen Wunsch nicht mehr hegen. Ich bin ein freier Fürst, Du aber hast zu dienen. Eine Tochter aus dem Hause Papinga kann wohl einem Ritter angehören, der arm an Land und Leuten ist, niemals jedoch einem Mann, der zu gehorchen hat. Und Du stehst gar unter dem Befehle des Rathes der Stadt Bremen."

Schweigend hatte der Junker die Rede angehört. Wohl arbeitete die Brust in höchster Erregung, wohl wechselte die Röthe mit der Blässe auf seiner Stirn, aber seine Willenskraft war doch stärker als seine Leidenschaft, und somit vergaß er nicht, was er dem Vater des Mädchens seines Herzens schuldig war.

„Ritter Sibeth Papinga, Ihr urtheilt hart. Ja, wir sind besiegt worden, aber dem friesischen Namen haben wir keine Schande gemacht. Wir haben tapfer gefochten, und nur die Uebermacht hat uns erdrückt. Es konnte ja gar nicht anders sein; auf uns selber standen wir ganz allein, kein friesischer Dynast trat für uns ein. Ihr auch nicht, Ritter Sibeth Papinga! Aber andere Zeiten werden kommen, und Rüstringen außerhalb der Jade wird wieder ein freies Land sein."

„Andere Zeiten werden erst kommen, wenn die Friedeburg gebrochen ist. Junker Gerold von Rodenkirchen, die Zwingburg bei Atens muß überwältigt werden. Du und Dein Bruder Didde bedürfen dazu keiner Hilfe. Und ist Euch das gelungen, so komme wieder zu mir. Mit Freude und mit Stolz werde ich Dir mein Kind in die Arme legen, die freie Friesentochter dem freien Friesenritter. Und nun gehe hinunter zu Sibetha; sie wußte, was ich Dir zu sagen hatte."

Lange wandelten Gerold und Sibetha auf den Wegen des Burggartens hin und her. Das Herz war voll, aber der Mund blieb still. Was war da auch zu reden? Sie waren beide Kinder ihrer Zeit, die noch grausamer als die des dreißigjährigen Krieges war. Gewiß ging Gerold einen ernsten Gang, aber das war nun einmal so: „Und setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein." Seufzer und Thränen hatte die Papingatochter nicht.

Und dann kam die Stunde des Abschied. Papinga reichte dem Junker die Rechte und schweren Tones mahnte er: „Gerold, vergiß den alten friesischen Spruch nicht, zu dem Deine Väter sich stets bekannt haben: Lewer dood as Slaw." Da reckte der Junker seine kraftstrotzende Gestalt, und fest erwiderte er: „Ihr seht als freien Ritter oder nie mich wieder!" Und nun neigte Sibetha ihr weißblondes Haupt auf seine Schulter, die Augen schimmerten feucht, und leise zitterte es über ihre Lippen: „Mein Gerold — getreu bis in den Tod . . ."

Das Rüstringer Land zwischen der Weser und der Jade war nach schwerem Kampfe von den Bremern in der Nothwehr bezwungen worden. Durch das Friesenland führten keine Landstraßen, die dem Handel dienten. Das Raubritterthum im Sinne des Strauchritterthums konnte dort also nicht aufkommen. Aber auf der Wasserstraße der Weser schwammen gar kostbare Kaufmannsgüter. Jedes bremische Schiff konnte erwarten, aus dem Schilfe heraus von friesischen Raubbooten angefallen zu werden. Es blieb nichts anderes übrig, als das Rüstringer Land zu erobern, wenn Bremen nicht aufhören wollte, eine Seestadt zu sein. Der Feldzug führte auch zum erwünschten Ziele. Und dann wurde eine Burg erbaut, die Rüstringer dauernd niederzuhalten. Die Bremer nannten sie Friedeburg, in Friesland hieß sie anders.

Die Friedeburg war nur durch einen Ueberfall zu gewinnen. Aber auch für eine Ueberraschung reichten die Kräfte der Brüder Didde und Gerold von Rodenkirchen kaum aus. Auf Hilfe durften sie nicht rechnen, denn der friesische Adel war in den ewigen Kämpfen mit Bremen aufgerieben worden, und die Bauern waren erst zu haben, wenn ein Erfolg vorlag. Trotzdem entschlossen sie sich zu der That. In der Nacht zum 25. September standen sie vor der Friedeburg. Es gelang ihnen auch, unbeachtet die erste Mauer zu übersteigen. Dann aber schlugen die Hunde an, und das Wächterhorn erscholl vom Thurm. Das Unternehmen war gescheitert. Ein Vorwärts war unmöglich und ebenso ein Rückwärts. Eingeschlossen auf dem Burghof harrte das Häuflein dem Morgen entgegen. Dann ein kurzes, verzweifeltes Ringen. Wohl sank der Kommandant der Burg unter den gewaltigen Streichen Diddes dahin, aber darauf war auch alles vorbei. Didde und Gerold und mit ihnen zwanzig Genossen waren gefangen, die anderen lagen blutig und bleich an der großen Burgmauer, wo die letzten Schläge gefallen waren.

Zwei Tage darauf wurden die Gefangenen zu Schiff in Bremen eingebracht. Kopf an Kopf gedrängt stand die Bürgerschaft in den Straßen, ein Schauspiel zu genießen, das ihr noch nie geboten worden war. Mörder und Diebsgesindel unter der Hut der Häscher sah sie öfters, die jetzt aber kommen sollten, waren wilde, verwegene Gesellen, die als bremische Unterthanen gewagt hatten, gegen die freie Reichsstadt die Waffen zu erheben. Freilich, wohin mochte ihr kecker Muth gekommen sein! Sie mußten an dem Roland vorüber, und das stumme Steinbild redete eine gar furchtbare Sprache. Und nun kamen sie: voran die beiden Ritter und dann die zwanzig Genossen. Die Brüder trugen noch das schimmernde Eisengewand, den Helm und die Halsberge aber hatte man ihnen genommen, damit jedermann erkenne, daß sie bereits von dem Tode gezeichnet seien. Doch furchtlos und fest wandelten die Brüder ihre letzten Wege. Ja, sie trugen den Kopf noch höher als in ihren guten Tagen, und hochmüthiger und verächtlicher als wie bei einem Schaugepränge glitten ihre harten blauen Augen über die Krämer und Handwerker hinweg — sie waren und blieben Ritter bis zu ihrem letzten Augenblicke, und die Menge auf beiden Seiten war für sie nichts anderes als Bürgerpack.

Die Gerichte der damaligen Zeit arbeiteten rasch. Schon am anderen Morgen standen Didde und Gerald mit ihren Getreuen vor dem Rathe der Stadt Bremen. Langer Verhandlungen bedurfte es nicht. Die Friesen waren Rebellen, und Blut will wieder Blut. Hängen durfte man die Junker nicht, und also ließ man es auch bei den anderen beim Schwerte bewenden. Am anderen Morgen sollte das Urtheil vollstreckt werden.

Ganz Bremen war auf den Beinen, als das Armesünderglöckchen vom Ansgarithurme herab zu wimmern begann. Es mußte ja ein Schauspiel ganz besonderer Art sein, friesische Ritter unter dem Schwerte sterben zu sehen. Im Rathhause war der Rath vollständig beisammen. Das war seines Amtes nach den Vorschriften des Gesetzes. Aber auch unter den hochmögenden Herren war nicht einer, der eine leise Regung von Theilnahme empfand. Die da sterben sollten, hatten an der Hoheit des Staates gefrevelt, und ein solches Vergehen durfte kein Erbarmen wecken.

Didde als der ältere der Brüder, sollte zuerst enthauptet werden. Keine Miene seines Gesichtes zuckte, als ihm das schöne Herrenhaar aufgebunden wurde; die Farben auf seinen Wangen erloschen nicht, und kalt schaute er auf den jubelnden Mob nieder, der nicht früh genug seine Opfer haben konnte. Und nun saß er auf dem Richtstuhle, und das Schwert blitzte. Ein Gejohle sondergleichen umtoste die Blutstätte; die Bestie im Menschen konnte sich sättigen. Doch schon im nächsten Augenblick erstarb der satanische Lärm. Dort oben auf dem Schaffott vollzog sich eine Szene, die auch den verrohtesten Naturen an die Nieren griff. Gerold nahm dem Henkersknechte das blutende Haupt aus den Händen und küßte die bleichen Lippen seines Bruders . . . .

Der Rath im Saale saß stumm und starr. Dann aber sprangen einige der Herren empor, um eine Berathung des unerhörten Zwischenfalles zu fordern. Der Bürgermeister lehnte sich also zum Fenster hinaus und gebot dem Henker, in der Exekution einzuhalten. Die Herren waren bald einig. Der Bürgermeister erschien abermals am Fenster, und mit bewegter Stimme rief er zu dem Blutgerüste vor dem Roland hinüber: „Junker Gerold von Rodenkirchen! Eure Bruderliebe hat den Rath der Stadt Bremen gerührt. Ihr sollt jeder Strafe ledig sein, wenn Ihr ein Bremer Bürger werdet und eine Bremer Bürgerstochter heirathet. Die höchsten Ehrenstellen der Stadt stehen Euch dann offen." Gerold schloß die Augen. O Gott, das Leben ist doch schön! Doch schon im nächsten Augenblick war diese Schwäche überwunden. Vor seinen Augen tauchte das Bild der stolzen Papingatochter auf, und seine Ohren vernahmen nochmals das hingehauchte Wort: „Getreu bis in den Tod" . . Nein, auch er hatte die Treue zu halten, und wenn gestorben werden mußte, so hatte er wie der Sohn eines friesischen Edelmannes zu sterben. So erwiderte er denn mit harter, schneidender Stimme: „Ich bin ein edler, freier Friese. Eure Schuh- und Pelzmachertochter mag ich nicht. Wollt Ihr mir aber die Freiheit geben, so will ich Euch dafür eine Kanne Goldgulden zumessen."

Jetzt war die Spannung auf's höchste gestiegen. Schier athemlos harrte das Volk der Entscheidung des Rathes. Im Sitzungssaale der hochmögenden Herren aber platzten die Geister hart aufeinander. Die jungen Mitglieder des Rathes behaupteten, der Junker habe wie ein Bruder gethan und wie ein Ritter gesprochen. Wer selbst vor dem Richtschwerte seine Anschauungen nicht verleugne, sei der höchsten Achtung werth. Ehrensache der Stadt Bremen sei es somit, ihn in Frieden ziehen zu lassen. Da meldete sich ein achtzigjähriger Rathsherr zum Worte. Er war blind und hatte also den Bruderkuß nicht gesehen; er war aber nicht taub, und darum hatte er die Herrenantwort des Friesen sehr wohl gehört. Nun grollte es wie Donner zu den jungen Herren hinüber: „Ihr wißt nicht, was Ihr thut. Meint Ihr, der Junker werde jemals den blutigen Bruderkuß vergessen? Jeder Nerv in ihm glüht im Bürgerhasse. Eine Kanne Goldgulden bietet er Euch, weil er glaubt, uns Kaufleuten sei alles feil. Empfindet Ihr das Schimpfliche dieses Anerbietens nicht? Und schämt Ihr Euch nicht, daß er es wagt, in Euren Töchtern und Schwestern Euch grausam zu verhöhnen? Wahrlich, ich sage Euch, dieser Friese muß sterben, wie sein Bruder gestorben ist." Die Rathsherren saßen still und stumm. Dann trat der Bürgermeister an's Fenster und winkte. Auch Gerolds Haupt fiel.

Im folgenden Frühjahr wurde in allen jeverländischen Häfen eifrig gerüstet. Einen Nachrichtendienst gab es damals nicht, und somit erfuhr man in Bremen nichts von diesen Vorbereitungen. Und dann schwammen eines Tages 120 Schiffe auf den Wassern der Jade. Der Kurs ging gegen die Wesermündung. Die Friedeburg wurde im Sturm genommen und dem Erdboden gleich gemacht. Rüstringen zwischen der Weser und der Jade hatte seine Freiheit wieder. Das war die Rache Sibeth Papingas.

Sieben Jahre später verschied in Jever die jugendliche Aebtissin des dortigen Klosters der Karmeliterinnen. Im Leben dieser Welt hatte sie einst Sibeth v. Papinga geheißen. Man sagte, sie sei an einem Herzleiden gestorben, man sagte auch, ihr letztes Wort, leise wie ein Hauch, habe gelautet: „Getreu bis in den Tod — mein Gerold . . ."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Fuhrmann an Möbelwagen. 849 Grand Avenue.

Verlangt: Ein guter Porter. Hotel Rigi, Adams und Clinton Straße.

Verlangt: Junger Mann von 16—18 Jahren das Apothekergeschäft zu erlernen. 113 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein guter dritte Hand Bäcker an Cakes und Biscuits. 105 Vedder Str., nahe Larrabee.

Verlangt: Porter in Saloon stetiger Mann. — 676 West Lake Straße.

Verlangt: Guter Junge die Bäckerei zu erlernen. 1724 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein guter Mann zum Hosen bürsten. 1905 N. Oakley Avenue. frsa

Verlangt: Porter und Lunchmann. 271 Ost North Avenue.

Verlangt: Porters, Magazin-Gehilfen, Haus- und Küchenleute, Kellnergehilfen, Tischler, Butcher, Milchwagen-Fuhrmann, verheiratheter bevorzugt; Köche, Bartenders, Fabrikarbeiter. 76 La Salle Str.

Verlangt: Arbeiter, Abflußröhren zu legen. 1204 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 68 Grand Ave.

Verlangt: Ein nüchterner und erfahrener Saloon Porter, Weißer; muß etwas Erfahrung hinter der Bar haben; guter Lohn für den rechten Mann. S. Hausman, 542 East Division Str., Ecke N. State Str.

Verlangt: Zwei gute Bauschreiner, Painters und Helfer für gewöhnliche Arbeit in unserer neuen Fabrik in Harvey. Anzufragen Zimmer 407, Chamber of Commerce Bldg. mifr

Verlangt: Mehrere gute Bauschlosser und Helfer in unserer neuen Fabrik 149 Str. und Myrtle Ave., Harvey Station. Anzufragen 407 Chamber of Commerce Bldg. mifr

Verlangt: Jungen von 16 Jahren für Innen- und Außenarbeit. Marant & Co., 171 S. Canal Str. momifr

Verlangt: Buchhalter. Beschäftigung Abends nach 7 Uhr. Tüchtig in allerlei Buch-, Korrespondenz- und Office-Arbeit. Adr.: P. 620 Abendpost. dfrsa

Verlangt: Ein Buchbinder kann eine gute Stellung bekommen. 117 Ost Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Ein guter Pianospieler für Sonntags. Robdes Café, 2045 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Starker Lehrjunge. Wir wünschen, daß die Eltern mit dem Jungen kommen. 380 Nord Wood Straße. dofrsa

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 17 Jahren. Nachzufragen: Chicago Novelty Cloak Co., 153 Market Straße. dofrsa

Verlangt: Ein zuverlässiger lediger Mann als Ablieferer und Kollektor, muß genügend englisch verstehen. Mai, 146 Wells Straße. dofr

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher und Bushelman. 2210 Indiana Avenue. dofrsa

Verlangt: Barkeeper, ledig, muß auch Porterarbeit verrichten, stetiger Platz. Südseite Turnhalle, 3143 State Straße. dofr

Verlangt: Erster Klasse Tinners. Anzufragen auf dem 4. Floor, 491 W. Kinzie Str. 15dz2X

Verlangt: Mann für Zirkulars auszutragen, solcher der schon ausgetragen, bevorzugt. Anzufragen nach 4 Uhr, 247 Lincoln Ave. Laden.

Verlangt: Mann als Janitor und sich allgemein nützlich machen im Drygoodsstore, gute dauernde Arbeit. Kahn's, 450 Ost 26. Str.

Verlangt: Teamsters für Teams zu fahren. Baer Expreß, 1555 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schmied aufs Land. Nachzufragen 636 West North Avenue.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei. 181 Division Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Backsteinmaurer, Carpenters, Cabinetmakers, Fabrikarbeiter. Z. 3, 159 E. Washington.

Verlangt: Lunchmann und Porter, einer der Saloonarbeit versteht. Sofort zu erfragen: 150 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Heizer und Maschinisten. Nur solche, die gerne die Engineers-Lizens haben möchten. Adr.: A. 111 Abendpost. frsa

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 2064 Lincoln Ave. H. Marth.

Verlangt: Porter für am Tisch aufzuwarten. — 325 State Straße.

Verlangt: Junge für einige Stunden Nachmittags. Näheres beim Circulator, Abendpost Office. frsa

Verlangt: Junge zum Ausfahren und leichte Arbeit im Meatmarket. $6. Nachzufragen nach 4 Uhr. 166 South Water Str.

Verlangt: Bench Molders nahe Stadt, guter Lohn, kein Trubel, gute Patterns. Anzufragen E. M. Cummings, 42 W. Madison Str.

Verlangt: Guter deutscher Koch für Saloon und auch für Porterarbeit. 182 Süd Halsted Str.

Verlangt: Bartender $18, Polsterer $4, Maschinist, Gepäckträger Janitors. Z. 7, 194 Süd Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen. $6, Kost und Zimmer die Woche. Tagarbeit. 3402 Archer Avenue.

Verlangt: Junger tüchtiger Geschäftsmann als Leiter eines Porträt- und Fresco-Geschäftes. Derselbe muß Bürgschaft stellen können und gute Referenzen haben. Näheres: Zaenkel, Box 75, Station A, Toledo, Ohio. frsaso

Verlangt: Guter Junge in Brotbäckerei. 86 Fremont Straße.

Verlangt: Porter. Freiheits Turnhalle. 3417—19—21 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Brotbäcker. 556 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort guter Koch oder Köchin, guter Porter für Saloon. 142 E. North Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 4437 Princeton Avenue.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Platz als Schuhmacher. 4435 Shields Avenue. frsa

Gesucht: Guter Pianist ersucht um Engagement. Adr.: A. 105 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, fünf Jahre im Land, sucht irgendwelche Beschäftigung. Wilhelm Gleditsch, 287 West Division Straße.

Gesucht: Mechaniker sucht Stellung, nicht unter $2.50. 827 Montana Str. Bechtold. frsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung irgendwelcher Art. Holtz, 827 Montana Straße. frsa

Gesucht: Bartender, solide und fleißig, auch willig an Business-Lunch aufzuwarten, sucht dauernde Stellung. Adr.: F. 260 Abendpost. frsa

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann Bartenden. — Adr.: O. 570 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, geht zur Aushilfe, spricht 6 Sprachen. 789 West 20. Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann 26 Jahre, ledig, stark und arbeitswillig, sucht Stelle, versteht etwas englisch. Adr.: M. O. 39 Abendpost.

Gesucht: Porter mittleren Alters, nur in besseren Stellen gearbeitet, sucht Stellung im Saloon. Kann sich ausweisen. Adr.: Z. 942 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter, 20 Jahre alt, sucht Stelle. 42 Gardner Straße.

Gesucht: Ein 16jähriger Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 85 East North Ave.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle, in Bäckerei zu helfen. 122 Wells Str., Philippi.

Gesucht: Guter Reparaturschlosser sucht dauernde Stelle, hat auf Treppen gearbeitet. 2727 Cottage Grove Ave., 4. Flat, 3. Floor. mmdofr

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr.: K. 264 Abendpost. dofr

Gesucht: Stellung als Janitor oder Porter in besserem Saloon, beste Zeugnisse, ledig. Jos. Jydow, 35 Wells Straße. dofrsa

Gesucht: Ein erfahrener Färber, Naß- und Trockenreiniger sucht eine stetige Stelle, ist auch willens aufs Land zu gehen. Adr.: P. 621 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Gärtner sucht Arbeit in Rosen- oder Blumengärtnerei. Adr.: Z. 944 Abendpost. dfrsa

Gesucht: Brot-Vormann in der Bäckerei sucht Stelle. 611 Wells Str. dofrsa

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Arbeit als Porter im Saloon. John Sleik, 559 N. Halsted Straße. dofr

Gesucht: Ein junger Holzarbeiter sucht stetigen Platz. 355 Fifth Ave. dofr

Gesucht: Solider Mann sucht Stelle als Porter und Bartender, kann auch am Tisch aufwarten. Gefällige Anfragen unter Adr.: T. 733 Abendpost. dofrsa

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar (kinderlos) Frau gute Köchin, sucht Stelle in guter Familie. Wilhelm Grocery, 1273 W. North Avenue.

Gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder sucht stetige Arbeit. Heitzl, 643 W. 18. Straße. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Trimmer, sowie Frauen für Obertaschen an Coats zuhause zu nähen. 850 N. Ashland Avenue, unten.

Verlangt: Mädchen in Kleider-Fabrik zum nähen, erfahren in Handarbeit. 204 E. Van Buren Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knaben-Jacken für verschiedene Arbeiten. Spitz & Schönberg Bros., 1151 S. California Ave. 28dz1wX

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, muß Erfahrung haben, Empfehlungen verlangt. 743 N. Robey Str. oder 1377 N. Sawyer Ave. frsa

Verlangt: Taschenpresser und Rücken-Näherinnen an Westen. Gardner & Wilson, 286 W. Superior Str. nahe Centre Ave., Top Flat.

Verlangt: Eine erste Hand Strickerin an Lambs Maschine. 1298 Armitage Avenue.

Verlangt: 10 gute Maschinenmädchen für Hosen zu nähen. 626 W. 18. Place. L. Stuk. 27dz1wX

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für deutsche Korrespondenz und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Straße. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Laden-Arbeit; gute Bezahlung. 433 N. Clark Str., nahe Division Str. dofr

Verlangt: Hand- und Nähmädchen. 596 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Finishers an Kniehosen. 564 N. Ashland Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Buchbinderei. 117 Ost Chicago Avenue. dofrsa

Verlangt: 5 Näherinnen. J. Cohn, 2122 State Str. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in Saloon. $4.00, keine Wäsche. 1857 N. Halsted Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3114 Elston Avenue.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 370 Dearborn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche und bügeln. 4641 Michigan Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Sofort, Köchin. 101 Ost 22. Straße. frsaso

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 142 East North Ave.

Verlangt: Hausmädchen, zwei in Familie, kann frisch eingewandert sein, gutes Heim; Köchinnen, $7—$16; viele Küchenmädchen und Mädchen für verschied. Arbeiten; Haushälterinnen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen, 17 Jahre, für allgemeine Hausarbeit. 1189 Lincoln Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; $5.00 die Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gebildetes, erfahrenes Kindermädchen mit guten Referenzen zu zwei Kindern (1½ und 5 Jahre). Persönlich vorzustellen: 3337 Michigan Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 1630 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1797 Roscoe Str., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin von 30 Jahren bei Wittwer mit Sohn von 15 Jahren. 329 N. Albany Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum kochen und für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, Arbeit ist leicht, guter Lohn. Sofort zu erfragen: E. C. Allen, 3214 Beacon Str., Sheridan Park. frsason

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie von Erwachsenen. Lohn $3.50. Keine Wäsche noch bügeln. Lee, 564 E. 50. Str. (Nahe Cottage Grove Car).

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. — 225 State Straße.

Verlangt: Eine ältere Frau um bei der Hausarbeit mitzuhelfen in Familie von dreien; gutes Heim. 1075 Washington Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Mrs. P. Wang, 1639 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge Haushälterin oder Wittwe mit Kind im Haushalt eines jungen Wittwers vorzustehen, einfaches Heim mit zwei Kindern. Vorzusprechen Abends. F. Stoelle, 1004 W. 20. Str.

Verlangt: 2 ordentliche Mädchen für Hausarbeit. $3 und $4 die Woche, im Saloon. 490 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 202 Schiller Straße.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für zwei alleinstehende Leute, eine die mehr auf gutes Heim sieht denn hohen Lohn. 1437 W. Madison Str., 1. Flat. Samstag Morgen vorzusprechen.

Verlangt: Eine Frau für reinmachen und waschen. 143 Pine Grove Ave., 3. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. 143 Pine Grove Ave., 3. Flat. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Referenzen erforderlich. 202 Dearborn Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und auch im Store mitzuhelfen. 334 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mehrere Mädchen für Privat Boardinghäuser und Institute. $4—$6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Frau für Lunch zu kochen. 5855 Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 5859 Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau von 8—2 Uhr in der Küche zu helfen. 397 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Kind aufzupassen. Nachzufragen Samstag Morgen, 742 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Business-Lunchköchin. 65 West Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Gutes Kindermädchen für ein Kind. Empfehlungen. 4245 Drexel Blvd. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit in kleiner Familie. 660 12. Straße. P. Silverman, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen um auf 1 Jahr altes Kind aufzupassen und für leichte Hausarbeit. 465 Throop Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau für allgemeine Reinigung Freitags und Samstags. 1738 Briar Place, 1. Flat.

Verlangt: Eine deutsche Wittwe in den 40er Jahren, dem Arbeiterstande angehörig, als Haushälterin in Wittwersfamilie. Vorzusprechen 7 Uhr Abends, 9 Rees Straße, hinten, unten.

Verlangt: Eine gute Köchin zur Aushilfe für Parties. 2047 N. Halsted Straße. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 5046 Ashland Ave.

Verlangt: Selbstständige Business-Lunchköchin. Zu erfragen zwischen 8—12 Morgens, 84 Sherman Str. dofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 1127 Southport Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3419 South Park Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 231 Lawrence Ave., Ecke Hamilton. midofrsason

Verlangt: Ein gutes, ehrliches, deutschamerikanisches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim für die richtige Person. 1513 George Str. midofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 88 North Ave. Basement.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung in Restaurant als Waitreß. Adr.: F. 263 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in gutem Privathause. 365 Dixon Str. frsa

Gesucht: Krankenschwester, welche kürzlich mit Patient von Deutschland (Berlin) kam, sucht Stelle, auch Reisebegleitung mit Herrn oder Dame. Gute Empfehlung. Frl. Ehlert, 1761 Magnolia Ave. frsa

Gesucht: Wäscherin sucht Arbeit, geht aus dem Hause waschen und reinmachen. Heitzl, 643 W. 18. Straße. frsason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 309 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 1224 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Anständige junge Frau, erst eingewandert, Deutsche, wünscht einige Tage in der Woche Waschplätze oder Hausarbeit. Bitte vorzusprechen oder brieflich. 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Frau wünscht Hausarbeit, will zuhause schlafen. 336 Clybourn Avenue, hinten, oben.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 9 Concord Place.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Küchenarbeit. 628 West 46. Place.

Gesucht: Ordentliches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit oder geht auch als Haushälterin. Drei Tage zu erfragen, 688 Dunning Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit bei Deutschen. Vorzusprechen 17 Grace Str. nahe Halsted und Division.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle im Restaurant, von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Persönlich vorzusprechen: 406 West 13. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte selber vorzusprechen, 784 W. 20. Str. dofr

Gesucht: Perfekte Näherin sucht Arbeit. 137 West Van Buren Str. Flat C. midofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Parlor Heizofen und ein Gas Heizofen. 519 Wieland Str., 3. Flat. frsa

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2407 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa: Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst 1mz—31dz
C. E. Benjamin, General-Agent, Canadian Pacific Atlantic Service. 232 S. Clark St.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fein eingerichtete Bäckerei, 5-Zimmer Wohnung, $400. 7 Point Str. nahe Armitage Avenue.

Zu verkaufen: Bier-Route, Nord- und Nordwestseite. Adr.: S. 65 Abendpost.

Zu verkaufen: Putzmacher- und Kleidermacher-Geschäft an Lake Ave. Arthur, 148 State Str.

Zu kaufen gesucht: Irgend ein kleines aber nur nachweislich gutes Geschäft für Baar. $100 bis $350. Spekulanten haben keinen Zweck. Briefe mit genauer Angabe unter Adresse W. 850 Abendpost. frsa

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Saloon und Hotel. 24 möblirte Zimmer, werth $2000, für $700, wenn sofort genommen. Näheres bei Anton Weiß, 231 Blackhawk Str. frsonmi

Zu verkaufen: Ein sehr guter Schuhstore. Bitte persönlich vorzusprechen, 1934 Maple Ave., Evanston, Illinois. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerei, leichte Groceries und Candy-Store, muß sofort verkauft werden, verlasse die Stadt, nur der Werth verlangt, kann auch herausgenommen werden, keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Kommt sofort für diesen großen Bargain. 363 N. State Straße. dfrsa

Zu verkaufen: Erster Klasse Meatmarket. 2044 N. Ashland Avenue. dofr

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Storefixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jn6mX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4-Zimmer Wohnung, ohne Bad. 710 Racine Avenue. frsa

Zu vermiethen: 4 helle Frontzimmer, Gas, Closet. 68 Hobbie Str.

Zu vermiethen: Ohio Str., nahe Robey, drei Zimmer, Gas, Wasserkloset im Haus, $7; ebenfalls an Armitage Ave., nahe Robey Str., 5 Zimmer, Gas, Wasserkloset im Hause, $12. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer, einen Block von Hochbahn. 616 West Superior Str. dofr

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Reines helles Zimmer für leichte Hausarbeit an anständiges Ehepaar. Preisangabe. 1543 Lill Avenue, vorne.

Verlangt: Boarders. Oesterreichisch-ungarische Familie. Buchlinder, 168 W. Washburne Ave. frso

Zu vermiethen: Anständige Männer finden Kost und Logis. 386 Milwaukee Ave. frsa

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer bei Wittwe. M. Marten, 216 Ost 25. Place. frsaso

Zu vermiethen: Ein kleines Frontzimmer an einen jungen Mann. $1.25 die Woche. 109 Bissell Str.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer für Room Mates. 950 35. Str.

Zu vermiethen: Feines Frontzimmer; Privatfamilie. 230 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Gas und Bad. 2417 N. Sacramento Ave. mofrsa

Zu vermiethen: Zimmer und Board, billig. 83 West Van Buren Straße. dofrsa

Zu vermiethen: Schönes Zimmer. Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 21dz2wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Raum für Carpenter-Shop und Office, Lake View. Adr.: G. 337 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei Arbeiter suchen gute Kost und Logis bei Deutsch-Ungarn. Adr.: G. 336 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Geschäftsmann sucht unweit Wieboldts Departmentstore, Milwaukee Ave., gutes Heim bei einzelner Dame als Alleinmiether. Adr.: A. 112 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher sucht warmes Zimmer bei Wittwe oder kinderlosen Leuten nahe Sacramento und Carroll Ave. Adr.: A. 113 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Board, West- oder Nordwestseite. Adr.: A. 109 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer bei alleinstehender Frau oder Wittwe zu miethen; nahe Lake und Robey Str. oder guter Carverbindung. Adr.: Robert Eichentopf, 777 West Lake Str. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vor-Inventur- und Umbau-Verkauf von Pianos. Große Preisherabsetzung an allen Sorten von Pianos vor der Inventur-Aufnahme und Vornahme der bedeutenden Gebäude-Umänderungen.

Unter dem riesigen Lager von Pianos findet Ihr Stard Pianos jeder Art — Steinway, Hallet & Davis, Knabe, Haines Bros., Kimball, Hardman, Chase (kaum gebraucht), Fischer, Starr und andere wohlbekannte Fabrikate.

Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 den Monat. — Keine erste Anzahlung nothwendig.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 26dz*X

Wichtige Notiz! Montag, den 24. bis Montag, den 31. Dezember 1906 — Jedem Käufer eines neuen oder gebrauchten Pianos wird der doppelte Betrag der ersten Anzahlung gutgeschrieben. Dies ist eine Bonafide-Offerte und ist die liberalste, die wir jemals dem Publikum präsentirten. The West Side Piano House, 157 West Madison Str. Store des Abends bis 9 Uhr offen. dz23—31X

Verkaufe mein prächtiges neues Piano, sehr billig. 702 N. Halsted Straße.

Muß verschleudern, neues Piano, kostete $400, für $125. 1493 Milwaukee Ave.

Piano, fast neu, muß diese Woche verkaufen, ein Bargain. 15 Tell Place, nahe 760 Milwaukee Ave.

Seltene Gelegenheit, neues prachtvolles $400 Upright Piano für $70, etwas fehlerhaft. 389 Lincoln Avenue. dofrsa

Nur $115 für ein elegantes Kingsbury Upright Piano, kostete $400, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str. nahe North Ave. 24dz1wX

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise ihr wenig benutztes echtes $400 Upright Piano für $70. Villa, 1187 Sheridan Road, 1 Block nördlich vom Bismarck-Garten. 23dz1w

$60 kaufen ein $600 Bauer Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 21dz1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 13dz1m

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd, billig, habe keinen Gebrauch. 1973 N. Clark Straße.

Zu kaufen gesucht: Dachshund. Adressire mit Preisangabe, 441 Wells Str., Store.

Zu verkaufen: Billig, Familien-Surrey, Trap und Runabout. Habe ein Automobil und keinen Gebrauch dafür. Residenz, 3536 Prairie Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein schönes Surrey, Trap und Top Buggy, sowie drei der feinsten Pferdegeschirre, billig. 757 Washington Blvd. frsaso

Sonderverkauf Kanarienvögel, importirte Harzer Sänger $1.95. Besonders gute Sänger $2.50. Roller $3—$3.50. Echte Andreasberger $4—$6. Papageien $5—$25. Wir garantiren jeden Vogel und geben eine Woche auf Probe. Goldfische 5c bis $5.00. Vogelkäfige, Fischgläser etc. Gute junge Hunde sehr billig. The Aquarium, 1068 Milwaukee Ave. Sonntags bis 5 Uhr geöffnet bis Weihnachten. 5dz1mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3o13mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße, verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu den allerbilligsten Preisen. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Showcases, billig. 52 Goethe Str., hinten.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2399. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai, mifrson*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp. 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 28dz,1wX

Nordseite.

—Seht diesen Bargain!—
Prachtvolle neue Cottage mit hohem konkretem Basement und Attic, 6 wundervolle Zimmer, alle modernen Bequemlichkeiten, Nordwestecke Berteau und Lincoln Str. gelegen, nur 2 Blocks von der Summerdale Northwestern Eisenbahnstation, nahe Ravenswood Str. Preis nur $3300; leichte Bedingungen.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. frsa

Spottbillig! Muß verkaufen! Dreistöckiges Brickgebäude, drei 6 Zimmer Wohnungen, nahe Sedgwick und North Ave. Hochbahnstation. $5500 oder sofortige Offerte.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. frsa

Bargain! Dreistöckiges Gebäude auf großer Baustelle, hinten noch eine Cottage, bringt $800 jährlich Miethe, für $7000. (Burling Str.)
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.— frsa

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage mit Badezimmer, billig, ferner 30 Fuß Lot. Großer Bargain. Nachzufragen bei Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland. mifr

Zu vertauschen: 3-stöckiges Flathaus auf der Nordseite, gegen 80 Acres Farm in Wisconsin, Michigan oder Indiana. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dz1*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nur $2000 kaufen 2-Flat Frame, nahe der Hochbahn. Lot 177 Fuß, hier ist ein Bargain. Kommt und seht ihn. Habe ferner eine Brick-Cottage. $100 Cash, $10 monatlich. Schaefers, 1286 West North Avenue. dofrsaso

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12dz*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Folgende erste Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum:

$3500—5 Jahre,	5%,	Grundeigenthumswerth	$7500
$2500—5 Jahre,	5%,	Grundeigenthumswerth	$5500
$2200—3 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$4500
$1400—5 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$3200
$ 600—2 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$2000
$ 500—3 Jahre,	5½%,	Grundeigenthumswerth	$6500

Wir berechnen nichts für obige Hypotheken.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28dz*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Zu leihen gesucht: $1000, Sicherheit modernes Flatgebäude, 6% Zinsen, keine Kommission. Adr.: B. 172 Abendpost. frsaso mo

Zu leihen gesucht: $1600 auf meine neue 8-Zimmer Residenz für 5 Jahre zu 5¼% Zinsen, von Privatleuten. Adr.: H. 376 Abendpost. frsaso mo

Zu leihen gesucht: $3500 auf neues Steinfront Flatgebäude, gut vermiethet, in schöner Gegend, für 5 Jahre zu 5¼%, keine Kommission. Adr.: W. 851 Abendpost. frsaso mo

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3ja*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 260. 1mai1jX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld für die Feiertage zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 8ja*X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Theilzahlungen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jo*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Speziell für Backstein- und Steinmaurer! — Die nächste regelmäßige Versammlung und Einführung der Beamten für das Jahr 1907 findet statt am 2. Januar 1907. J. J. Corcoran, Präsident. frsamomi

Carpenter-Arbeiten, speziell Haus-Reparaturen werden sofort und gut ausgeführt. Kontrakt und Tagarbeit. 43 Janssen Ave., hinten. frsa

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt Brunlik, 250 Clybourn Ave.

Mrs. Emilie Mancke ist von der Country zurück und wohnt 2068 N. Halsted Str., Ecke Grace, gegenüber Bismarck Garten. 21dz1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 530 Mohawk Straße. 18o*X

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jo*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 8dz1m

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jo*X

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5dz1mX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20dz1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Anfang 31. Dez. Adr.: M. 507 Abdp. fsaso

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u. s. w. J. F. Heathcourt, 432 N. Clark Str. 3dz1mX

Schmidt Tanzschule und Kostümgeschäft. 166 Nord Clark Str. Tel. Black 744. 16dz1m

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz1mX

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags. mifrson*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Lacker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur in uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mgX1i

Umgezogen sind

Dr. M. Schultze, Physician,
Telephon { Haus: Lake View 3104. Office: Lake View 364.
Dr. B. B. Autenrieth, Dentist,
von 1723 N. Ashland Ave. (S.-W.-Ecke Belmont) nach
1072 Lincoln Avenue, Südost-Ecke Belmont
über der Apotheke. 7dez,frsondi1m

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Zurück aus Deutschland! Dr. H. Ehrlich, deutscher Arzt, Augen-, Ohren-, Hals-Nasenleiden behandelt erfolgreich nach neuester deutscher Methode. — Künstliche Augen und Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. 391 Lincoln Ave., 9—12 Vm.; 192 W. Division Straße, Ecke Milwaukee Ave., über National Store, 1—4 Nachm. 20dez,mifamo*

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave. Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. 3dz,*2

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormit

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. — La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn. Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Special (Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(St. Louis and Springfield—)	*11:30 V.
*11:28 V.	(Daylight Special)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail	
† 2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 8:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**11:25 V.

Chicago & Alton „Der einzige Weg". Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Nm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11sf,X*

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen. Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	*7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Feiertag-Geschenke

hiesiger und ausländischer

Fabrikation

in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen vorräthig im altbekannten Juwelen-Geschäft von

KEIL & HETTICH
94 State Str. 5bz,1m,X

Castle Rock
Kalifornia Weine.

direkt von unserem Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien, etablirt 1880.
Stadt-Office und Weinlager: Ussellars Bldg., **82 Fifth Ave.**
Nordseite Office: **263 N. Clark Str., Chicago.**
Weinstube auch Sonntags offen. Wir Euch von der vorzüglichen Qualität unserer Weine überzeugen ... eigenes Gewächs garantiren können.

THE STREICH BROS. CO.
California Weinbauer.
Telephone: North 3459 und Main 3310.
Freie Ablieferungen nach allen Stadttheilen. 1da,1m,X

Feiertags-Geschenke!
RUDOLF SEIFERT
103 Washington Str., 3 Thüren östlich von Clark Str. empfiehlt sein Lager von Importirten und einheimischen Zigarren, Rauch- und Schnupftabak und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel. 6da1m,X

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg., N.-W.-Ecke Madison und Clark Str.

Schiffskarten
Extra billig für Dezember.
$30 Ozeanfahrt
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. Durchbillete nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest-Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und an Dampfer befördert.

Wechsel und Postanweisungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 S. Clark Str., Nahe der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 10dez,momifrson,1w

Dittmann's Best Eier.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mai,momifr*

Lokalbericht.

Schlechte Luft.

Abscheuliche Zustände in mehreren öffentlichen Schulen gerügt.

Pastor White und Lehrerbund.

Posts Pläne hinsichtlich der 99 Jahr-Pachtverträge für Schulland. — Wichtige staatsobergerichtliche Entscheidung gegen das Sonntagsgesetz angeführt.

Nicht weniger als 21 der öffentlichen Schulen sind zur Zeit in gesundheitsgefährlichem Zustande, und der Oberinspektor des Gesundheitsamtes, Hedrick, hat Präsident Ritter vom Schulrath eine Liste dieser Schulen sowie der jeder anhaftenden Mängel zugestellt mit der üblichen Aufforderung, binnen dreißig Tagen für Wandel zu sorgen. Am Schlimmsten ist es nach Hedricks Befund um die Burns-Schule, West 25. Str. und South Park Ave., und um die Eli Whitney-Schule, 28. Str. und N. 40. Court, bestellt. Durch die Röhren der Heißluftanlagen wird nämlich in diesen Schulen eine solche Menge Straßenstaub in die Schulzimmer getrieben, daß er sich schichtenweise auf den Pulten und dem Fußboden lagert und die Kinder diese Masse einathmen. Inspektor Hedrick empfiehlt als Gegenmittel gründliches Ausschwemmen der Röhren und regelmäßiges Besprenkeln der Straße in der Nähe der Röhren.

In der Emerson-, Jefferson-, Grant- und Brainard-Schule bringen durch die Heißluftröhren Gerüche aus den Abtritten in die Zimmer, ein Uebelstand, der durch Einrichtung von Fächern und neuen Ventilationsvorkehrungen beseitigt werden kann. In den übrigen Schulen betreffen die Ausstellungen des Inspektors hauptsächlich die Abtrittseinrichtungen; so ist in einer, der Robert Emmet-Schule, Madison und Pine Str., das Trinkwasser für Mädchen in den Aborts-Räumlichkeiten in schlechtem Zustande. In anderen fehlt es an Trinkbechern oder an geeigneter Lüftung der Aborte. Diese Schulen sind: Froebel, 21. und Robey Str.; Goodrich, Sangamon und Taylor Str.; John Crerar, Campbell Ave. und Taylor Str.; Hayes, Walnut und Fulton Str.; Zweig 2 und 3 der Eli Whitney-Schule, 2082 Ogden Ave. und 40. Ave. und 22. Straße; Oliver Goldsmith, 210 Maxwell Str.; Emerson, Paulina und Walnut Str.; Jefferson, Emerson Ave. und Laflin Str.; Grant, Wilcox Str., nahe Campbell; Brainard, Washburne Avenue, zwischen Leavitt Str. und Hoyne Ave.; John Marshall, Adams Straße und Kedzie Ave.; Robert Burns, 28. Str. und Central Park Ave.; Brown, Warren Ave. und Wood Str.; Foster, Union und O'Brien Str.; Robert Burns, neue Schule, 25. Str. und Central Park Ave.; Jacob Beidler, Kedzie Ave. und Walnut Str.; drei nicht genannte Schulen: 28. Str. und 40. Court, 14. Place und Johnson Str., 45 Lexington Str.

Pastor Whites Anschuldigungen.

Heute Nachmittag wird sich der Schulrathsausschuß für Verwaltungsangelegenheiten mit der Untersuchung der Beschwerde des Lehrerbundes befassen, daß Mitglieder des Bundes ein nicht genanntes Mitglied des Schulraths, nämlich Pastor White, vor ein paar Wochen in einer Versammlung in einer Kirche in Englewood vorgeworfen habe, durch Einschüchterung und ähnliche unerlaubte Mittel die dem Bunde fernstehenden Lehrer zum Beitritt zu zwingen. Der Lehrerbund erklärt diese Anschuldigungen für unbegründete Verdächtigungen und fordert Beweise.

Des Weiteren wird Supt. Cooley wegen der voreiligen Ernennung von drei weiteren Bezirks-Superintendenten, nämlich von dem früheren County-Schulsuperintendenten Bright, Vorsteher Rosseter von der Medill-Hochschule und Vorsteherin Minnie Cowan von der Armour-Schule, befragt werden. Herr Cooley hatte die genannten drei dem Ausschuß in dessen letzter Sitzung empfohlen, aber noch keine Genehmigung erhalten.

Ein Klageruf von Pastor Quayle.

Gelegentlich eines Festessens der „Methodist Social Union" hat der vielgenannte Pastor Quayle von der St. James Methodisten-Episkopalkirche gestern Abend die Schale seines Zornes über den Schulrath, den Lehrerbund und die Ausländer ergossen. Er versicherte, daß in den Schulen kein deutsch, kein französisch gelehrt werden solle, denn das sei Sache der Handelsschulen, und dies sei Amerika, und englisch sei die Sprache des Landes. Es sei eine unaussprechliche Zahl Ausländer im Lande, er wolle kein Vorurtheil gegen sie erregen, aber Ausländer, die Ausländer blieben, seien ein trauriger Zuwachs. Seine Eltern seien zwar auch Ausländer gewesen, sie seien von der Insel Man gekommen, und gute Amerikaner geworden, hätten auch nur englisch gesprochen.

Der gegenwärtige Schulrath sei demokratisch, und da nach seiner, Quayles, Ansicht die Beute dem Sieger gehöre, so sei das nur recht; aber weshalb solle die Bürgerschaft sich vom Bürgermeister seine Freunde aufhalsen lassen. Der Schulrath solle unparteiisch oder parteilos werden. Die gegenwärtigen Mitglieder des Schulraths verträten nicht die höchste Intelligenz in Chicago, usw. Ueber den Lehrerbund wußte er nichts Neues zu sagen. Er ist natürlich gegen die Vereinigung.

Neuer Schulland-Pachtplan.

Vor dem Public Policy-Klub entwickelte gestern Abend Schulrathsmitglied Post seine Ansichten darüber, wie er die jetzt in Kraft befindlichen Pachtverträge von 99jähriger Dauer für Schulland neu regeln würde, nämlich durch eine Neubewerthung alle 25 Jahre. Nach Ablauf der Pachtzeit sollten die Gebäude auf dem Lande Eigenthum der Schulen werden.

John C. White trat dafür ein, falls sich nachweisen lasse, daß bei der Ausmerzung der Neubewerthungs-Vorschrift aus den Pachtverträgen Betrug vorgefallen sei, die Pachtbesitzer an die Vorschriften des ursprünglichen Vertrages zu binden. Ein anderer Redner, Vorsteher Thompson von der Washburne-Schule, vertheidigte den Lehrerbund.

Die Sonntagsfrage.

Die Anwälte der verschiedenen Parteien in dem Kontestverfahren über das Sonntagsschließungs-Gesetz, Levy Mayer, Korporationsanwalt Lewis und Robert McMurdy, haben sich dahin verständigt, daß das Mandamus-Verfahren der Sunday Closing League gegen den Bürgermeister erst nach den Feiertagen eingereicht werden soll. Die Antwort dürfte nicht vor Samstag nächster Woche erfolgen. Diese wird, wie es heißt, erklären, daß das Sonntagsschließungsgesetz veraltet ist und thatsächlich, wenigstens mit Bezug auf Chicago, nicht mehr besteht infolge der Anschauungen der Bürgerschaft in dieser Frage. Des Weiteren wird als maßgebend die Entscheidung des Staatsobergerichts in dem Falle des damaligen Staatsanwalts Deneen angeführt. Das Staatsobergericht hatte in diesem Falle entschieden, daß Deneen zu den Zinsen auf die von ihm als Beamter vereinnahmten Gelder berechtigt sei, obwohl das gesetzlich verboten sei. Dieses Gesetz, so hatte das Staatsobergericht entschieden, sei aber hinfällig geworden, weil man es seit vielen Jahren nicht durchgesetzt habe, und weil es seit Jahr und Tag die Gepflogenheit gewesen sei, dem Inhaber jenes Amtes die Einbehaltung solcher Gelder zu gestatten, so sei auch Deneen dazu berechtigt.

Bartzen vorläufig zu Ende.

Mit dem bereits gemeldeten Abschluß der Untersuchung des Pachtvertrages mit Herrn Kesner für das neue Stadtgerichtsgebäude an der Michigan Ave. hat Baukommissär Bartzen die Vorlegung von Beweisen, daß eine Anzahl Stadtrathsmitglieder Budler und Dummköpfe seien, geschlossen. Bartzens Anwalt hat nun heute Nachmittag vor dem Untersuchungsausschuß nochmals das ganze Beweismaterial zusammengefaßt und wird den Ausschußmitgliedern eine Abschrift zustellen. Der Ausschuß wird dann in geheimer Sitzung über seinen Bericht berathen. Man vermuthet, wie schon mitgetheilt, daß dem Bürgermeister die Amtsentsetzung des Baukommissärs empfohlen wird. Letzterer hat zu vielen Leuten auf die Hühneraugen getreten. Der Ausschußbericht wird nicht vor acht Tagen erwartet.

Thätlicher Angriff.

Polizist McElligott nicht des Mordes angeklagt.

Von den 23 Mitgliedern der Grand Jury haben gestern nur 15 für die Erhebung einer Mordanklage gegen den Polizisten McElligott gestimmt, der neulich einem harmlosen Bürgersmann Namens Achilles Meret so übel mitgespielt hat. Sechszehn Stimmen sind zur Erhebung der Anklage erforderlich. Die Mordanklage mußte deshalb von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen werden. McElligott wird sich aber doch vor dem Kriminalgericht verantworten müssen, und zwar wegen thätlichen Angriffs mit der Absicht der Körperverletzung. Countyarzt Hunter hatte als Zeuge vor der Grand Jury angegeben, daß Meret nicht infolge der erlittenen Mißhandlungen gestorben sei, sondern an Alkoholvergiftung.

Vom Stadtrichter Maxwell in Hyde Park wurde gestern der Polizist Henry W. Crowley, der neulich den Schankwirth David Allman in South Chicago angeschossen hat, dieserhalb dem Kriminalgericht überwiesen.

Carroll als Vermittler.

Streikende Elektrizitäts-Arbeiter machen Ausbesserungen unter ihm.

Seit dem Feuer vor zwei Wochen ist das New York Life Insurance-Gebäude ohne Telephonanschluß gewesen, weil die Drähte zerstört waren und die streikenden Arbeiter der Telephon-Gesellschaft sich weigerten, den Schaden auszubessern. Nichtunionleute konnten nicht angestellt werden, da die im Gebäude arbeitenden Bauhandwerker mit Streik drohten. Die Miether im Gebäude wendeten sich nun gestern an den städtischen Elektriker Carroll, der sofort den Streikern gut zuredete, mit dem Erfolg, daß sie sich bereit erklärten, unter seiner Leitung die Reparaturen vorzunehmen. So geschah es denn auch.

Bald am Ziel.

Baukosten des neuen Michael Reese-Hospitalgebäudes nahezu aufgebracht.

Bekanntlich wurde vor drei Jahren, kurz nach der Iroquois-Theaterkatastrophe, von jüdischen Bürgern der Bau eines neuen, feuersicheren Gebäudes für das Michael Reese-Hospital beschlossen. Es wurden sofort $400,000 gezeichnet, und bei einem Bankett im Standard-Klub sind jetzt weitere $230,000 zugesagt worden, sodaß die auf $700,000 veranschlagten Baukosten so gut wie aufgebracht sind. Der Bauausschuß hat Pläne entworfen, deren Ausführung ein Hospital sichern wird, das allen Anforderungen der Gegenwart entspricht.

— Druckfehler. — Laus in hübscher Gegend zu kaufen gesucht. Offerten an Rentier Schnuller.

Konkordia-Liga.

Sie feierte gestern ihr erstes Weihnachtsfest.

Die Konkordia-Liga feierte gestern in Brookes Kasino in echt deutscher Weise ihr erstes Weihnachtsfest, das alljährlich wiederholt werden soll. Zweitausend Mitglieder von 70 lutherischen Gemeinden waren anwesend. Ein riesenhafter Weihnachtsbaum war aufgestellt, und ein Chor von achtzig Stimmen unter Herrn L. Döring und M. Ballmanns Orchester lieferten die musikalische Unterhaltung. Ald. Beilfuß vom Finanzausschuß kündigte an, daß die Errichtung einer lutherischen Hochschule auf der Westseite für $100,000 im Werke sei, und daß nach Neujahr Gelder für den Bau gesammelt werden würden. Pastor A. Schlechte hielt eine Ansprache über die Zwecke und Ziele der Liga.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.65
Oesterreich: 100 Kronen	20.15
Schweiz: 100 Franken	19.24
Holland: 100 Gulden	40.04
Dänemark: 100 Kronen	26.60
Rußland: 100 Rubel	51.15

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Grabow, Charles, 44 J.; 844 Clybourn Ave.
Heiden, Frederick, 64 J.; 6637 Jackson Ave.
Mielander, John, 31 J.; Svera Hotel.
Martin, James, 66 J.; 445 W. 25. Str.
Stenz, John, 55 J.; County Irrenanstalt.
Sacher, Justine, 35 J.; 6308 Langley Ave.
Simons, J. W., 65 J.; 3156 Armour Ave.
Sitzen, Bert, 12 J.; 182 Green Str.
Scholz, Adolph, 33 J.; St. Luke's Hospital.
Ubitzen, Carrie, 73 J.; 93 Dawson Ave.
Wise, W., 42 J.; 1825 W. Harrison Str.
Wegg, Elizah E., 51 J.; 1084 Kimball Ave.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Lena gegen Jacob Glaßhoff, Ehebruch; Joseph A. gegen Ella Lucas, grausame Behandlung; William gegen Elizabeth Seilheimer, Bigamie; Mary gegen Fred Hollinger, Verlassen; Jgnatz gegen Barbara Murek, Ehebruch; Mary gegen Frank E. Twain, grausame Behandlung; Mary gegen John E. Richards, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Dezember 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74¾c; Nr. 3, roth, 71—74c; Nr. 2, hart, 73¾—75c; Nr. 3, hart, 70—74c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81—83c; Nr. 2, 78—82c; Nr. 3, 73—81c.

Mais, Nr. 3, 39½—40c; Nr. 3, weiß, 39¾—40c; Nr. 3, gelb, 40c; Nr. 4, 38¾—39c.

Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 35¾—36¼c; Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 34—35¼c; Nr. 4, weiß, 33—34c; Standard, 35¼—36c.

Mehl, Winter-Patents, $3.35—$3.50 das Faß; „Straights", $3.20—$3.30; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.50; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.50—$15.50; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $16.00—$16.50; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 74⅛c, Mai, 78¼c; Juli, 77½c.

Mais, Dezember, 41c; Mai, 43½c; Juli, 44c.

Hafer, Dezember, 34c; Mai, 36c; Juli, 33⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 200,000, von Mais auf 835,920, von Hafer auf 375,218 Bushels. Verschickt von hier wurden 77,247 Bushels Weizen, 260,555 Bushels Mais und 320,795 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $9.22½; Januar, $9.25; Mai, $9.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.22½; Mai, $16.77½.

Rippchen, Januar, $8.70; Mai, $8.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight 150	0.11¾
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.71½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.30—$7.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.20—$6.40 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.37½—$6.50; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.40—$6.50; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.00; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.25—$6.40; „Culls", $3.00—$6.00.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$5.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.65; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.32½
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.19	—0.19½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.19	—0.23
„Firsts", das Dutzend		0.24
„Extras", das Dutzend		0.28
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10¾
Brick, das Pfund		0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¾	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.10½
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.09
„Springs", das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.16
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Gänse, das Pfund	0.08	—0.10½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.33
Kälber (geschlachtet)—		
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.08
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—4.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.50	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.08	—0.16
Ananas, die Kiste	1.75	—3.20
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	6.00	—8.50
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20	—0.55
Kraut, die Tonne	12.00	—13.00
Kopfsalat, das Faß	1.50	—4.00
Blattsalat, die Kiste	0.40	—0.45
Sellerie, die Kiste	0.80	—4.50
Tomaten, die Kiste	0.75	—2.25
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.20	—0.22½
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.50	—5.00
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.40	—0.85
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.85
Zwiebeln, der Bushel	0.35	—0.55
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack		0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	3.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.35	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, das Faß	1.00	—2.25

Hosen herabgesetzt

Hosen! Hosen!

5000 Paar Hosen zehn Prozent herabgesetzt

Ein „bona-fide" Hosen-Verkauf, der Jedermann an der großen Nordwestseite interessiren sollte. Es ist eine geldsparende Gelegenheit, die Ihr nicht versäumen solltet, selbst wenn Ihr jetzt kein neues Paar gebraucht. Ihr werdet sie später gebrauchen. Jeder kluge Mann spart Geld, wenn er aus dieser Gelegenheit Vortheil zieht.

Jetzt ist die Zeit, Geld zu sparen

Arbeits-Hosen.

Never Rip Jean	79c
Schwarze Bedford Cord — Größen 40, 42	79c
Hair lined Cassimeres für Männer	$1.35
Schwere gestreifte Kammgarne für Männer	$1.35
Schwere Cassimeres für Männer	$1.80
Hosen für Eismänner, reine Wolle	$2.25

Feine Hosen.

$2.00 - Hosen für Männer	$1.80
$2.50 Hosen für Männer	$2.25
3.00 - Hosen für Männer	$2.70
$3.50 - Hosen für Männer	$3.15
Sämmtliche Hosen im Laden werden bis zu 10 Proz. herabgesetzt verkauft.	
Auswahl von 500 einzelnen Westen für Männer — das Stück für	75c

Spezieller Ueberzieher-Verkauf

15 Prozent Rabatt werden morgen an irgend einem Ueberzieher im Hause gegeben. Dies ist eine wirkliche Ersparniß für alle Käufer.

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Einar Wullun, Mathilda Anderson, 31, 26.
William Joseph Muhaney, Clara Hullwachs, 27, 24.
Rudolf Hanak, Mary Vogel, 24, 24.
Anton Hagiewicz, Stanislawa Arlidaiti, 22, 19.
Charles W. Hitchcock, Estelle Bacon, 27, 21.
John Stickles, Mary Esher, 21, 18.
Joseph T. Butler, Anna Bennett, 60, 38.
Harry Gaterwood, Lillian B. Broughton, 28, 20.
Peter F. Keusel, Elizabeth Strabel, 23, 22.
Ernest L. Powers, Helen Peterson, 28, 26.
James Harrison Typer, Catherine M. Lorenz, 39, 34.
Albert Cast, Winnefred Bowman, 21, 18.
Peter Fantana, Adeline De Felice, 21, 18.
Louis P. Trempe, Carrie McFarland, 42, 30.
Oscar J. B. Palm, Anna A. Holm, 32, 26.
John Mensinga, Henrietta Ridder, 27, 22.
Ernest Wilkening, Augusta Kleiß, 28, 21.
Walenty Wenidi, Agnieska Klarkowska, 21, 18.
Denzel R. Taylor, Agnes Frances Thomas, 21, 20.
George Smith, Isabelle Taft, 23, 20.
Samuel Gaspares, Anna Cerna, 23, 20.
Emil Schuppenhauer, Augusta Borner, 60, 50.
Henry Resnick, Jennie Pavok, 23, 21.
Frank M. Baudin, Louisa Speers, 36, 30.
Joseph Friedl, Mary Kerry, 22, 30.
Sylvester Deinlein, Josephine Weingart, 26, 25.
Rosario Gurits, Angeline Garite, 32, 23.
Franciszek Wojciechowski, Maryanna Stowki, 24, 19.
Harry E. Wills, Etta Louisa Livingston, 25, 23.
Stanislaw Mrucek, Frances Gelarska, 25, 18.
Jacob Brauner, Laura Falwell, 25, 18.
Edward James Callahan, Mary Agnes Bauchin, 24, 20.
Wincentes Pilipowi, Stanislawa Pilipuic, 27, 21.
Thomas Walker, Edna Johnson, 34, 32.
George H. Hanson, Eva Stelling, 21, 18.
Stephen Lawler, Margaret Guerin, 25, 22.
Eugenie G. Harmer, Alice E. Carlson, 22, 22.
Arthur J. Pearson, Beatrice A. Bowersby, 21, 19.
William Rendall, Elizabeth Stewart, 36, 32.
Henry Fischer, Jessie M. Hook, 25, 21.
Frank Terlecki, Antonina Dobyk, 27, 28.
William Mills, Carrie Hausgen, 28, 24.
Frank Ondrovics, Katherine Jurdak, 26, 27.
William Blanchet, Josie Ibland, 21, 19.
Conrad Bieschke, Anna Stipek, 22, 20.
Albert J. Stevens, Eunice E. Edmanson, 21, 19.
Guy Rice, Ella Anderson, 27, 25.
James Razim, Maria Hora, 27, 23.
John Hardin, Emma Burgeß, 27, 28.
Alexander Block, Nellie Klein, 28, 21.
George Tsinpoukous, Elene Manicu, 23, 20.
Julius Bender, Martha Lawitz, 34, 26.
Charles W. Wills, Louise Burke, 33, 39.
Carl Mullen, Augusta Schumacher, 37, 26.
Charles Earl Moore, Edna Bluhn, 24, 20.
William L. Stark, Maude E. Wolf, 28, 26.
Maximierz Mucek, Julia Kowalczek, 23, 18.
Daniel A. Hayes, Anna Noonan, 24, 23.
William Mackert, Edith Culver, 21, 18.
George Hetzler, Sadie Paulson, 27, 19.
Henry Teller, Regina Unger, 27, 22.
Walter S. Pope, Florence E. Stair, 29, 30.
Frank Weninger, Anna C. Peterson, 27, 24.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Rudolph Hlarka, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2121 West 53. Str., $1100.
A. H. Hanson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 9087 Buffalo Ave., $5000.
Abba M. Ottstott, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 6315 St. Louis Ave., $1500.
Abba M. Ottstott, 2-stöck. Frame-Residenz, 3554—56 West 63. Place, $2000.
M. J. Bergum, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1540 N. Kimball Ave., $4000.
Northwestern Malt and Grain Co., 2-, 3- und 4-stöck. Backstein-Anbauten, 1033—35 Nord 40. Ave., $30,000.
H. Bold, zwei 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 182—185 Nord Hamlin Ave., $9000.
C. Weisenborn, 2-stöck. Backstein Apartment, 7000—7002 Wabash Ave., $10,000.
Frank Beihm, 2-stöck. Backstein Residenz, 7240 Vernon Ave., $4000.
Emil Muehlke, 1-stöck. Backstein-Anbau, 2354 38. Place, $1000.
William Gavin, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5519—21 Laflin Str., $7000.
John P. Hahn, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 1054 Perry Str., $7000.
C. Danielson, 3-stöck. Backstein Apartment, 3005—3007 Prairie Ave., $20,000.
A. Siegel, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 417 Robey Str., $10,000.
Peter A. Eage, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 855 Potomac Ave., $4500.
John Asmusser, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 1661 Armitage Ave., $7500.
H. Wittkind, zwei 1-stöck. Frame-Cottages, 132—134 Lunt Ave., $5300.
International Malt and Grain Co., 2-stöck. Backstein-Gewölbe, Western Ave. und 28. Str., $4000.
Lydia Christensen, zwei 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 359—61 44. Ave., $16,000.
August Kadutsky, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 953 Ridgeway Ave., $5000.
6955 Honore Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Fred Kowalski, $3000.
852 Grace Str., 1-stöck. Frame Ladengebäude, A. H. Charles, $1000.
1084 Winona Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, E. G. Lyons, $6500.
1003—05 Balmoral Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, N. H. Pearson, $8000.
615 Belmont Ave., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, P. Langknecht, $7500.
774 N. Western Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Aron Anderson, $5500.
1257 N. Ashland Avenue 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Robert Werner, $9000.
447—86 45. Str., sieben 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Charles Sillig, $10,000.
6053 Honore Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, J. J. Oakley, $1650.
5731 Paulina Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, E. J. Herbold, $1,900.
398 W. 12. Str., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, P. Riciewo, $9000.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten hat im Distriktsgericht nachgesucht:

Henry M. Frey — Verbindlichkeiten, $2906.50; Bestände, $171.08.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Nr. 343 E. 42. Str., 25 bei 119; Mrs. Margt. C. Pahlman an Myrtle B. Jenkins und Ellen E. Bollette, $4500.
Kimbark Ave., Nordostecke 58. Str., Westfront, 112.9 bei 175; Nachlaß von J. M. Jackson an Wm. G. Hale u. And., $12,988.
Michigan Ave., 57 F. nördl. von 118. Place, Ostfront, 50 bei 125; M. L. Turner an John Wildenau, $1000.
90. Str., 30 F. westl. von Mackinaw Ave., Südfront, 22 bei 105; S. J. Abbott an Kate Shuda, $2500.
Vincennes Ave., 198 F. nördl. von 45. Str., Ostfront, 49.2 bei 208; F. L. Wood an Justus Martenson, $5400.
Woodlawn Ave., Nr. 5740, 250 bei 177¾; Henry H. Donaldson an Walter W. Lampert, $18,000.
Dasselbe Eigenthum; W. W. Lampert an Victor Falkenau, $18,000.
Ada Str., 173 F. nördl. von 57., Westfront, 25 bei 124; E. D. Swanson an Karoline Henkel, $2750.
54. Place, Nordostecke Peoria Str., Südfront, 51 bei 114; M. B. Hughson an Fabian Peterson, $3000.
Peoria Str., 50 F. südl. von 74., 25 bei 124½; Henry Rediske an Julius Neumann und Gattin, $2600.
Sangamon Str., 172 F. südl. von 56., 25 bei 121; Albin Johnson an Wilhelm Raesler, $2800.
60. Str., 225 F. östl. von Union Ave., Südfront, 25 bei 132; Thos. McGarrey an John J. Rooney und Gattin, $4000.
61. Str., Südwestecke Throop, Nordfront, 48.87 bei 119; F. Peterson an Marshall B. Hughson, $1800.
63. Str., Südwestecke Marshfield Ave., Nordfront, 71 bei 135; G. C. Markham, Trustee, an Samuel M. W. Dakin, $4500.
Washtenaw Ave., 103 F. nördl. von 59. Str., Ostfront, 13 bei 266; T. and AT. Co., Trustee, an Joe Stuchly, $1000.
Wentworth Ave., Nr. 5725, 25 bei 127; David K. Tone an Peter R. Blickhahn, $3000.
Chase Ave., Südostecke Clark Str., Nordfront, 130 bei 150; Nachlaß von John A. Hassett an Christian Hummel, $4500.
Austin Ave., Südwestecke Jefferson Str., Nordfront, 68⅛ bei 80; Frank A. Oelerich an Caroline B. Harris, $90,000.
Dasselbe Eigenthum; C. B. Harris an The Northern Trust Co., Trustee, $90,000.
Belmont Ave., 609.75 F. östl. vom Evanston Ave., Südfront, 75 bei 167½; Olof Olson, Louis M. Olson und Emil L. Gleason an Katherine W. Peet, $60,000.
Clybourn Ave., 250 F. südöstl. von George Str., Südwestfront, 25 bei 125; A. Merz an Sebastian Kloeß, $2500.
Cornelia Str., 139 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 37½ bei 124; M. M. Weber an Jane L. Brazenor, $4000.
Grace Str., 87½ F. westl. von Perry, Südfront, 37½ bei 125; H. D. Herthel an Mathias Macherey, $3000.
Kenmore Ave., 99 F. nördl. von Irving Park, Ostfront, 50 bei 160.7; Frederick W. Spelz an August Blomgrist, $4500.
Otto Str., 266 F. östl. von Southport Ave., Südfront, 25 bei 121; E. Fleisch an Florentine Janzen, $2500.
Roscoe Blvd., 176 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, Louis D. Glanz an Emma Brendt, $5025.
Wayne Ave., Südostecke Balmoral, Westfront, 30 bei 123; Jane L. Brazenor an Michael M. Welter, $8500.
Albany Ave., 173 F. nördl. von Berteau, westfront, 200 bei 125; C. L. Fields an A. H. Hill, $2600.
Nr. 112 Milton Ave., Ostfront, 22 bei 90; S. Artigo an Carlo Locascio, $3000.
Sigel Str., Nr. 36, 25 bei 100; N. P. Peterson an Bessie und Abraham Smolowich, $4400.
Nr. 3154 S. Centre Ave.; R. L. Brown an Herman J. Kapischke und Gattin, $2200.
South Park Ave., 172 F. südl. von 32. Str., Ostfront, 20½ bei 125; William H. Carruthers an George E. Cutler u. And., $5500.
Alma Str., 318 F. nördl. von Chicago Ave., Westfront, 37½ bei 126; P. H. Maine an Martin Berg, $4500.
Blue Island Ave., 108 F. nordöstl. von 18. Str., Nordwestfront, 24 bei 105; M. Weniger an Samuel Feinstein, $5000.
Coblentz Str., 260 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 48 bei 100; John Carney an Leon C. Brukwicki, $3025.
Hamlin Ave., 180 F. nördl. von 19. Str., Westfront, 50 bei 116; A. D. Butler u. And., durch den M. in Ch., an Jos. Butler, $5350.
Hoyne Ave., 146 F. nördl. von Fowler Str., Ostfront, 27 bei 150; James J. Barrett an Florence Alexander, $7000.
Jackson Str., 99 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25 bei 124.8; Richard J. Murphy an Stuart W. Thompson, $8000.
Leavitt Str., 175 F. nördl. von Potomac Ave., Ostfront, 25 bei 125; A. E. Johnson an Wm. Rosenthal, $4600.
16. Str., 269 F. westl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 124; Emily C. Weaver an Michel Maikszak und Gattin.
Taylor Str., 103 F. westl. von Winchester Ave., Nordfront 25 bei 108; Jos. Broehl an Henry Finkelstein, $3700.
Taylor Str., 45 F. östl. von Campbell Ave., Nordfront 24 bei 126; H. C. Bolland an Samuel Palmer und Gattin, $3200.
Temple Str., 231 F. nördl. von Huron, Ostfront, 26¾ bei 100; J. Henrikson an Bertha Zielinski, $3500.
Trumbull Ave., 167 F. nördl. von 24. Str., Ostfront, 24 bei 124; J. Fautish an Karel Hrabada, $3650.
Washtenaw Ave., 175 F. südl. von 21. Str., Ostfront, 25 bei 125; R. Jiracek, an John Stuzka, $7600.
Krueger's Sub., Lot 1 und and. Grundeigenthum von Lots 1 bis 3 etc., nordöstl. ¼, 30, 37, 14; G. A. Anthony an Thos. D. McBay, $7900.
Cudahy's 3. Add., Lots 6 und 7, Block 3; J. Lewandowski an Jozef Besynski, $3500.
Glencoe, Theil von Lot 3, Block 17; W. M. Heckler an Anna M. Hirsch, $2800.
Grant Locomotive Addn., Lot 22, Block 31; Grant Land Association, durch Trustees, an K. Kalkanauskus, $3100.
Oak Park Blackstone's Add., Lots 18 und 19; Block 3; Miß Mary J. Benson an Martha M. Jones, $10,000.
Dasselbe Eigenthum; C. C. Jones u. And., durch den M. in Ch., an Mary J. Benson, $3000.
Caden und J. Subd. Lot 10, Block 2, südöstl. ¼, 7, 39, 13; E. S. Tomlinson an George H. Shorney, $3500.
Reynolds' Sub., südl. 53 F. von Lot 8, Block 4, südwestl. ¼, 39, 13; H. C. Riles an Sophie K. Buerkl, $3000.

„Ein Laden für Jedermann.“

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

„Ein Laden für Jedermann.“

Augengläser, $1

Hillmans—zweiter Floor

Gold gefüllte Mountings, mehrere Mal den verlangten Preis werth. Das optische Geschäft verliert an jedem Paar. — Garantirte Gold gefüllte Rand- oder randlose Brillen und Augengläser, zum Verkauf hier morgen für nur **$1**

Droguen und Toilets

Hillmans—Main Floor

Merck's Boracic Acid, ein Pfund Carton, speziell zu	19c
Reiner norwegischer Leberthran, Pint-Flasche, Samstag,	25c
Benzoin und Almond Cream, Standard 25c-Größe, für	10c
Clarks reiner Malz Whiskey, $1 Gr., Räum., die Hälfte,	59c
Cascarets, die 25c Größe, zum Preise von nur	16c
Pompeiaen Massage Cream, die 50c-Größe, für	29c
Reine Witch Hazel, Quart-Flasche, zum Preise von nur	29c

$15.00 und $16.50 Ueberzieher, Cravenettes und Anzüge für Männer zu 10.00

Dies ist eine Räumungsverkauf-Offerte, aber die Partien sind groß, da es die Methode dieses Departements ist, bis zum Ende der Saison immer eine volle Auswahl zur Hand zu haben. Die Ersparniß beträgt volle $5.00 bis $6.50 an jedem Kleidungsstück, das in diese 10.00 Offerte eingeschlossen ist.

Die Anzüge kommen in einfachen und doppelbrüstigen Modellen, aus neuen modernen Worsteds, Cassimeres, Velour-Cheviots, ferner aus blauem Serge, schwarzem Thibet u. „unfinished“ Worsteds, werth $15 und $16.50, zu **$10**

Die Ueberzieher sind aus schwarzem Kersey, schwarzen Oxford und fancy Herringbone grauen Effekten, halb-anschließend und 48 und 50 Zoll lang. Alle Größen, 34 bis 50 Zoll Brustmaß, eine elegante Auswahl von Mustern, zu **$10.**

Ungefähr 300 Anzüge und Ueberzieher aus den kleinen und einzelnen Partien unserer besten $10.00 und $12.00 Qualitäten, wurden alle zu einer einzigen großen Partie zusammengezogen, um am Samstag verkauft zu werden, in allen Größen, von 34 bis 44 Brustmaß—morgen zu **7.50**

$5.00 und $6.00 hübsche gestreifte Worsted Hosen für Männer, in vielen verschiedenen Mustern, Größen bis zu 44 Waist-Maß, **3.75**

Bedeutende Preis-Herabsetzungen an allen unseren Anzügen und Ueberziehern für Knaben und junge Männer. Ersparniß 25 u. 35 Proz.

$15.00 und $16.50 Anzüge u. Ueberzieher für Jünglinge, **10.00**

$10.00 und $12.00 Anzüge u. Ueberzieher für Jünglinge, **7.50**

$7.50 und $8.75 Anzüge u. Ueberzieher für Jünglinge, **5.00**

$5 und $6 Knaben-Ueberzieher und -Anzüge herabgesetzt auf **3.75**

$4.50 Ueberzieher und Anzüge für Knaben herabgesetzt auf **2.85**

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

Große Massen besuchen den Hub

Spezial-Verkauf von angebrochenen Partien von Feiertags-Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Die Eröffnungstage unseres speziellen Verkaufs von Feiertagswaaren waren von riesigem Erfolg gekrönt. Das Gedränge war beinahe so stark wie vor Weihnachten, und dies war die Folge der bemerkenswerthen Preise, welche viel niedriger sind als in früheren Jahren. Wir werden morgen den Verkauf fortsetzen, nachdem wir die Waaren neu arrangirt und die Auswahl wieder vervollständigt haben, welche während der Verkäufe vom Donnerstag und Freitag vergriffen wurde. Bedenkt, die erste Auswahl ist stets die beste.

Spezial-Verkauf von Männer-Kleidern

500 gut gemachte Cassimere-Anzüge für Männer, in dunkel- und mittelfarbig. Größen 34 bis 42. $10-Werthe für........ **$6.50**

Fancy Ueberzieher für Männer, welche früher für $18 verkauft wurden — extra lang und mittelmäßig—mit feinen Kammgarnen u. Flanellen gefüttert. Bargain, den Ihr nicht übersehen solltet **$12.50**

Feine Kammgarn-, Cheviot- und Cassimere-Anzüge für Männer — das Erzeugniß der besten Schneider—Frühere Preise $18 und $20. Spezieller Verkaufs-Preis........ **$13.50**

Fancy Kammgarn- u Cassimere-Männerhosen, von $3.50 und $4 Partien angebrochen. Ein Bargain, den Ihr nicht übersehen solltet........ **$2.75**

Feinste Ueberzieher für Männer, von berühmten Fabrikanten gemacht, kleine Partien von jenen Kleidungsstücken, die in dieser Saison in so großer Nachfrage waren. Kerseys, Meltons, Scotches u. Vicunas, schlichte Effekte und Shadow Streifen. Dieselben Röcke, die für $20, $22 und $25 verkauft wurden, jetzt offerirt zu.. **$16.50**

Spezial-Verkauf von Knaben-Kleidern

Spezieller Verkauf von $3.50 und $4 Ueberzieher für die lieben Kleinen, Alter 2½ bis 8. Sind ausgezeichnet geschneidert, von guten dauerhaften Cheviots und ein sehr wohlfeiler Preis zu........ **$2.50**

Doppelknöpfige 2 Stück- und einfachknöpfige Norfolk-Anzüge für Knaben, Alter 7 bis 16. (Ungefähr 50 3 Stück Anzüge eingeschlossen. Ausgezeichnete Cheviots und Cassimeres, sorgfältig geschneidert und sollten für $3.50 verkauft werden. Spez. Verkaufspreis **$2.50**

Ueberzieher für Knaben, lang, einfach- und doppelknöpfig, Alter 8 bis 16. In dauerhaften Cheviots und dunklen Friezes, welche für $5.00 verkauft wurden, jetzt für........ **$3.75**

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, Alter 14 bis 20. Anzüge in einfach- u. doppelknöpfige Facons, von zuverl. Cheviots u. Cassimeres. Ueberzieher in einfachknöpfiger Box Facon, langer, voller Schnitt. Kleine Partien, welche für $9 u. $10 verkauft wurden, jetzt **$7.50**

Einzelne Jünglings-Hosen von guten Cheviots und Cassimeres, sorgfältig geschneidert. Alter 14 bis 20; wth. $1.75, für **$1.15**

Knaben-Hemden, Ties und Kappen

Jünglings- u. Knabenhemden in Madras und Oxford—etwas beschmutzt vom Anfassen. Werthe bis $1.50.—Herabgesetzt auf........ **69c**

Feine seid. Jünglings- und Knaben-Halstrachten: franz. Four-in-hands; gr. Reichhaltigkeit schöner Muster; spez. reduz. Preis... **35c**

Jünglings- und Knaben-Winterkappen, Golf-Facon, mit Pelz Innenband und Knopf oben; gute $1.25-Sorte, reduzirt auf........ **89c**

Spezial-Verkauf von Ausstattungswaaren

Hemden für Männer — platted und einfache Busen und Negligees, in den beliebtesten Facons der Saison. Hunderte von Mustern zur Auswahl. Mit festen und losen Manschetten. Werthe bis zu $2.00. Spezieller Verkaufspreis, zu........ **85c**

Männer-Handschuhe — gefüttert und nicht gefüttert — mehrere Hundert Paar von hiesigen Standard Fabrikaten; auch kleine Partien der besten importirten Sorten. Spezieller Verkaufs-Preis........ **85c**

Fancy Männerwesten, in Kammgarnen, Flanellen u. waschbaren Stoffen. Alle Größen und mehrere Hundert feine Muster. Werthe bis zu $4. Spezieller Verkaufspreis........ **$1.95**

Männer-Halstrachten—Four-in-Hands, gefaltete Muster, Batwing u. fertige Ties, in sehr vielen hübschen Mustern. Bedeutend herabgesetzt, für........ **25c**

Winter-Unterzeug für Männer—Werthe bis zu $1.50, in flachen und gerippten wollenen Westen und Unterhosen. Eine schätzenswerthe Ersparniß, zu........ **79c**

Männer-Mufflers, vor Weihnachten für $1.50 verkauft, jetzt offerirt zu........ **95c**

Fancy Hosenträger—einige sehr feine Waaren, die wir $1.50 verkauften, jetzt........ **85c**

Fancy Westen—die hübschesten Effekte der Saison, Werthe bis $6. Spez. Verkaufs-Preis **$2.85**

Verkauf von Kopfbedeckungen, Regenschirmen und Suitcases

Auswahl von 80 Dutz. weichen und steifen Hüten, von $2 und $2.50 Partien. Sämmt. moderne Facons und Farben. Spezieller Verkaufs-Preis........ **$1.35**

Auswahl von 40 Dutzend Electric Seal Pelz-Kappen, in Detroit- und Kutschir-Facons, schwer, mit Atlas gefüttert, sollten für $8.50 verkauft werden. Spezieller Verkaufs-Preis zu........ **$1.85**

Regenschirme für Männer und Damen, von Taffeta Seide, mit taped Edge, Griffe in Kombination von Perlmutter und Silber und Horn und Silber; auch natürliches Holz, mit Silber beschlagen. Ausgezeichnete $3 Werthe, für........ **$1.95**

Reinwollene Winter Tuchmützen, in sortirten Facons, mit inneren und äußeren Pulldown Bands, — 75c und $1.00 Werthe, für........ **45c**

Seidene Regenschirme f. Männer u. Damen, Perlmutter-, Horn-, Elfenbein-, Gunmetal- u. natürl. Holzgriffe, mit Gold. Wurden für $5 u. $6 verkauft; jetzt........ **$3.45**

Auswahl von 200 Cowhide Suitcases, 24- u. 26zöll. Größen, mit Tuch gefüttert, mit Shirt Fold und Straps inwendig. Vor Weihnachten wurden diese Cases für $4.50 verkauft; jetzt kosten sie.... **$3.35**

Spezial-Verkauf von Schuhen

Angebrochene Partien von $3.50 und $4 Männer-Schuhen in Pat. Colt, Vici Kid und Velour Calf, mehrere Up-to-date Facons, mit Military und Common-Sense Absätzen. Balmoral, Blucher und Knöpf-Styles. Alle Größen in der Partie, und jedes einzelne Paar das Ihr wählt ist ein außergewöhnlicher Bargain zu........ **$2.85**

$3 Damen-Schuhe in Patent Colt, Velour Calf und Vici Kid, in einer Reichhaltigkeit von neuen und hübschen Facons—Balmoral-, Schnür- und Knöpf-Styles—Military Absätze. Spezieller Verkaufspreis........ **$1.95**

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

Schweizer Brief.

Bundesgesetz-Initiative und obligatorisches Referendum. — Schweizer im Auslande. — Der Proporz vor dem Zürcher Kantonsrathe. — Lötschbergbahn. — † Kunstbildhauer Ernst Roggero in Brienz. — Zwei Morgarten-Denkmäler. — Elektrischer Betrieb der Gotthardbahn. — Englische und Schweizer Hotelpreise. — Oeffentliche Werke und Staatsfinanzen im Tessin. — Internationaler Baumeisterverband. — Alt- und Neujahrsbräuche im Taminathal.

Zürich, 9. Dez. 1906.

Die vom Bundesrathe vorgeschlagene Revision der Bundesverfassung für Einführung der Gesetzesinitiative — 50,000 stimmberechtigte Bürger sind befugt, mittelst Unterschrift die Abänderung oder Aufhebung oder auch den Erlaß eines bestimmten Bundesgesetzes oder eines allgemein verbindlichen Bundesbeschlusses zu verlangen, und es muß dann über die Frage eine eidgenössische Volksabstimmung, welche endgültig entscheidet, angeordnet werden — ist soeben in ein neues Stadium getreten. Die vorberathende Kommission des Nationalrathes hat nämlich den Beschluß gefaßt, dem letzteren Parlamente zu beantragen, es sei der Bundesrath einzuladen, die Frage zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob nicht mit der Gesetzesinitiative auch das obligatorische Referendum über alle von der Bundesverfassung erlassenen Gesetze und wichtigeren Beschlüsse einzuführen sei. Es ist hier sogleich zu bemerken, daß die Schweiz gegenwärtig in Bundesgesetzfragen nur das Recht des fakultativen oder freiwilligen Referendums kennt; erst nachdem mindestens 30,000 stimmfähige Bürger auf rechtsgiltige Weise und mit Namensunterschrift erklärt haben, daß sie die Volksabstimmung über ein bestimmtes neu erlassenes Bundesgesetz verlangen, muß diesem Verlangen entsprochen, also eine bezügliche Volksabstimmung vorgenommen werden. Der zitirte Beschluß der nationalräthlichen Kommission zielt nun dahin, daß mit diesem fakultativen Referendum, dem in der That manche schwere Mängel anhaften, gänzlich abgefahren und an dessen Stelle das obligatorische gesetzt werde. Dieses stellt sich zu dem erstern dadurch in Gegensatz, daß über alle Bundesgesetze und wichtigeren Bundesbeschlüsse in jedem Falle und ohne Weiteres eine allgemeine Volksbefragung stattfinden müßte. Jede Unterschriftensammlung und was alles damit zusammenhängt, fiele dadurch selbstredend weg. Nun ist es leicht möglich — es sind manche Gründe dafür vorhanden —, daß der Nationalrath dem Wunsche seiner Kommission entsprechen und daß dann auch der Bundesrath in demselben Sinne Beschluß fassen und erneute Vorschläge machen wird. Dann stehen wir, viel früher als die Meisten es erwarten mochten, unmittelbar vor der großen Frage der Schaffung des obligatorischen Volksurtheils über alle Abgenössischen Vorlagen gesetzlicher Natur. Ich will mich heute über die vielen Vor- und nicht weniger Nachtheile des in Aussicht genommenen, bedeutend erweiterten Volksrechtes für unser Staatswesen nicht auslassen — es würde dies zu weit führen — und nur bemerken, daß das Obligatorium des eidgenössischen Referendums eines der ältesten Postulate unserer demokratischen Politiker ist und daß man es gewissermaßen als die höchste Potenz der Demokratie in einem Rechtsstaate erblicken darf. Kein Zweifel, daß die sehr bedeutsame Angelegenheit die politischen und politisirenden Geister unseres Landes lebhaft beschäftigen wird.

Das eidgenössische statistische Bureau hat letzthin an Hand der neuesten Volkszählungsergebnisse in verschienen Ländern die folgenden, jedenfalls nicht überall maßgeblichen Ziffern über Schweizer im Auslande zusammengestellt. Es weilen zur Zeit Schweizer in Frankreich 74,755, in Deutschland 55,494, in Italien 9079 — diese Zahl ist wohl viel zu tief gegriffen— ,in Oesterreich-Ungarn 8792, in Belgien 2231, in Großbritannien 9026, in Rußland 5902, in Rumänien 725, in Spanien 790, in Dänemark 203, in Norwegen 81, in Schweden 51. Die Zahl der Schweizer in den Verein. Staaten wird auf 135,959 angegeben, in Wirklichkeit aber sind es weit mehr. In Japan soll die Zahl der dort niedergelassenen Schweizer etwa 100 betragen. Ueber China, Zentral- und Südamerika, Afrika und Australien schweigt die Statistik. Sicher ist nur, daß, so weit die liebe Sonne scheint, Schweizer zu treffen sind.

Mit 99 gegen 61 Stimmen hat der Züricher Kantonsrath es kürzlich abgelehnt, in die Berathung eines ihm vom Regierungsrathe vorgelegten Gesetzesentwurfes über Einführung der proportionalen Wahlart für den Kantonsrath einzutreten. Die Sprecher der Mehrheit, fast alles Angehörige der liberal-konservativen Partei, führten als Argumente gegen den „Proporz“ namentlich ins Feld, derselbe sei für den Kanton Zürich mit seiner politisch und konfessionell größtentheils homogenen Bevölkerung überflüssig. Durch das proportionale Wahlsystem würde die rücksichtsloseste Interessenvertretung geschaffen und der Staatsgedanke in Parteiinteressen aufgelöst. In den meisten Kantons, wo diese „neumodische Wahlart“ bereits gesetzlich eingeführt sei, habe dieselbe sich nicht bewährt. Die Befürworter des Proportionalismus priesen denselben als das non plus ultra aller politischen Wahlgerechtigkeit und als das untrüglichste Friedensmittel; sie rekrutirten sich fast ausschließlich aus der demokratischen und der sozialdemokratischen Partei. Wie es heißt, wollen sie es nun unternehmen, mittelst einer Initiative vom „schlecht“ unterrichteten Kantonsrath an das „besser“ unterrichtete Volk zu gelangen, um die Frage von diesem entscheiden zu lassen. Sehr wahrscheinlich wird aber auch die Mehrheit der Bürger „Nein“ sagen. Dieses Resultat im züricherischen Kantonsrath ist für die Proporzsache in der ganzen Schweiz, welche ab und zu da und dort hohe Wellen wirft, von symptomatischer Bedeutung. Denn Zürich galt von jeh als die Wiege der schweizerischen neuzeitlichen Demokratie, als die Hochschule für unsere Volksrechte. Wenn nun auch dieser sonst sehr aufgeklärte und fortschrittliche Kanton das gesetzliche Verhältnißwahlsystem verwirft, so wird der „Siegeslauf des Proporzes“ in der Schweiz — eigentlich war's damit nie weit her — voraussichtlich bald in längeres Stocken kommen. Auch die Kantone St. Gallen und Baselstadt haben in den letzten zwei Jahren Proporzanläufe abgeschlagen.

Es gilt nun als ausgemacht, daß die Lotschbergbahn (Bern-Saanenland-Lotschberg-Brig-Simplon) in den nächsten Jahren gebaut wird, da die erforderlichen Finanzen, an die 90 Millionen Franken, so gut wie gesichert sind. Die Lotschbergbahn wird der Zeitfolge nach die vierte größere schweizerische Alpenbahn sein (Gotthard, Albula, Simplon, Lötschberg.) Sie ist das Schooßkind des bernischen Regierungs- und dito Kantonsrathes; möge es diesen Behörden nicht allzu viele Sorgen bereiten.

In Brienz im Berner Oberland stieg letzthin der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Kunstbildhauer Ernst Roggero, ein gebürtiger Italiener, in die stille Gruft. Vor 30 Jahren kam er, damals ein 20jähriger Jüngling, aus seiner Heimath nach Genf und Lausanne und manche Jahre später als erster Lehrer an die noch junge Schnitzlerschule in Brienz, wo er während längerer Zeit mit großem Erfolg thätig war. Dann arbeitete er auf eigene Rechnung und führte manch höchst ehrenvollen Auftrag in seinem Kunstfache der Ornamentik aus. An mehreren Weltausstellungen eroberte er die höchsten Auszeichnungen und vom Italiener-König erhielt er für „wahrhaft künstlerische Leistungen“ das Kreuz der Ehrenlegion. Die Schnitzindustrie des Berner Oberlandes verdankt dem gemeinnützigen Manne viele nützliche Vorbilder und werthvolle Anregungen. Nun sind dem Künstler Hammer und Meißel entfallen; nach längerer Krankheit ist Roggero einem Herzschlag erlegen. In seinen Werken lebt sein Andenken fort.

Ueber ein zu erstellendes Morgarten-Denkmal (Schlacht bei Morgarten 13. Novbr. 1315) habe ich der „Abendpost“ im August 1905 berichtet. Die damaligen Mittheilungen sind dahin zu ergänzen, daß nun mit dem Bau des Denkmals begonnen wird. Das Projekt von Professor Rittmeyer in Winterthur soll im Jahre 1907 ausgeführt sein. Die schweizerische Offiziersgesellschaft, als Trägerin und Förderin der Idee, ist einer Erörterung der Schlachtfeldfrage — es steht leider nicht ganz fest, welches Terrain das historische Schlachtfeld ist; Zug behauptet fest, dasselbe sei auf ihrem Gebiete, während die Schwyzer alle Zeichen schwören, die erste siegreiche Schlacht der alten Eidgenossen sei innert ihrer Gemarkung geschlagen worden — einfach aus dem Wege gegangen. Sie hat für die Herstellung des Denkmals einen Platz gewählt, der genau im Centrum zwischen den beiden umstrittenen Schlachtfeldern liegt. Die Stelle gewährt einen freien Einblick in die Alpen, in das liebliche Aegerithal, auf den Aegerisee und in übriges Zugergelände. Und damit des Guten nicht zu wenig geschehe, erstellen nun auch die Schwyzer ein „Nationaldenkmal der Schlacht bei Morgarten“, ganz von sich aus und auf eigene Rechnung. Selbstverständlich kommt dasselbe nicht auf problematischen Grund zu stehen, sondern es ist dafür der schönste offene Platz im Kantonshauptorte Schwyz bestimmt.

Im Landrathe von Uri machte Landamman Kusser bekannt, daß die Gesellschaft der Gotthardbahn sich um die Konzession der sämmtlichen Wasserkräfte der Reuß einschließlich des Kerstelenbaches, von Andermatt im Ursernthale bis hinab nach Amsteg beworben habe und daß die Regierung von Uri einverstanden sei, daß diese Wasserkräfte um billigen Preis an die Gotthardbahn, bezw. die Schweizer Bundesbahnen abgetreten werden zum Zwecke der Einführung des elektrischen Betriebes der Gotthardbahn von Luzern bis Airolo. Neueste Messungen des eidgenössischen hydrometrischen Bureaus stellen auf der genannten Strecke 25,572 Pferdekräfte fest. Das ist nun mehr als hinreichend für den genannten Bahnbetrieb; es reicht auch noch zur Erstellung einer ganzen Reihe elektrischer Werke im Urner Reußthale. Angesichts dieser Dinge und der weitern Thatsache, daß die Elektrizität auf der ganzen Linie der Simplonbahn sozusagen tadellos funktionirt, wird man nun möglichst rasch zur Einführung des elektrischen Betriebes der Gotthardbahn schreiten. Auf der Südseite des Gotthard werden Wasserkräfte aus dem Givornothale, welche ebenfalls mehr als genügend sind und die der Bund vom Kanton Tessin bereits erworben hat, zur Verwendung kommen.

Ueber den Unterschied zwischen kontinentalen und englischen Hotels meldet die Londoner „Westminster Gazette“ das Folgende: „Das Ende einer guten Saison für die Schweizer Hoteliers sollte für ihre englischen Kollegen eine dringend nothwendige Lektion enthalten. Die Moral liegt in einem Vergleich der in England berechneten Preise mit denen, welche im Auslande für dieselbe Bewirthung verlangt werden. Das ist zwar eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, sonst würde der Fall eines Korrespondenten, der uns die Analyse seiner Hotelausgaben in englischen Seebädern während seiner vierwöchentlichen Ferien sendet, und sie mit denen, die er in gleichguten Etablissements in den Schweizerbergen hatte, vergleicht, nicht ein typischer sein. Er erklärt, daß während er sich in der Schweiz „inmitten herrlicher Szenerien und unterhaltender Gesellschaft“ aufhielt, sein Leben mit Einschluß von Extras und Trinkgeldern ihn im Durchschnitt 8 Fr. täglich kostete. Als er seine Ferien in England zubrachte, konnte er mit dem doppelten Betrage nicht auskommen. Er versichert uns, daß, als er seine Ferien in der Schweiz zubrachte, er so viel Wein getrunken habe als gut für ihn war und daß er 14 Tage lang für 6 Fr. täglich, alles in begriffen, eine extra lustige Zeit gehabt habe. (Das ist in der That möglich, wenn man darauf verzichtet, in einem Fremdenzentrum und in einem fashionablen Kurhotel Aufenthalt zu nehmen. In Toggenburg, im Appenzellerland, im Bündner Oberland, in Unterwalden, im Oberwallis und in noch manch andern Gegenden kann der Kurgast für 5—6 Fr. im Tag ganz anständig und auch sehr angenehm leben und sich die Zeit vertreiben. D. Korresp.) Das Resultat war, daß er trotz der Reisespesen es fertigbrachte, daß sein Ferienmonat in der Schweiz ihn nur eine Kleinigkeit mehr kostete, als sein gewöhnliches Leben in England. Er schließt sein Schreiben mit den Worten: „Unter diesen Umständen hat es keinen Zweck, daß unsere Hotelwirthe an meinen Patriotismus appelliren und mich ermahnen, mein Geld im Lande auszugeben. Sie sollten erst ihre Preise herabsetzen.“

Gewiß ist es für einen wenig bemittelten Gebirgskanton mit nur 120,000 Einwohnern eine enorme Leistung, 288 Kilometer Staats- und über 500 Kilometer Bezirksstraßen gebaut zu haben, was im Tessin seit etwa 20 Jahren thatsächlich geschehen ist. Aber mehr noch als die öffentlichen Straßen kosteten in der gleichen Zeit die Fluß- und Bachkorrektionen, hat doch nur die 12 Kilometer lange Tessinkorrektion etwa 5 Millionen Franken gekostet. Dafür ist sie jetzt aber auch vollendet und ein in allen Theilen solides, wohlgelungenes Werk. Da auch auf anderen Gebieten des Staatshaushaltes, namentlich im Schul- und Forstwesen und in der Landwirthschaft, immer größere Ansprüche an die Staatskasse gemacht wurden, mit denen die gewöhnlichen Einnahmen an direkten und indirekten Steuern nicht Schritt zu halten vermochten, mußte die Staatsschuld entsprechend anwachsen. Dieselbe beläuft sich heute auf 12 Millionen Franken. Darob sind der Staatsrath, der Große Rath und namentlich auch das steuerzahlende Volk nicht wenig stutzig geworden. Doch bald waren die legalen Mittel gefunden, durch deren Anwendung einem weiteren Anwachsen der genannten Schuld nicht nur vorgebeugt, sondern dieselbe nach und nach auch getilgt werden kann. In etwa fünf Jahren dürfte das tessinische Staatsfinanzwesen sich wieder im richtigen Geleise befinden, was namentlich jene Kreise, die unausgesetzt auf einen baldigen politischen Umschwung im freisinnigen Tessin hinarbeiten, nicht lehr erbauen mag.

Ist im Taminathal (St. Galler Oberland) der Knabe 16 oder 17 Jahre alt geworden, so läßt er sich ländlicher Sitte gemäß unter die „Ledigen“ oder bei der sogen. Knabengesellschaft einkaufen. Für die Einheimischen findet dieser Akt immer am Sylvesterabend statt. Da versammelt sich die ganze Gesellschaft mit den Kandidaten im Gemeindehaus und erwählt unter dem Vorsitz des alten einen neuen Präsidenten für das nächste Jahr. Sofort übernimmt dieser das Amt. Nun schreitet man zur Diskussion über die Neuaufnahmen; jeder Angemeldete wird einer Kritik unterzogen. Durch Stimmenmehrheit wird die Aufnahme entschieden. Ab und zu wird auch ein „Grünschnabel“ oder ein zu vorlautes Bürschchen für ein Jahr zurückgestellt. Jeder Neuaufgenommene hat ein Eintrittsgeld von 3—5 Fr. zu entrichten; je nach der Anzahl ist der Preis verschieden. Es folgt ein kurzer Vortrag des Präsidenten an die neuen Mitglieder, worin er diesen ihre Rechte und Pflichten klarlegt. Hierauf begibt sich die Korona bei Gesang und Musik in's Wirthshaus, während in der Nähe des Dorfes Mörserschüsse losgelassen werden. Das eben eingenommene Eintrittsgeld wird größtentheils in „flüssigen Stoff“ umgewandelt; abwechselnd Musik, Gesang und Gejodel. Nun erinnern die Klänge der Kirchenglocke, daß das alte Jahr nur noch ein Viertelstündchen verweilen wird. Diesen Moment benützt der Vorsitzende, um einige Abschiedsworte an das scheidende Jahr zu richten und dem neuen einer noch schöneren Zukunft herzlichen Willkomm zu entbieten; allen Anwesenden wünscht er „ein glückhaftiges neues Jahr“. Der Wirth ist auch nicht undankbar; als Neujahrsgabe spendirt er Birnen- und Eierbrot, auch etliche Doppelliter Wein — „man kommt ja wieder zusammen“. Allmälig machen sich die Jüngern auf, um auch ihren „Meitla“ (Liebsten) das Neujahr anzusagen und die neuen „Ledigen“ vorzustellen. Die „Meitla“ beeilen sich, die nächtlichen Besucher für ihr „Awünscha“ mit selbst angemachtem Liqueur, Saft und Birnenbrot zu regaliren. So wird im ganzen Dorfe Runde gemacht bis der Neujahrsmorgen graut. Um den Zuwachs der Ledigen auszugleichen, muß natürlich auch die Zahl der „Meitla“ entsprechend zunehmen. Die Neujahrsnacht bietet beste Gelegenheit, herangereifte, hoffnungsvolle Mädchen in die Rolle einzuführen. Mitten in der Nacht zieht ein Detachement singend und jodelnd vor die Häuser, wo solche Mädchen eben in süßem Schlummer liegen oder auch nicht; da wird ein Extraständchen zum Besten gegeben. Man klopft an die Hausthüre oder an ein Fenster und wird gewöhnlich eingelassen. Nicht selten sind Jung und Alt zu einem fröhlichen Empfang der lustigen Gesellschaft schon längst bereit. Ueberall aber geht die Sache nicht so leicht. Da und dort erscheint nicht das lachende Gesicht einer Schönen, sondern das ehrwürdige Haupt eines „Alten“ unter der Thüre oder dem Fenster und dieser „Alte“ meint, sein „Meitli“ oder „Gof“ (Kind) sei noch zu jung und es sei im nächsten Jahr noch lange früh genug. Dann wird meistens zugeredet, „brav sein“ versprochen und die Pforte öffnet sich schließlich doch. In der nächsten oder zweiten Fastnacht verläuten sie im Kirchthurme dem einen und anderen jungen Pärchen zum festlich geschmückten Traualtar.

Ein internationaler Baumeisterverband ist kürzlich in Konstanz am Bodensee in's Leben gerufen worden, in dem der elsaß-lothringische Landesverband, der badische Landesverband, der württembergische Landesverband, der nord- und der südbayerische Bezirksverband einen Kartellvertrag abgeschlossen, nach welchem sie sich zu gegenseitiger Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen verpflichten. Bezüglich Lohnverhältnisse und Arbeitszeit soll möglichste Uebereinstimmung geschaffen und namentlich am Zehnstunden-Arbeitstag festgehalten werden. Der Anschluß weiterer Verbände ist in Aussicht genommen. In fast gleicher Weise wurde vor zwei Jahren, ebenfalls in Konstanz, ein internationaler Bierbrauerverband gegründet.

J. G.

Seit 53 Winter

hat das Bitters schwache Körper aufgerichtet und geschützt gegen Anfälle von Schüttelfrost und Erkältungen, herborgerufen durch ungünstiges Wetter. Deshalb seid klug und habt immer eine Flasche von

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

zur Hand. Es heilt auch Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Billiosität, Kopfweh und weibliche Leiden. Versucht es bestimmt, fragt auch Euren Apotheker um ein Frei-Exemplar unseres 1907 illustrirten Kalenders.

— Werthschätzung. — O, die kenn' ich genau. — Nebbich, und ich hab' schon geglaubt, es wär' ein besseres Mädel.

Die Koralleninsel.

Die Entstehung der Koralleninseln hat Darwin durch die Annahme zu erklären gesucht, daß der Meeresboden sich sammt den Korallenriffen gesenkt habe. Dadurch würden die Korallenthiere gezwungen sein, stets nach oben weiter zu bauen, wenn sie am Leben bleiben wollten, da sie nur bis 40 Meter unter der Wasseroberfläche lebensfähig sind. Als keine Senkung mehr stattfand, wurden die Korallen, die die Oberfläche des Meeres erreicht hatten, von den Meereswogen abgerissen und an bestimmten Stellen des Riffs angehäuft. Durch Verwitterung sind dann auf diesen niedrigen Koralleninseln die Bedingungen für die Entwicklung einer Vegetation geschaffen worden. Nach einer Mittheilung der Wochenschrift „Umschau“ (Frankfurt a. M.) ist die Darwin'sche Theorie neuerdings von Professor Voeltzkow auf Grund der Forschungsergebnisse seiner in den Jahren 1903—1905 unternommenen Reise nach den Inseln des westlichen Indischen Ozeans in Zweifel gezogen worden. Es ist ihm nämlich nicht gelungen, auch nur ein einziges, aus sich selbst in größerer Stärke aufbauendes Korallenriff aufzufinden. Seine Untersuchungen ergaben vielmehr, daß die sogenannten Koralleninseln zwei sowohl bezüglich ihrer zeitlichen Entstehung als auch ihrer Zusammensetzung völlig verschiedenen Gebilden ihr Dasein verdanken. Den Grundstock des Riffs bildet immer eine alte massive Kalkbank; diese war mit einer Rinde lebender Korallen überzogen, die eine Dicke von einem Meter selten überstieg.

— Orthographie-Blüthe. — Den Wirth vom „Grünen Ochsen“ in G... heim kann nichts mehr in Zorn bringen, als wenn seine Gäste recht geräuschvoll die Thüre zuschlagen. Trotz seiner historischen Grobheit und dauerhaftesten Schimpfens bleibt es immer beim Alten. Da greift er eines Tages wuthentbrannt zur Kreide, und entschließt sich zum Aeußersten, „zum Aufschreiben“, und mit wuchtigen Lettern prangt nunmehr auf seiner Eingangsthüre der Appell an die gute Art aller Ein- und Ausgehenden: „Es Wirt ersucht, die Thiere nicht zu schlagen!“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher